

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 67 (1958)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 22.-, halbjährlich Fr. 13.50, vierteljährlich Fr. 7.20, 2 Monate Fr. 5.-; Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 27.50, halbjährlich Fr. 16.-, vierteljährlich Fr. 9.-, 2 Monate Fr. 6.75. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Birkhäuser AG, Elisabethenstr. 19. - *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstr. 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Tel. (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummern 55 Cts. le numéro

Announces: Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 19. - *Redaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 348690.

Nr. 43 Basel, den 23. Oktober 1958

Erscheint jeden Donnerstag

67. Jahrgang 67^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 23 octobre 1958

N° 43

Moderne Entwicklungstendenzen im schweiz. Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe

Von Hans Schellenberg

Im Frühjahr 1958 hielt unser Zentralvorstands-Mitglied Herr Hans Schellenberg, Hotel Krone, Winterthur, auf Einladung des Mein-Kollegiums in Wien einen Vortrag über das Thema «Die moderne Entwicklung im Hotel-, Gast- und Kaffeehausbetrieb in der Schweiz». Die Ausführungen, die uns der Verfasser freundlicherweise in gekürzter Form zur Verfügung stellt, vermitteln einen guten Überblick über die neuen Tendenzen im Fremdenverkehr und die davon ausgehenden Ausstrahlungen auf die gastgewerblichen Betriebsformen. Sie behandeln auch eingehend die vielfältigen Probleme, die der chronische Personalmangel aufwirft. Dabei nehmen die Fragen der rationalen Betriebsgestaltung, der wirtschaftlichen Betriebsführung und der modernen Arbeitsplanung einen breiten Raum ein. Der Autor, der mit der Erfahrungsaustauschbewegung eng verwaschen ist, gibt mit seinen, die gastgewerblichen Betriebsprobleme analysierenden Betrachtungen wertvolle Anregungen, die in der Fachwelt zweifellos Beachtung finden und die Diskussion beleben werden. (Die Red.)

Die Darlegungen über «moderne Entwicklungstendenzen» soll mit einigen Strömungen im Fremdenverkehr und im Gastgewerbe der Schweiz bekannt machen, die allgemein sichtbar werden. Der Verfasser ist sich indessen wohl bewusst, dass eine Verallgemeinerung dieser Tendenzen angesichts der Vielfalt der gastgewerblichen Betriebe nicht ohne weiteres möglich ist.

Überall, wo Menschen ihren Neigungen und Wünschen nachgehen, wo sich der Gast durch so viele unwägbar Faktoren, durch Gefallen und Nichtgefallen bei der Wahl des zu besuchenden Betriebes beeinflussen lässt, müssen Angaben über allgemeine Entwicklungstendenzen für jeden Einzelfall gründlich geprüft werden.

Vom Familientisch zur kaufmännisch-rechnerischen Betriebsführung

Was heisst nun eigentlich «moderne Entwicklung im Gastgewerbe»? Begann die «moderne Zeit» damals, als der Schritt getan wurde vom althergebrachten Post-Gasthaus und der gemütlichen familiären Gaststube zum Hotel und zum Restaurant, die vornehmlich Fremdpersonal benötigten? Oder begann die «moderne Entwicklung» im Moment, da der Besitzer und seine Familie nicht mehr in der Lage waren, mit eigenen Kräften den Betrieb zu betreiben oder gar zu überblicken? Oder beginnt die neue Zeit im Gastgewerbe im Augenblick, da der persönliche Kontakt mit dem Gast zurücktritt zugunsten einer unpersönlichen geschäftlichen Atmosphäre? Wo sich im Gastgewerbe der Typ des industriellen Managers (und des Fabrikarbeiters mit festem gegeltem Stundenlohn) und genau umschriebenen Pflichtenkreis) entwickelt, der in erster Linie rechnet und erst in zweiter Linie Gastgeber ist?

Das Weggehen vom Familienbetrieb wird seit langem sichtbar darin, dass immer weniger Gaststätten im Eigentum eines Einzelnen sind, vielmehr anonyme Gesellschaften als Eigentümer vorherrschen, von denen die Betriebsleiter abhängig sind. Die Tendenz des Übergehens von der herzlichen Gastgeber-Atmosphäre zur rein geschäftlichen, kaufmännisch-rechnenden Betriebsführung hat sich vorerst vornehmlich in den Vereinigten Staaten mit ihren Kettenbetrieben gezeigt. Immer mehr gewinnt sie aber auch bei uns an Gewicht. Beschränken wir uns indessen auf die uns näherliegende moderne Entwicklung, die Entwicklung seit 1945.

Welche wichtigen Tendenzen haben sich in unserem Fremdenverkehr in dieser Zeit neu gezeigt? Sehen wir ab von den ständigen Fluktuationen in der Herkunft der Gäste. Wichtiger sind für uns die Änderungen der Reisegewohnheiten, die für unsere Betriebe von grösstem Interesse sind und grosse Anpassungsfähigkeit verlangen.

Verstärkter Drang: Zurück zur Natur!

Als erstes möchte ich einen verstärkten Drang «Zurück zur Natur» nennen, ein vermehrtes Berücksichtigen ruhiger, landschaftlich reizvoller und nicht zu betriebsamer Orte. Kurorte, die lärmarm oder lärmfrei sind, wenig Autoverkehr aufweisen, werden dabei bevorzugt. Einfache Kost, etwelche körperliche Betätigung und angenehme Umgebung helfen Zivilisationschäden beheben. Architekten und Gartengestalter kommen den Wünschen der Gäste entgegen, möglichst mit der Natur zusammen zu leben. Neubauten werden in besonders reizvolle Gegenden gelegt und grosser Wert auf gute Anpassung an die umgebenden Naturschönheiten gelegt. Ältere Betriebe werden mit Geschick aus ihrer Abgeschlossenheit und steifen Majestät gelöst, in ihren Formen vereinfacht und den heutigen Wünschen nach Komfort angepasst. Dem Bedürfnis nach Ruhe und Alleinsein kommt man nach Möglichkeit entgegen. Bei Regenwetter allerdings nützen noch so schöne Anlagen und Ausblicke wenig. Dann möchte der Gast im Hotel mindestens so angenehm und gepflegt wohnen wie im eigenen Heim.

Der Drang «Zurück zur Natur» zeigt sich aber auch im ständig grösser werdenden Anteil der Camping-Gäste, die auf ihre Weise naturnah leben wollen. Der Anblick vieler Camps im Mittelmeergebiet, wo in drangvoller Enge Hunderte von Personen auf primitive Weise zusammenleben, muss aber doch der Frage rufen, ob ein solcher Massenbetrieb dem Wunsche nach Alleinsein mit der Natur entgegenkommt, ob nicht viel eher einsame Wanderungen im Vor- gebirge und Gebirge der Sehnsucht nach dem Naturerlebnis besser entsprechen würden. Dem Wandern und Bergsteigen steht aber die menschliche Bequemlichkeit entgegen. Auch in der Schweiz nehmen in allen Gebieten, die nicht durch Bähnlein, Lifts oder Sesselbahnen erschlossen sind, die Besucherzahlen ab.

Zunehmende Breitenentwicklung des Tourismus im Zeichen des erhöhten Lebensstandards

Eine zweite Tendenz zeigt sich in der starken Verbreiterung der reisenden Schichten. Bezahlte Ferien, häufigere Urlaubstage und verkürzte Arbeitszeit bei guten Verdienstmöglichkeiten, zu denen die gastgewerblichen Preise in einem relativ günstigen Verhältnis stehen, ermöglichen einem weitaus grösseren Kreis unserer Bevölkerung das Verbringen von Ferien ausserhalb des eigenen Heims. Dies spüren nicht nur Betriebe der Luxusklasse, die heute bedenkenlos von Mittelstandsschichten aufgesucht werden, dies kommt auch den preiswerten kleineren Häusern zugute, die dank ihrer preislichen Vorteile über gute Frequenzen verfügen. Indessen spüren auch Restaurants, Cafés und Tea-Rooms in grösseren wie kleinen Städten die Vorteile der Konjunktur und des sich immer mehr verstärkenden Fremdenverkehrs. Speiserestaurants können Gerichte anbieten und zu Preisen absetzen, die früher kaum hätten erzielt werden können: Anlässe aller Art, wie Familien-, Firmen- und

Touristische Kreditkarten mit Kommissionszahlungen zu Lasten des Hoteliers:

«Nein»

Anlässlich der Tagung des grossen Verwaltungsrates der Association internationale de l'hôtellerie (AIH), die vom 12. bis 16. Oktober in Wien stattfand, wurde nach eingehenden Beratungen einstimmig der Beschluss gefasst, bis zu weiterer Abklärung gewisser Detailfragen jedes Kreditkartensystem, das den europäischen Hoteliers administrative und finanzielle Mehrbelastungen in Form von Kommissionen oder Inkasso- und Risikogebühren zumutet, abzulehnen und jenen Kreditorganisationen, die solche mit der Struktur und den gesunden Geschäftszusammenhängen der europäischen Hotellerie unvereinbare Verträge resp. Vorschläge machen, die zwingenden Gründe dieser Haltung - man denke nur an die Gefahr von sonst auf die Dauer unvermeidlichen Preiserhöhungen! - darzulegen. Die AIH wartet im übrigen die bevorstehenden Entscheidungen der ASTA und der FIAV zum ganzen Fragenkomplex ab, um alsdann noch vor Jahresende endgültig Stellung zu nehmen. Inzwischen erhalten alle Mitglieder der AIH (Landesorganisationen und individuelle Mitglieder) auf dem Zirkularwege die dringende Empfehlung, keinerlei Abmachungen zu unterzeichnen, die zu einem Einbruch in die starke Front der wohlgegründeten Opposition gegen Kommissionszahlungen auf Kreditkarten und damit gegen eine untragbare Erhöhung der Betriebskosten innerhalb der Hotelindustrie führen könnten.

Gesellschaftessen, nehmen immer mehr zu. Zum Teil zwingt der Mangel an Hausdienstpersonal viele Private, sich in öffentlichen Gaststätten zu verpflegen oder die Verpflegung von dort kommen zu lassen; auf der andern Seite scheint das «Essen auswärts» immer mehr in Mode zu kommen. Tea-Rooms und Café-Restaurants sehen Frequenzen, die vorher undenkbar schienen. Für viele Betriebe ist die Teezeit-Frequenz willkommen Ausdehnung der Hochbetriebstunden.

Infolge der grösseren Beweglichkeit der Gäste...

Die Verbreiterung der reisenden Schichten hat auch einer grösseren Beweglichkeit im Reiseverkehr gerufen. Neben die geführten Bahn- und Flugreisen mit angenehmer Reisegeschwindigkeit, erstklassiger Unterkunft und der Betreuung durch beste Reiseunternehmen treten immer mehr die Car-Gesellschaften von Gross- und Kleinunternehmen. Einzelne führen ausgesprochene Luxusfahrten in fernste Gegenden durch, während andere überall nur den preiswertesten Plätzen nachfahren, einzelne sogar als reine Transportunternehmen ihre Gäste zu kleinsten Kosten mit Zelt und Kochtopf in die Fremdenverkehrsgebiete bringen, sie dort selbst überlassen und nach einer bestimmten Zeit wieder abholen. Gerade die Jugend schätzt solche preiswerte Fahrten.

La réduction de la durée du travail et ses conséquences

La situation en Suisse

L'évolution sociale est en pleine développement et ses progrès n'ont jamais été aussi rapides que depuis quelques décennies. Alors que, au début du XX^e siècle, le travail avait encore des formes quasi moyenâgeuses, en ce qui concerne les efforts exigés des ouvriers et des employés, leur rémunération et les conditions dans lesquelles ils étaient obligés d'accomplir leur labeur, la législation sur le travail s'est intensifiée. Elle a été peu à peu judicieusement complétée par les contrats collectifs de travail. Ils ont permis actuellement à presque toutes les professions de fixer des conditions, qui, tout en étant meilleures pour le personnel, sont supportables pour les entreprises. Les constantes négociations qui ont lieu dans ce domaine montrent qu'il ne s'agit pas là de quelque chose d'acquis, de vieillot et de désuet, mais d'une œuvre vivante, toujours adaptable et adaptée aux exigences les plus récentes.

La semaine de 48 heures qui est aujourd'hui de règle pour les ouvriers assujettis à la loi sur les fabriques et le personnel de la Confédération est d'origine relativement récente puisque ce ne fut qu'en 1920 que cette revendication présentée depuis longtemps par les travailleurs fut satisfaite. La première guerre mondiale avait accéléré la modernisation de l'équipement et de

l'outillage des fabriques, avait permis d'accroître la production et, par conséquent, de réaliser une rationalisation qui a fait ses preuves depuis. Toutefois, il ne faut pas oublier que les conditions étaient différentes en 1920 de ce qu'elles sont aujourd'hui. La réintégration dans le circuit économique des militaires démobilisés ne s'était pas faite sans à coups et le chômage faisait planer son ombre menaçante sur la Suisse, aussi bien que sur tous les pays d'Europe qui avaient pris part à la conflagration mondiale. La réduction de la durée de travail faisait alors accessoirement partie des mesures prises pour procurer le maximum d'occupation possible à la population. La même question s'est reposée lors de la crise économique mondiale des années 30 et on a discuté alors avec passion de l'opportunité d'un réduction de la durée du travail pour combattre le chômage.

Depuis lors, des accords particuliers sont intervenus dans certaines branches pour réduire graduellement la durée du travail, afin de permettre une adaptation progressive des prix et des conditions de travail. Citons en particulier les décisions prises en automne 1956 dans les industries graphiques et au printemps 1957 dans l'industrie métallurgique.

Suite page 2

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

	Seite/Page
Hotellerie und 44-Stunden-Woche . . .	3
Les promotions de l'Ecole hôtelière . . .	3
Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband stellt Diagnose . . .	4
Der Fehlgreif mit den Kreditkarten . . .	7
Heimatschutz auf Kosten der andern . . .	7
Palmarès de l'Ecole hôtelière . . .	17
Markt- und Situationsbericht . . .	18
La chronique littéraire de Paul André . .	18

In der Schweiz nimmt allerdings die Campingbewegung wegen des doch etwas rauheren und unbeständigeren Klimas in den Bergen einen keineswegs allzu stürmischen Verlauf. Gerade Camping-Gäste können aber auch für die alt-eingesessenen Gaststätten interessant werden, wenn bei Schlechtwettereinbrüchen die Lust an wochenlangem Selberkochen und -abwaschen vergangen ist.

Der Reisende mit eigenem Wagen zieht es vor, zu reisen, statt irgendwo sesshaft zu sein. Dies führt zu einer immer kürzer werdenden Aufenthaltsdauer, die in einzelnen Gegenden unseres Landes im Durchschnitt aller Gäste nur noch knapp zwei Tage, in andern dagegen noch bis zu 7 Tagen beträgt. Es sind dies vor allem Bergkurorte mit allen touristischen Möglichkeiten.

...verliert das Pensionsarrangement an Bedeutung

Die kürzere Aufenthaltsdauer und der schnelle Wechsel der Gäste bringt für viele Häuser ausser vermehrter Arbeit und vermehrten Kosten den Nachteil, dass das *Pensions-Arrangement* nicht mehr in Frage kommt. Unsere ganze Saisonhotellerie ist ja auf der Pensionsabmachung aufgebaut und entsprechend personalmässig dotiert. Passanten schätzen indessen höchstens ein Arrangement Abendessen, Unterkunft, Frühstück. Viele Gäste möchten auch auf den Zwang, die Mahlzeiten im Unterkunfts-hotel einnehmen zu müssen, verzichten. Sie wünschen lediglich Unterkunft und lehnen die übrigen Leistungen des Hotels ab, um sich in preiswerten Kleingaststätten oder direkt vom Kiosk oder aus dem Rucksack zu verpflegen. Diese Erscheinung bereitet den Häusern, die auf solche Passanten angewiesen sind, Sorgen. Das Personal steht zur Abgabe von Mahlzeiten bereit, wird aber nicht benötigt. Die Gäste, die aufgenommen wurden, verzichten auf die Einnahme der Mahlzeiten, während wegen Überfüllung andere Gäste, die Mahlzeiten einnehmen würden, abgewiesen werden müssen. Die Frequenzen der Speiseräume des Betriebes sind auf diese Weise ganz ungleich mit all den nachteiligen Erscheinungen auf Betriebsausnutzung, Überbeanspruchung und Verderb. Deshalb sind viele Häuser dazu übergegangen, während der Hochsaison überhaupt nur noch Zimmer mit Mahlzeiten abzugeben. Vor- und nachher vermieten sie notgedrungen auch Zimmer allein.

Der Gast wünscht freiere Wahl in den Verpflegungsmöglichkeiten

Bisher hatten sich Hotels garnis, Hotels, die lediglich Zimmer und Frühstück abgeben und im übrigen dem Gast freie Wahl der Speisemöglichkeiten lassen, in der Hauptsache auf die grösseren Städte beschränkt. Mehr und mehr be-

ginnen nun aber solche Betriebe auch die eigentlichen Kurorte zu erobern. Je nach dem Charakter der übrigen Betriebe bedeuten sie für die älteren Häuser eine mehr oder weniger gefährdende Konkurrenz.

Denn überall macht sich die Tendenz des Gastes spürbar, dem Vollpensionsarrangement auszuweichen. Immer mehr Gäste lehnen den Zwang ab, ein vom Hotelier bestimmtes Menü ohne Auswahlmöglichkeiten essen zu müssen. Zum gleichen Preis werden Menüänderungen gewünscht. Der Gast will selber bestimmen, ob er reichhaltig oder einfach und bescheiden essen will. Die modernen Ernährungsgewohnheiten zwingen auch immer mehr Gäste, eine zweimalige reichliche Verpflegung pro Tag abzulehnen. Es gibt Hotels, die bis zu 1/4 ihrer Gäste mit Diätkost verpflegen müssen.

Diese Entwicklung stellte unsere Stadtbetriebe schon seit langem vor schwierige Probleme. Bei den Saisonhäusern, die nun allmählich von dieser Entwicklung ergriffen werden, ist die Frage angesichts der Anspannung des Saisonpersonals noch viel heikler zu lösen.

Ansprechende Lokale und attraktive Speisekarte im Wettbewerb entscheidend!

In den Städten haben wir festgestellt, dass diejenigen Häuser, die es verstanden haben, ihre Speiselokale ansprechend zu gestalten und eine attraktive Speisekarte aufzustellen, gute Geschäfte machen zu Lasten jener Betriebe, die sich nicht anpassen wussten. Renovierte oder neuerstellte Lokale ziehen immer zahlreiche Gäste an. Attraktive Speisekarten möchte ich vor allem diejenigen nennen, die dem Gast eine Wahl zwischen reichhaltigen und einfachen Menüs, eventuell sogar Reform- oder Diätmenüs, lassen. Wer vom einfachen Teller bis zur gepflegten Spezialplatte seine Karte aufstellt, muss um Gäste nicht bangen, wenn die Qualität des Gebotenen hervorragt ist. Dabei wird die eine Gaststätte mehr die allgemeine Küche pflegen, während andere sich ausgesprochenen Spezialitäten zuwenden. Ausländische Gäste z. B. schätzen einheimische Spezialitäten, in der Schweiz z. B. Fondue, Rösti oder Berner Platte. Einheimische Kunden dagegen lassen sich durch fremdländische Gerichte, die nicht überall erhältlich sind, gewinnen.

Ansprechende Lokale und eine attraktive Karte sind somit geeignet, nicht nur die eigenen Gäste im Hause zu behalten, sondern auch flotante Gäste anderer Häuser, aus Chalets, Ferienwohnungen und von Campingplätzen anzuziehen. Unter dem Zwang der Verhältnisse bieten auch grösste Häuser in der Schweiz nicht nur volle Menüs an, sondern auch Teller mit einfachen, aber ausgewählten Gerichten an.

Fortsetzung folgt

La réduction de la durée du travail et ses conséquences

Suite de la page 1

Allons-nous vers la semaine de 5 jours?

La revendication sociale d'une diminution des heures de travail dans l'industrie et le groupement des heures de repos sont justifiées pour l'ouvrier par le besoin de se détendre, de se reposer, de participer aux infinies possibilités qu'offre la vie moderne (c'est-à-dire de remédier dans une certaine mesure aux conséquences du rythme actuel du travail, et de l'effort de concentration toujours plus intense), ainsi que par des responsabilités beaucoup plus lourdes que celles que connaissent l'ouvrier et l'artisan d'autrefois. Si le désir de travailler moins longtemps et légitime, la réduction de la durée hebdomadaire de travail de 48 à 44 heures n'impliquera pas toujours automatiquement la semaine de 5 jours. Des entreprises qui travaillent 48 heures par semaine les répartissent déjà sur cinq jours, tandis que d'autres qui pratiquent la semaine de 44 heures n'ont pas pu jusqu'à présent les concentrer sur moins de 5 jours et demi.

L'initiative populaire de l'Alliance des indépendantes

Il est clair que l'initiative lancée par l'Alliance des indépendants a donné une impulsion nouvelle aux revendications de cet ordre.

Elle propose en particulier que l'article 34, alinéa 1, de la Constitution fédérale – article qui donne entre autres à la Confédération le droit de statuer sur la durée du travail dans les fabriques – soit complété par le paragraphe suivant:

«La durée normale du travail ne doit pas dépasser 44 heures par semaine.»

Cette adjonction impliquerait une modification correspondante de la loi sur les fabriques basée sur l'article constitutionnel en question. Pour les ouvriers qui y sont soumis, cela signifierait que la durée normale de la semaine de travail serait réduite de 48 à 44 heures.

Si, avant de citer le texte de l'initiative, nous avons rappelé l'exemple des industries graphiques et de la métallurgie, c'est pour bien montrer que la chose est réalisable et qu'elle peut l'être graduellement par voie de convention privée ou par décision des dirigeants d'une branche économique.

Ce qui ôte beaucoup de sa valeur à la proposition de l'Alliance des indépendants, c'est qu'elle poursuit des buts politiques et qu'elle ne se soucie point des conséquences économiques que son adoption aurait pour notre pays et notre population.

Les syndicats qui représentent les intérêts de quelque 500 000 travailleurs l'ont bien compris puisqu'ils se sont étonnés de l'imprécision du texte proposé par les amis de M. Duttweiler. En effet, la réduction de la durée du travail sous cette forme n'implique pas expressément une compensation de salaire pour les heures sacrifiées et elle aurait purement et simplement pour résultat une diminution du revenu des ouvriers. Cette diminution serait particulièrement sensible à une époque où notre pays – s'il ne connaît pas l'inflation rapide qui s'est manifestée dans certains autres Etats – subit cependant les effets de tendances inflationnistes marquées.

C'est la raison par laquelle les syndicats ont restitué le problème dans son véritable cadre en affirmant qu'ils étaient favorables à une réduction de la durée du travail à condition que celle-ci ne s'accompagnât point d'une diminution de salaire.

Immanquable augmentation du coût de la vie et autres dangers de l'initiative

Si une entreprise accordait à ses ouvriers le même salaire pour 44 heures que pour 48 heures il en résulterait une hausse du salaire horaire de 9% environ. Comme les salaires ne constituent qu'une partie du coût de production, l'on ne doit pas conclure que la hausse des prix serait égale à celle des salaires. Mais, comme il faut tenir compte de l'augmentation des prix de revient des matières premières, des produits de fabrication et d'entretien, etc., qui s'ajouteront à la hausse des salaires directs entrant en ligne de compte, il n'est pas exagéré de prétendre que la majoration du coût de la vie que provoquerait l'application de l'initiative proposée au peuple varierait de 5 et 8%.

La hausse des prix serait autant plus sensible que dans la production suisse le travail, ou mieux encore la qualité du travail de l'ouvrier ou du personnel suisse, joue un rôle plus important que ce n'est le cas dans les pays étrangers.

Enfin les effets de cette mesure seront d'autant plus graves que pour maintenir leur productivité, certaines entreprises seront obligées d'engager des ouvriers ou employés supplémentaires, ce qui – étant donné la pénurie chronique de personnel dont souffrent toutes les branches de notre économie – risquerait de provoquer des revendications de salaires exagérés et des coûts de production ne permettant plus à nos industries de concurrencer celles de l'étranger.

Dans l'artisanat en particulier il est difficile de rationaliser et d'adopter des méthodes de production compensant la réduction de travail. En outre, il y a un risque très fort de concurrence accrue en raison du «travail noir» qui ne manquerait pas de prendre des proportions risquant de fausser complètement le problème. On entend par «travail noir», celui qui fait un salarié pendant son temps libre pour un autre que son employeur régulier. L'extension des loisirs à tous les jours ou pour conséquence un développement des occupations accessoires qui permettent d'offrir des services à des prix défiant toute concurrence. Le volume des affaires de l'artisanat se réduirait d'autant.

Petite cause, grands effets

Il saute aux yeux que nos industries d'exportation seraient les premières touchées, puisque le passage de la semaine de 48 heures à celle de 44 heures devrait se faire au cours de l'année prochaine. Or il ne faut pas oublier que le *Marché commun* va entrer dans sa première phase dès le 1^{er} janvier 1959, ce qui entraînera une baisse des droits de douane de 10% à l'intérieur d'une communauté dont nous ne faisons pas partie. L'on parle bien de la zone de libre échange qui doit compléter l'édifice du marché commun, mais rien encore ne permet de croire qu'elle se réalisera dans un très proche avenir. C'est dire que notre industrie d'exportation verrait ses prix de revient augmentés au moment où la concur-

L'hôtellerie et l'initiative

La semaine de 44 heures qui serait ainsi introduite dans la Constitution fédérale, si le peuple suisse adoptait dimanche prochain l'initiative qui lui est soumise, ne s'appliquerait qu'aux ouvriers et employés assujettis à la loi sur les fabriques. Bien que le personnel hôtelier ne soit donc pas compris dans les bénéficiaires de cette semaine de travail réduite, il est clair que le résultat de la votation peut avoir des conséquences très fâcheuses pour notre industrie, comme d'ailleurs pour l'agriculture qui éprouve les mêmes difficultés que nous dans ce domaine.

L'introduction de la semaine de 44 heures dans les grandes entreprises industrielles et artisanales rendrait probablement le recrutement du personnel hôtelier encore plus difficile qu'il ne l'est maintenant. En effet toute la main-d'œuvre disponible chercherait automatiquement à profiter des avantages qu'offrent des professions où l'on dispose de plus de loisir et où la semaine de 5 jours permet des évènements et des dépaysements plus complets que dans les métiers où l'on ne peut compter que sur le dimanche pour se reposer ou se livrer à son passe-temps favori.

Or, dans l'hôtellerie et les industries touristiques, c'est précisément lorsque la grande majorité de la population se repose qu'il y a le plus

Ein Gast meint...

«C'était nécessaire!»

An einem herrlichen Sommer-Samstagabend ass ich mit sieben Personen in einer reizenden Gaststätte am Meer, in La Rochelle, Frankreich. Das Lokal war mir seiner delikaten Fischspezialitäten wegen von Bekannten warm empfohlen worden, und wir wunderten uns, dass wir die einzigen Gäste waren, und dass die vielen, tadellos gedeckten Tische neben uns frei blieben.

Wir hätten uns nach dem Essen gerne noch länger dort aufgehalten und noch mehr dem ausgezeichneten Vin du Pays zugesprochen, wenn nicht folgendes passiert wäre:

Hinter der Schwingtüre, vermutlich im Office, entbrannte ein erregter Disput, der uns allerdings erst dann störte, als die sich vehement, in massiven Tönen streitenden Männer – der Besitzer des Restaurants und der Oberkellner – den Gasträum betreten und dort miteinander weiterkeiften. Es ging darum, dass der Wirt das Defizit des Abends auf die schlechte Bedienung des Garçon zurückführte, die seine Kunden vertrieb, während der Kellner der Ansicht war, sein Brotgeber spare falsch an der Publicité. Der Ton war – wie gesagt – nicht nur laut, sondern auch gegenseitig denkbar unfein. Ein merkwürdiges Verhältnis zeigte sich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Und als schliesslich noch der Koch in weissem Full Dress hinzutrat und mit seinem drohenden Bärenbass Stellung gegen beide Streithähne bezog, so dass wir unser eigenes Wort nicht mehr verstanden, beschlossen wir, ein gemütlicheres Lokal aufzusuchen.

Beim Bezahlen teilten wir dem Garçon bedauernd die Ursache unseres verfrühten Aufbruches mit. Der erhaltene Wirt begleitete uns vor sein Gasthaus und entschuldigte sich mit der lakonischen Erklärung:

«C'était nécessaire, vous savez!» Dieses Gewitter sei schon längst zum Platzen reif gewesen.

«Non Monsieur», hätte ich erwidert, wenn ich nicht in Begleitung gewesen wäre und wenn ich Zeit gehabt hätte, «nein, Herr Wirt, so geht das wohl nicht! Ganz abgesehen davon, dass Ihnen, dem Ton Ihrer Angestellten Ihnen gegenüber zu entnehmen, die Autorität flüchten gegangen ist, darf nie ein Gewitter in einem Gastbetrieb, auch wenn es noch so reif ist, vor den Gästen platzen. Überhaupt wäre es klüger und rentabler, zu diskutieren als zu disputieren. Aber weder ein Disput wie heute abend, noch überhaupt eine Diskussion über interne Angelegenheiten sollten je geführt werden, solange ein Gast etwas davon hören kann.»

«Mir ist jetzt klar, Herr Wirt», hätte ich abgeschlossen, wenn er mich wirklich hätte reden lassen, ohne mich zu unterbrechen (was ich bezweifle), «aus welchen Gründen Ihr Restaurant schlecht besucht wird. Es ist nicht das Essen – es war ausgezeichnet! Es ist auch nicht die Bedienung – der Kellner bediente uns aufmerksam und denkbar höflich! Nein, es ist die Enttäuschung. Man erwartet eine gewisse ansprechende Atmosphäre und wird mit ungemütlichen Schreierei wegen, die keinen Gast auch nur im geringsten interessiert, direkt hinausgeworfen. Wer zu Ihnen kommt, will nicht eine dramatische Theaterszene sehen und hören, sondern er will gut speisen und trinken. Ändern Sie sich, Herr Wirt, und vermeiden Sie in Zukunft solche Auftritte. Bonne nuit, Monsieur!» hätte ich gesagt.

Zugegeben, das war natürlich ein sehr krasser Fall. Und auch unwesentliche Szenen ähnlicher Art kommen wohl bei den geschätzten Lesern nicht vor. Deshalb ich die Geschichte trotzdem rapportiere? Weil ich glaube, es sei doch zwischendurch ganz interessant, zu vernehmen, wie es andere treiben. A. Traveller

rence étrangère prendrait une forme spécialement aiguë surtout dans les pays de la petite Europe.

Cela signifie que la réduction brutale de 4 heures par semaine de la durée du travail peut placer nos industries d'exportation devant les plus grandes difficultés. Il en résulterait récession et du chômage, d'autant plus que la hausse du coût de la vie provoquerait une diminution du pouvoir d'achat de chaque consommateur.

de travail. Ce fait a toujours constitué un lourd handicap pour notre profession. C'est un peu la raison pour laquelle nous sommes obligés aujourd'hui d'avoir recours à un aussi grand nombre d'employés étrangers.

L'introduction de la semaine légale de 44 heures obligerait certainement les hôteliers à faire de nouvelles concessions quant à la durée du travail dans les professions hôtelières, alors que nos employés sont astreints souvent à de nombreuses heures de présence auxquelles ne s'opposent qu'un nombre relativement réduit d'heures de travail intense.

Etant donné la situation du marché de travail, il serait quasi impossible d'augmenter l'état du personnel, soit en raison de sa rareté, soit de l'impossibilité de l'hôtelier de gonfler démesurément son compte salaire.



Pour faire face aux circonstances, l'hôtelier serait obligé, soit de *réduire ses prestations* (limitation des heures pendant laquelle des mets peuvent être servis, etc.), soit d'*augmenter ses prix*.

Toutefois aucune de ses deux solutions ne serait satisfaisante puisqu'il serait plus difficile de *soutenir la concurrence de l'étranger* et que les budgets de vacances de la clientèle sont souvent limités.

La réduction des budgets de vacances serait probablement encore plus marquée si la semaine de 44 heures entrainait définitivement dans les mœurs, car, quoique l'on dise, l'augmentation du coût de la vie qui ne manquera pas de se produire entrainera une *diminution des revenus réels*. L'hôtelier serait la première à ressentir l'augmentation des prix de revient, qu'il s'agisse des denrées courantes, des frais d'entretien et des frais de rénovation. Comme l'hôtelier hésite toujours fort longtemps avant d'adapter ses prix, les rénovations et modernisations, pourtant si nécessaires, passeraient une fois de plus à l'arrière-plan, faute de moyens.

C'est également un *sophisme* que de prétendre que l'hôtelier devra héberger une *clientèle plus nombreuse* en raison du développement des séjours de week-end facilités par la semaine de 5 jours. Il y aura probablement un mouvement de fin de semaine plus intense, mais il adoptera des formes dont l'hôtelier ne bénéficiera point, car l'augmentation des frais de transport au-devant de laquelle nous allons, réduira encore les

sommes disponibles pour le logement, les repas et les consommations.

De quelque façon que l'on considère le problème, il ne peut résulter pour l'hôtellerie que des inconvénients de la généralisation brutale de la semaine de 44 heures, inconvénients qui *rendront plus difficiles les conditions d'exploitation des hôtels et qui réduiront la capacité de concurrence de notre industrie*.

Cela ne signifie pas que l'hôtellerie soit un adversaire acharné de cette évolution sociale. Elle constate simplement que pour l'instant son introduction trop rapide ne lui procurerait que des désagréments. Elle sait aussi qu'il ne s'agit point d'une innovation révolutionnaire mais d'un *phénomène qui est bien dans la ligne de l'évolution de notre temps*. Les derniers contrats collectifs ont montré que l'hôtellerie était consciente de ses devoirs envers ses employés et des besoins de ces derniers. Il s'agit cependant d'un problème qui ne peut être résolu schématiquement, ni du jour au lendemain, étant donné d'une part la situation du marché de travail dans l'hôtellerie et les conditions d'exploitation de nos hôtels et d'autre part, les habitudes de la clientèle, habitudes que l'on ne peut bouleverser impunément sans une lente période d'adaptation.

L'initiative proposée ne résoud donc pas le problème comme il le faudrait et c'est pourquoi l'hôtellerie espère vivement que *le peuple suisse déposera dimanche prochain dans les urnes un NON catégorique*.

Hotellerie und 44-Stunden-Woche

Das Volksbegehren auf verfassungsmässige Verankerung der 44-Stunden-Woche will die «Wohltat» der Arbeitszeitverkürzung allen dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitnehmern zu kommen lassen. Da die gastgewerblichen Angestellten nicht dem Fabrikgesetz unterstellt sind, fände die gesetzliche Arbeitszeitregelung auf sie keine Anwendung. Das könnte den Schluss nahelegen, als ob die Hotellerie dem Abstimmungskampf mit Gleichmut gegenüberstehe. Dem ist nicht so – sie befürchtet mit gutem Grund eine Reihe von Rückwirkungen, die ihr den Konkurrenzkampf weiter erschweren müssten.

Der gastgewerbliche Arbeitsmarkt führt kein Sonderdasein. Obschon die 44-Stunden-Woche – vernünftigerweise – keine Anwendung auf Hotellerie und Gastgewerbe fände, so würde ihre Einführung im grossgewerblichen und industriellen Bereich ein *sozialpolitisches Gefälle* auf dem Arbeitsmarkt erzeugen, das eine Abwanderung des gastgewerblichen Personals in jene Wirtschaftszweige, in denen als Folge der gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit auf 44 Stunden die *Finftagewoche* die Regel würde, begünstigen müsste. Es ist menschlich begreiflich, dass junge Leute jenen Beschäftigungen den Vorzug geben, die ihnen ein Höchstmass von Freizeit gewähren. In den Dienstleistungsgewerben (Gastgewerbe und Verkehr) ist nun aber die Beschäftigung oft gerade dann am intensivsten, wenn die Arbeit der grossen Mehrzahl der Menschen ruht: übers Wochenende. Das hat sich für die Personalbeschaffung schon immer als ein schweres Handicap erwiesen und erklärt, warum in so starkem und in wachsendem Masse auf ausländische Arbeitskräfte zurückgegriffen werden musste. Die Einführung der gesetzlichen 44-Stunden-Woche zwingt auch die Hotellerie zu weiteren *Arbeitszeitkonzessionen*, was bei einer ununterbrochenen sieben-tägigen Betriebsbereitschaft und einer Arbeitszeit der gastgewerblichen Angestellten, die zu einem erheblichen Teil auf *Präsenz* entfällt, die Betriebe mit neuen Schwierigkeiten belasten würde. Entweder müssten sie eine – bei den derzeitigen Arbeitsmarktverhältnissen wäre das kaum möglich – Erhöhung des Personalbestandes vornehmen, wodurch die Lohnkosten (Bar- und Naturallohn) weiter steigen würden, oder aber es sähen sich die gastgewerblichen Unternehmer gezwungen, die Leistungen fühlbar zu vermindern und die vom Gast als selbstverständlich betrachtete Betriebsbereitschaft, z.B. der Küche, zeitlich wesentlich zu reduzieren. Bei den gegenwärtigen Rentabilitätsverhältnissen in der Hotellerie wäre im ersten Fall eine Kostenüberwälzung durch Preiserhöhung unumgänglich, im zweiten müsste sich der Gast mit allerhand Verzicht auf liebgewonnene Annehmlichkeiten abfinden. Die Schweizer Hotellerie steht aber in einem harten Konkurrenzkampf mit der Hotellerie der Nachbarländer. Über 50 Prozent der Gäste sind Ausländer. Jede Leistungsverminderung müsste deshalb ebenso wie eine Preiserhöhung ihre *Konkurrenzstellung* schwächen.

Nun droht aber der Hotellerie eine Schwächung ihrer Konkurrenzfähigkeit auch durch andere Nebenwirkungen, die von der Einführung der 44-Stunden-Woche ausgehen. Man kann nicht weniger arbeiten und gleichviel produzieren. Wenn hinter dem Eisernen Vorhang, wo nicht einmal der Sonntag ein Ruhetag ist, ein unverantwortlicher Raubbau an der Arbeitskraft getrieben wird, so ist das zweifellos in unserem Land nicht der Fall. Um so sicherer ist deshalb bei einer Verkürzung der Arbeitszeit in der Schweiz mit einem Produktionsausfall zu rechnen. Das heisst aber, dass weniger arbeiten gleichbedeutend ist mit einer Einkommensverminderung; bei der heutigen antideflationistischen Einstellung wird diese die Form einer infolge erhöhter Preise eingetretenen *Reallohnkürzung* annehmen. Höhere Preise der industriellen und gewerblichen Erzeugnisse aber führen für die Hotellerie zu höheren Gestehungskosten für einen grossen Teil des Warenbedarfes, der über die Betriebsrechnung geht; aber auch die Unterhaltskosten werden steigen. Auf jeden Fall wird somit das Betriebsergebnis I und II durch die *Verteuerung der Kostenfaktoren* beeinträchtigt. Dazu kommt, dass auch die Erneuerungskosten sich erhöhen werden, und dies wird zur Folge haben, dass bei verminderter Rentabilität der gastgewerblichen Unternehmen der Impuls zur Verwirklichung der umfangreichen Erneuerungsvorhaben erlahmen wird, was wiederum – vom Standpunkt der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit – nur zu bedauern wäre.

Mehr Freizeit – die Finftagewoche werde die Reisefreudigkeit heben und auch der Hotellerie grössere Umsätze bringen: diese oft gehörte Meinung beruht auf einem offensichtlichen *Trugschluss*. Wenn der Franken für Arbeitnehmer, Unternehmer und Rentner weiter an Kaufkraft verliert – es sei u.a. darauf hingewiesen, dass bereits jetzt schon mit Tarifierhöhungen bei den Bahnen und für Elektrizität gerechnet werden muss –, dann bleibt für den sogenannten Wahlbedarf nicht mehr, sondern *weniger* übrig. Gewiss mag der Reiseverkehr über das Wochenende grösser werden, aber er wird Formen annehmen, von denen die Hotellerie nicht profitieren, ja die sie zu weiterem Leistungsabbau im Sinne der Anpassung an die Bedürfnisse des Massentourismus zwingen wird.

Unter welchem Gesichtspunkt man also die Frage immer betrachtet: Vom Standpunkt der Hotellerie kann man von der gesetzlichen Einführung der 44-Stunden-Woche nur Rückwirkungen erwarten, die sich in einer *weiteren Erschwerung der Lebensbedingungen und der Konkurrenzfähigkeit* dieses Wirtschaftszweiges auswirken werden.

Die Hotellerie ist kein Gegner des sozialen Fortschrittes. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass sich mit der Zeit die 44-Stunden-Woche im industriellen Bereich durchsetzt, nachdem sie schon heute in einem Teil der Industrie verwirklicht ist. Dann wird auch die Hotellerie die für sie unangenehmen Rückwirkungen in Kauf nehmen müssen. Es ist aber etwas ganz anderes, ob

Les promotions de l'Ecole hôtelière

La cérémonie des promotions de notre école hôtelière à Lausanne ne s'est point déroulée cette année dans la joie et l'excitation qui ont caractérisé les récentes manifestations de ce genre.

Elles ont été au contraire empreintes d'émotion et de mélancolie. N'était-ce pas la dernière fois que M. R. Mojonnet présidait cette cérémonie? Il a en effet, après dix ans d'activité inlassable et dévouée – pour raison de santé – émis le vœu d'être déchargé des lourdes fonctions qu'il a remplies avec une compétence et une autorité que confirment le développement de l'école et le prestige dont elle jouit.

Qu'il nous soit permis à ce propos de rappeler les changements qui interviendront dès le 1er janvier 1959 à la tête de notre école. On sait que M. O. Schweizer remplacera M. Mojonnet à la présidence de notre institution scolaire. M. E. Wickenhagen – qui fut, depuis l'agrandissement des bâtiments et la réorganisation de notre école l'un des piliers de celle-ci et qui, ces dernières années seconda M. et Mme Schweizer à titre de vice-directeur – deviendra *doyen du corps enseignant*. Cela signifie qu'il assumera la lourde responsabilité de l'organisation des cours. M. Wickenhagen fut l'un des pionniers de certains cours sur lesquels repose la réputation de l'enseignement hôtelier à Lausanne; il jouit de l'estime méritée de ses collègues et des élèves et pourra ainsi encore mieux déployer ses qualités dans un champ d'activité qui est tout à fait dans ses cordes.

M. S. Weissenberger, le nouveau directeur de l'école qui fera ses premières armes dès le 1er janvier 1959 sous la présidence de M. Schweizer n'avait pu – retenu par d'autres obligations – assister à ces promotions du semestre d'été 1958.

La date de cette manifestation coïncidait malheureusement avec la séance du conseil d'administration de l'Association internationale de l'hôtellerie à Vienne si bien que de nombreux hôteliers membres du Comité central et de la Commission scolaire – et en particulier notre président central le Dr Franz Seiler – s'étaient fait excuser.

Mais on notait cependant, aux côtés de M. E. Miatton, chef du service de la formation professionnelle du canton de Vaud, représentant le gouvernement vaudois et la municipalité de Lausanne, ainsi que de M. le Dr V. Churchod, président de la commission cantonale des examens de cafetiers, restaurateurs et hôteliers, la présence de M. R. Lindemann, président de la Société des hôteliers de Lausanne, R. Capri, président de la Société des hôteliers de Montreux et de MM. P.-H. Jaccard, directeur de l'Association des intérêts de Lausanne et R. Jaussi, directeur de l'Office du tourisme à Montreux. Plusieurs experts avaient également tenu à se joindre à cette fête de fin de semestre qui demeure une des manifestations les plus typiques de notre école hôtelière.

Comme on le verra plus loin, en lisant les allocutions qui furent prononcées par M. E. Miatton et par M. O. Schweizer, le représentant du gouvernement vaudois et de la municipalité de Lausanne, ainsi que la



M. R. Mojonnet, président d'honneur de l'Ecole hôtelière de la SSH

direction de notre école rendirent un hommage vibrant – et combien ému – à la personnalité de M. R. Mojonnet.

Le Comité central de la SSH témoignera sa reconnaissance au nouveau président d'honneur de l'école hôtelière au cours de sa prochaine séance et nous aurons donc ainsi la possibilité, cette année encore, de rendre aussi hommage à M. R. Mojonnet pour tout ce qu'il a fait en faveur de l'école. La magnifique corbeille de fleurs qui lui fut remise fut une marque tangible de la reconnaissance – que tous et de la sympathie que lui valent auprès de chacun ses qualités de loyauté, de simplicité, de bonté, de bon sens et de jovialité qui font qu'il ne compte que des amis.

Avant de passer aux allocutions officielles et aux palmiers, relevons que d'après des déclarations du directeur, le semestre d'été 1958 a été satisfaisant et laissera un bon souvenir. La discipline a été bonne en général, ce qui est tout à l'honneur de la jeunesse.

Pendant ce semestre les élèves de l'école ont eu l'occasion de démontrer leurs qualités en matière de service lors de 148 manifestations (banquets, réceptions ou buffets froids). 1753 extras ont donc été envoyés, non seulement en Romandie, mais dans la Suisse tout entière. Comme chacun d'eux sert une douzaine de personnes en moyenne, les élèves ont servi quelque 20 mille personnes hors de l'école. C'est non seulement un excellent exercice pour eux, mais encore une propagande efficace en faveur de l'école puisque les hôteliers et restaurateurs qui font appel aux élèves se déclarent fort satisfaits de leur service.

Allocution de M. O. Schweizer, directeur

Sages conseils pour réussir dans la vie

Pour affronter l'aventure de la vie il suffit de mettre en pratique constante ces quelques principes élémentaires:

1. Efforcez-vous d'apprécier les joies simples de la vie. Ne cherchez pas l'exceptionnel dans vos plaisirs.
2. Evitez l'obsession du «moteur qui cogne» c'est-à-dire ne vous demandez pas, dès votre réveil en vous tâtant: «où ai-je mal aujourd'hui».
3. Apprenez à aimer votre travail. Celui qui aime son métier et connaît la joie du travail bien fait, à la condition de produire quelque chose d'utile à la société, fait naître en lui une chaîne d'émotions bienfaisantes.

Le travail est une thérapie et l'amour du

C'est M. O. Schweizer, directeur de l'école qui prononça la première allocution saluant d'abord les invités en les remerciant de l'intérêt qu'ils portent à notre chère école, ainsi que de la sympathie dont il ne cesse de l'entourer.

Après avoir excusé les absents – en particulier le Dr Franz Seiler, président central de la SSH – qui avait été empêché de se joindre à la grande famille de l'école hôtelière, M. O. Schweizer poursuivit:

«Je salue également les experts qui, pendant les heures critiques des examens, ont fait preuve dans leur jugement à la fois de sincérité et de clémence. Ils nous ont aidé à franchir ce cap toujours difficile et je leur dis un grand merci».

Et puisque j'en suis aux remerciements, je m'en voudrais d'oublier mon adjoint, Monsieur Wickenhagen, le corps enseignant et le secrétariat de l'école. Chacun à sa place a donné le meilleur de soi-même et si les résultats du semestre écoulé sont plus que satisfaisants, c'est bien à eux qu'est due la plus large part de ce succès.

Chers élèves, le semestre d'été 1958 a passé avec une rapidité vertigineuse. Les participants au cours de service ont subi leur école de recrues, avec toute la discipline qu'elle comporte, ceux du cours de cuisine ont payé leurs galons de sous-officiers, alors que ceux du secrétariat ont vécu les heures et malheurs d'une école d'aspirants.

Les demoiselles du cours d'aides-directrices ont bénéficié d'une «all round instruction» et elles vont nous quitter possédées d'un enthousiasme sans bornes pour l'hôtellerie!

Quelques-uns de nos élèves des cours de service, de cuisine et du secrétariat ont fait effort exceptionnel en présentant des dossiers d'une valeur incontestable. Ces travaux écrits leur serviront de «vade-mecum» tout au long de leur carrière. Ils y puiseront de temps à autre les vieilles vérités et, plus tard, ils les montreront à leurs enfants avec une fierté bien légitime.

es sich um eine organische Entwicklung handelt oder ob, ohne Rücksicht auf die verschiedenartigen Verhältnisse, der schweizerischen Wirtschaft von Gesetzes wegen eine solche Massnahme aufgezungen wird. Die organische Entwicklung führt über die Gesamtarbeitsverträge. Die Initiative dagegen will mit gesetzlichem Zwang der Wirtschaft eine Massnahme aufoktroieren, die nicht für alle Zweige tragbar ist und zu einer schweren Belastung auch jener Wirtschaftsgruppen führt, die nur indirekt von der Einführung der 44-Stunden-Woche betroffen werden. Die Hotellerie hofft deshalb, dass die Stimmbürger am 26. Oktober die wirklichkeitsfremde Initiative mit einem wuchtigen Nein bachschicken.

Dewar's

“White Label”

the “friendliest” Whisky

Dewar's
De Luxe Whisky
“Ancestor”
a rare old
Scotch Whisky

Jean Haecy
Importation S.A. Bâle 18

travail est encore la plus miraculeuse des prophylaxies contre les affections d'origine émotive.

4. Aimez les gens qui vous entourent et participez à l'entreprise humaine. - Concourir avec résolution à l'œuvre générale et se sentir solidaire de la collectivité, est un élément essentiel d'équilibre moral et le plus souvent de bonne santé.

5. Prenez l'habitude d'être de bonne humeur. Tirez avantage d'une pointe d'humour ou d'un moment de franche gaieté, chaque fois que l'occasion se présente.

6. Faites du moment présent une «réussite émotionnelle». Il est des gens qui escomptent toujours quelque chose de l'avenir; ils perdent ainsi la seule richesse en leur possession: celle du moment présent. En fait, nous ne vivons que dans le présent.

Le plus sûr moyen de s'assurer un avenir satisfaisant c'est encore de savoir profiter de l'heure présente, de bien vivre maintenant et d'être «valable» dans son travail, dans sa façon de penser et dans sa serviabilité à l'égard du prochain. Principe qui concerne notre profession tout particulièrement!

L'école compte aujourd'hui 65 ans d'existence

C'est aujourd'hui, jour pour jour que notre Ecole fête ses 65 ans d'existence. Après un début très modeste (23 élèves pendant 10 mois), elle s'est développée avec des hauts et des bas et est devenue une pépinière internationale de candidats à l'hôtellerie, avec une participation annuelle d'environ 600 jeunes gens et jeunes filles venant de 34 pays.

Je tiens à vous rappeler le souvenir de son fondateur - Monsieur Jacques Tschumi, directeur de l'Hôtel Beau-Rivage à Ouchy de 1888 à 1912 que j'ai eu le privilège d'avoir comme maître. Pédagogue né, il avait senti la nécessité de créer une Ecole où les futurs cadres de l'hôtellerie pourraient bénéficier d'un enseignement adéquat et avec le concours actif de quelques amis il mit son projet à exécution.

Il y a parmi nous encore deux personnes qui ont, elles aussi, connu Monsieur Tschumi. Ce sont: M. Werner Müller, ancien directeur de l'Hôtel Beau-Rivage, de 1933 à 1954, et M. Anderegg, le promoteur de nos cours de cuisine en 1913. Je suis particulièrement heureux de les voir en ce jour au milieu de nous et je forme mes meilleurs vœux pour leur santé.

Allocution de M. E. Miauton,

chef du service de la formation professionnelle du canton de Vaud

Il y a quelques mois, un journaliste un peu «rosse», fatigué sans doute de devoir prendre part, en raison de sa charge, à des cérémonies qui se ressemblent toutes, définitivement comme suit les cérémonies de clôture des cours:

Une cérémonie type de clôture des cours

«Ce sont des réunions dont le decorum ne change guère. On est sûr d'y rencontrer un public composé à la fois d'ainés, conscients qu'ils ont eux-mêmes passé le cap, et de jeunes qui se considèrent volontiers les uns et les autres comme des champions.

Le président allume le feu des discours. Il ne parle en général que de choses agréables, ayant gardé les affaires compliquées pour les séances de comité.

Le directeur lui succède sur le podium. C'est lui qui attaque le morceau de résistance qu'on appelle chez nous le rapport annuel. Ce rapport joue parfois le rôle que le culte du Jeûne Fédéral s'efforçait de remplir autrefois dans nos temples. C'est-à-dire qu'il est assaisonné de remarques qu'on essaie cette fois de fixer comme des clous, puisqu'elles sont restées sans effet tout au long de l'année.

C'est peu après, quelquefois entre deux coups de fanfare, qu'on passe la «parole à l'autorité». C'est un homme qui dit merci à beaucoup de monde, souligne le besoin de collaboration fructueuse, évoque la jeunesse et le pays. Sur de l'effet favorable qu'il produira, il signale la réalisation très prochaine de quelques problèmes dont la solution était urgente il y a quelques années déjà.»

Remerciements aux organes dirigeants de la SSH et de l'Ecole

Si le journaliste en cause était là aujourd'hui, je lui donnerais probablement raison en tombant dans les travers qu'il a ironiquement dépeints.

Je n'aurais, en effet, certainement pas rempli mon rôle, à vos yeux, si je ne vous exprimais pas, en cet instant, la gratitude des autorités que je représente ici (je nomme à la fois le Département de l'Agriculture, de l'Industrie et du Commerce et la municipalité de Lausanne que M. le municipal Jaccottet, empêché m'a prié de représenter en son nom) pour les avoir associées à votre manifestation de ce jour.

Cette gratitude, je l'adresse avec sincérité à la Société suisse des hôteliers, à votre commission scolaire, à la direction de l'Ecole et au personnel enseignant pour la continuité de l'effort accompli, durant ce dernier exercice, afin de promouvoir une mission dont l'ampleur, l'efficacité et les succès ne se discutent plus.

Hommage de la ville de Lausanne et du canton de Vaud à l'égard de M. Mojonnet, président de l'Ecole hôtelière

Puisque la cérémonie d'aujourd'hui vous amène à prendre congé de votre vénéré président de la commission scolaire, M. Mojonnet, moi me permettez bien de joindre à la gerbe de remerciements mérités qui lui seront prodigués avec raison, les témoignages de reconnaissance que le canton et la ville de Lausanne se sentent pressés de lui adresser.

Hommage de la direction de l'école à M. Mojonnet

Et maintenant, Mesdames, Messieurs, chers élèves, j'en arrive à la mission dont je suis chargé, mission qui me pèse. En effet, Monsieur Mojonnet, président de notre Commission scolaire, pour des raisons de santé, a exprimé le désir d'être déchargé de ses fonctions dès la fin de l'année.

L'amitié qui nous lie, Monsieur Mojonnet et moi-même, date de l'année 1922. C'était lors d'une inspection militaire aux Planches sur Moudon; lui, un magnifique adjudant sous-officier, porte-drapeau de son bataillon et moi un simple appointé! Depuis lors nous ne nous sommes plus perdus de vue. L'un et l'autre, membres de la Commission scolaire, au moment de la réorganisation en 1943, nous avons pu œuvrer à la construction et à l'agrandissement de notre Ecole.

Il y a dix ans que le Comité central de la SSH désigna Monsieur Mojonnet comme successeur de feu Monsieur Jaussi, de feu M. H. Schmid en qualité de président de la Commission scolaire.

Une collaboration parfaite et constante entre la présidence et la direction explique l'essor considérable que connaît notre Ecole.

Doué d'un grand bon sens, bien vaudois, grâce à une courtoisie innée, grâce aussi à son expérience des hommes et des choses, Monsieur Mojonnet fut pour moi un conseiller de valeur et j'ose le dire un véritable père.

C'est donc avec peine que je le vois renoncer à son mandat et je suis heureux de vous dire qu'il restera attaché à notre Ecole dont il devient le président d'honneur.»

Aux applaudissements de toute l'assistance, et dans l'émotion générale, une grande corbeille de fleurs fut remise au président de l'Ecole hôtelière, tandis que, suivant une tradition bien vaudoise - juste hommage à un authentique vaudois, l'assemblée entourant un vigoureux «Qu'il vive et soit heureux». Au nom des élèves une jeune fille remit également un bouquet à Mme Schweizer, expression de la reconnaissance et de l'affection des élèves.

Puis MM. Schweizer et Wickenhagen, donnèrent lecture du Palmarès et procédèrent à la distribution des prix.

(Voir Palmarès et liste des élèves récompensés p. 17.)

Puis ce fut comme de coutume, le déjeuner préparé et servi par les élèves qui est, pour les gourmets, la preuve concrète d'excellence de l'enseignement dans les cours de cuisine et de service.

En jetant un regard en arrière sur votre fructueuse carrière professionnelle, nous mesurons en cet instant combien nous avons bénéficié de votre savoir et de votre expérience depuis l'époque, déjà lointaine, où nous faisons appel à vous pour la première fois comme expert aux examens de fin d'apprentissage de cuisinier.

Animé par un amour du métier particulièrement profond, vous avez entrepris et poursuivi sans défaillance une œuvre féconde. Votre conception du travail précis et consciencieux, votre prévoyance, votre grande connaissance des besoins et des désirs de la clientèle, votre bon sens ont fait de vous un professionnel de premier plan.

Dans cette école que vous chérissez particulièrement et où nous aimons entendre vos propos inspirés d'une saine logique vaudoise, vous avez eu la satisfaction de présider à la formation de nombreuses volées d'élèves et vous devez éprouver un sentiment de réelle satisfaction en songeant à toutes les carrières que vous avez vu s'épanouir.

Le Département de l'Agriculture, de l'Industrie et du Commerce et la municipalité de Lausanne n'oublieront pas ce que vous avez entrepris pour le développement de l'industrie hôtelière vaudoise. Sous les voûtes de cette école où les traces de votre travail subsistent, fortement marquées de votre empreinte personnelle, ils vous disent en cet instant leur plus vive reconnaissance.

Le premier devoir de tous les jeunes hôteliers! Former des collaborateurs

Je me plais à constater combien l'école hôtelière continue de se faire apprécier au-dehors grâce à l'utile collaboration de ses élèves aux manifestations qui se déroulent dans ce coin de pays.

Je voudrais les féliciter et les en remercier tout en saisissant l'occasion de leur rappeler combien il est nécessaire de songer dès maintenant, de songer demain et tout au long de leur future carrière qu'ils ont un devoir à remplir auprès de ceux qui seront, après eux, des auxiliaires ou des cadres de l'hôtellerie.

Vous savez comme nous, Mesdemoiselles et Messieurs, que dans tous les pays du monde votre branche manque aujourd'hui de personnel vraiment qualifié. Le problème devient d'une urgence extrême. Vos organes professionnels et les pouvoirs publics sont précisément attachés, dans ce pays, à chercher ensemble une solution que l'Ecole hôtelière seule n'est pas parvenue à résoudre.

Or, d'ici quelques années, vous constituerez vous-mêmes ces milieux professionnels, sur lesquels on compte beaucoup. Puissez-vous alors vous souvenir qu'à votre tour, et à côté de ce qu'accomplit avec succès cette école, vous devrez initier, former méthodiquement et perfectionner les jeunes gens et jeunes filles qui composeront la garde montante de l'hôtellerie.

Incontestablement, cette tâche représentera, momentanément du moins, un sacrifice pour vous. Ayez à cœur de l'accomplir où que vous soyez; ce sera la meilleure manière de prouver votre reconnaissance pour ce que vous avez vous-mêmes reçu dans cette maison.

Au nom de tous ceux qui, dans ce pays et ailleurs, gardent encore la foi dans l'efficacité d'une véritable formation professionnelle, je vous dis d'avance un chaleureux merci.

Der schweizerische Fremdenverkehrsverband stellt Diagnose

Eine fundierte Marktanalyse

Es ist sehr zu begrüßen, dass das Tätigkeitsjahr des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes nicht mit dem Kalenderjahr übereinstimmt. Das ermöglicht ihm bereits im Laufe des Herbstes, d. h. auf die Generalversammlung hin, einen approximativen Überblick über den Verkehr des laufenden Jahres zu gewinnen. Seine Berichterstattung erstreckt sich denn auch auf den Zeitraum von Ende September 1957 bis Ende September 1958. Die Frequenzzahlen des schweizerischen Fremdenverkehrs liegen allerdings nur für die ersten sieben Monate Januar bis Juli vor. Daraus geht hervor, dass sich die Gesamtzahl der Übernachtungen von 14.71 Millionen auf 14.35 Millionen vom Januar bis Juli 1958 vermindert haben. Davon entfallen 7.52 (7.68) Millionen auf Übernachtungen ausländischer Gäste, während die Schweiz 6.83 (7.03) Millionen Logiernächte lieferte. Die Hotels und Pensionen verzeichneten 13.0 (13.23) Millionen Übernachtungen, woraus hervorgeht, dass ein wesentlicher Teil des Ausfalles zu Lasten der Sanatorien und Kuranstalten geht. Die monatliche Gestaltung der Gesamtübernachtungen im schweizerischen Fremdenverkehr pro 1958 zeigt eine Zunahme in den Monaten Januar und Februar und vom März an eine Abnahme, die im Juli 7.38% erreichte und in diesem Monate wie auch im Juni abschliesslich durch eine geringere Auslandsfrequenz bedingt war. Der Bericht bezeichnet die Einbußen in den Monaten Juni und Juli zwar als nicht beängstigend, aber dennoch recht fühlbar. Sie entspringen in erster Linie der starken Verminderung des Besuches von französischen Gästen. Der Bericht charakterisiert für 1958 die Grundhaltung des touristischen Marktes in der Schweiz und im übrigen Europa als eher *flau oder labil*: «Sobald Störungsfaktoren hinzutreten, musste sie Neigung zu Frequenzausschlägen nach unten zeigen. Solche ergaben sich für die Schweiz nicht allein aus dem «Devisenstopp» Frankreichs, sondern auch aus Ereignissen wie der Weltausstellung in Brüssel und den kirchlichen Jubiläumstagen in Lourdes. Die Kennzeichnung der Lage wäre unvollständig ohne den Hinweis darauf, dass die verschiedenen schweizerischen Fremdenverkehrsregionen sehr ungleich von derartigen Störungen betroffen wurden. Durch die französischen Devisenmassnahmen erlitten namentlich die westschweizerischen Stationen Ausfälle, die zum Teil erheblichen Umfang annehmen.»

Auf Grund der vorliegenden Frequenzmeldungen für den August und den September darf aber geschlossen werden, dass gesamthaft betrachtet das Fremdenverkehrsjahr eine gute Note verdient. Der Fremdenverkehrsverband stellt denn auch für die Zukunft eine gute Prognose.

Was bringt uns die Zukunft?

Der Umstand, dass die amerikanische Wirtschaftsrezession als überwunden gelten kann, veranlasst den Fremdenverkehrsverband, die in der jüngsten Vergangenheit aufgetretenen Marktschwierigkeiten als solche *vorübergehenden Charakters* zu beurteilen und die Prognose auf einen *optimistischen Ton* einzustimmen im Einklang mit dem Bericht des Touristik-Komitees der OEEC, dessen Schlussfolgerung wie folgt lautet:

«En effet, il ne semble pas, de façon générale, que les difficultés économiques actuelles doivent avoir des répercussions défavorables sensibles sur le trafic touristique; à long terme, les perspectives d'avenir restent donc encourageantes du fait notamment du développement continu du tourisme national et inter-européen. Il est permis de penser que ce développement se poursuivra en raison de l'accroissement général de la population, de la tendance qui apparaît dans certains pays vers une augmentation de la durée des congés, de l'élévation du niveau de vie dans les pays européens et du goût de plus en plus prononcé pour les voyages et les activités de plein air qui font partie intégrante de la vie moderne.»

Welches sind die Hauptprobleme der Fremdenverkehrspolitik?

Der Bericht gibt die Entschliessungen des 9. Kongresses der Internationalen Vereinigung der wissenschaftlichen Fremdenverkehrsexperten, der vom 14. bis 19. September im Bodenseegebiet stattfand, wieder. Sie vermitteln einen guten Überblick über die internationalen, aber auch in der Schweiz erwachsenden Fragen und seien hier in gekürzter Fassung wiedergegeben:

1. Der Fremdenverkehrspolitik, d. h. der Gesamtheit der Massnahmen zur zielbewussten Beeinflussung des Fremdenverkehrs, ist angesichts der tiefgreifenden Veränderungen in wirtschaftlicher, sozialer und technischer Hinsicht erhöhte Aufmerksamkeit seitens der interessierten Behörden und Organisationen zu widmen.
2. Marktforschung und Marktbeobachtung bilden wichtige Voraussetzungen einer derartigen Fremdenverkehrspolitik. Sie sind deshalb mit allen Mitteln zu intensivieren.
3. Bei der europäischen Integration, wie sie sich abzeichnet, ist der Fremdenverkehr angemessen zu berücksichtigen, ein Grundsatz, den die in der europäischen Wirtschaft zusammengeschlossenen Staaten anerkannt haben. Um Diskriminierungen zwischen den Staaten des Gemeinsamen Marktes und den andern Ländern der OEEC zu vermeiden, empfiehlt es sich, in einem Vertrag über die Freihandelszone die völlige Liberalisierung des Fremdenverkehrs zu sichern.
4. Der Kongress anerkennt, dass eine zweckmässige Ferienregelung mit die wichtigste Grundlage für die gedeihliche Entwicklung des Fremdenverkehrs bildet, der weitgehend auf der Beteiligung der Unselbstständiger beruht.
5. Mit der Entwicklung des Verkehrs auf der Strasse, vor allem aber in der Luft und der damit verbun-

denen Ausdehnung der Transportkapazität ist zweifellos eine Steigerung der Inanspruchnahme der Transportkapazität zu erwarten. Doch empfiehlt es sich, diese Zunahme nicht zu überschätzen.

6. Im Beherbergungswesen muss dem gesteigerten, zugleich aber auch differenzierten Bedarf durch Anpassung der traditionellen Betriebsformen sowie durch Schaffung neuer Unterkunftsstätten Rechnung getragen werden.

7. Die Fremdenverkehrswerbung hat sich auf die Bildung vergrösserter Wirtschaftsräume auszurichten.

8. Eine zielbewusste Fremdenverkehrspolitik bedarf der Mitarbeit wissenschaftlich geschulter Kräfte und nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausgerichteter Methoden.

... im Urteil des Fremdenverkehrsverbandes

Der Fremdenverkehrsverband kommentiert diese Entschliessung wie folgt, indem er drei Punkte als besonders bedeutungsvoll herausgreift:

«Von überragender und immer dringender Bedeutung erweist sich die Notwendigkeit einer Entlastung des Verkehrs- und Beherbergungseinrichtungen in den Hochsaisonperioden durch verbesserte Ferienansetzung und vermehrte Ferienverlegung ausserhalb den Zeiten der Spitzenbeanspruchung. Hierzu in wirksamer Form beizutragen, ist ein Anliegen, das nicht allein die Transportanstalten und touristischen Unternehmungen betrifft, sondern wozu breiteste Kreise aufgerufen sind. Auf nationalem wie internationalem Boden drängt sich die Einleitung umfassender Aktionen auf. In der Schweiz zielt eine solche der Schweizer Reisekasse zu nächst dahin, den Schulanfang vom Frühjahr in den Herbst zu verlegen, was eine zweckmässige Ferienverteilung ermöglichen würde.

Wertvolle Impulse für den Tourismus müssen sich aus den fortschreitenden Verbesserungen im Transportwesen ergeben. Die Bahnen warten mit bemerkenswerten Neuerungen zur Erhöhung der Fahrleistungen und des Komforts auf. Im Schiffsverkehr übersteigt die Transportkapazität heute schon die zu befördernden Passagiere nicht unerheblich. Die Ausdehnung des Strassenverkehrs hat nach wie vor ihre Grenzen bei

paho

hilft bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit - und erleichtert die berufliche Weiterbildung

paho

bei Stellenantritt in der Schweiz mit der Reiseentschädigung Bezugsstellen für Beitrittsformulare mit ausführlichem Statutenausgang: Der Arbeitgeber Die Büros und Sektionen der gastgewerblichen Verbände Die PAHO, Postfach 103, Zürich 39, Tel. (051) 231135.

weitem nicht erreicht. Beim Luftverkehr ergibt sich durch den Einsatz der Düsenapparate auf breiter Basis jedenfalls eine Vervielfältigung des Transportangebots. Dem Tourismus sind damit neue Wege eröffnet. Um sie auszunutzen, bedarf es nicht zuletzt einer intensiven Zusammenarbeit der verschiedenen Verkehrsmittel. Mehr denn je erhebt sich unter solchen Umständen das Koordinationsproblem.

Analoge Tragweite kommt auf dem Beherbergungsbereich der «Koexistenz» der verschiedenen Beherbergungsformen zu. Es ist kurzichtig, einen Gegensatz zwischen sog. «traditionellen» und «neuen» Unterkunftsarten konstruieren zu wollen. Beide sind unerlässlich und erwünscht, wenn sie nur mit den auftretenden Bedürfnissen Schritt halten, wobei eine schematische Ausweisung der Beherbergungskapazität ohne Rücksichtnahme auf die Gewährleistung der Wirtschaftlichkeit ebensowenig begründet erscheint wie die Uniformierung der Unterkunfts-ausrüstung, die ihrer Zweckentfremdung gleichkäme.»

Den Bericht schliesst das Kapitel über die touristische Marktlage mit einigen Hinweisen auf die verdienstvolle Arbeit der OEEC (Organisation für europäische Wirtschaftszusammenarbeit), die sich mit einer Reihe von Fragen (Erleichterungen im Grenzübertritt, Gemeinschaftswerbung in den USA, Rentabilität von Investitionen in der Hotellerie, Sozialtourismus sowie

Für Küchenwäsche gibt es nichts Besseres als Leinen- und Halbleinen-Gewebe

den Problemen, die sich im Zusammenhang mit der Verwirklichung der wirtschaftlichen Integration Europas ergeben) befasst und positive Resultate erzielt hat. Aus dem weiteren Kapitel «Das Verbandswirken in

der Aussenwirtschaftspolitik» sei besonders der verdrängende Vorstoss hervorgehoben, den der Fremdenverkehrsverband im Anschluss an seine schon früher erhobenen Begehren nach einem Abbau, ja nach einer

grundsätzlichen Umgestaltung der Überwachung des gebundenen Zahlungsverkehrs

in einer Eingabe vom 2. Juni 1958 an den Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements unternehmen hat. Die Auszahlungen in der Schweiz für den «Reiseverkehr» und für Kur- und Kuraufenthalte wie für Erziehung- und Studienaufenthalte, heisst es in dieser Eingabe, «sind gegenüber Ländern, mit denen die Schweiz im gebundenen Zahlungsverkehr steht, grundsätzlich nach wie vor von einer Bewilligung der Schweizerischen Verrechnungsstelle abhängig. Die Ausnahmen hiervon bewegen sich in relativ engem Rahmen. Sie betreffen Zahlungen bis zu 2000 Fr. pro Person und Reise auf Grund von Reisekreditdokumenten (wobei eine ermächtigte Bank, sofern triftige Gründe vorliegen, bis 3000 Fr. auszahlen kann), Zahlungsaufträge zugunsten von Hotels, Pensionen und dergleichen sowie Reisebüros bis zu 3000 Fr. pro Person und Überweisungen für Kur-, Studien- und Erziehungsaufenthalte bis zu 3000 Fr. pro Person. Alle über diese sog. Freigrenze hinausgehenden Auszahlungen bedürfen der Genehmigung der Schweizerischen Verrechnungsstelle. Abgesehen davon gelten noch weitere Auflagen und Einschränkungen. So sind die Auszahlungsstellen verpflichtet für die von ihnen getätigten Zahlungen. Die sog. subsidiären Einlösstellen (d. h. Bahnhofwechselstuben, Reise- und Verkehrsbüros, Hotels und Pensionen sowie andere als die ermächtigten Banken, die nebenbei bemerkt, als solche von der Verrechnungsstelle ausdrücklich zugelassen sein müssen) dürfen Reisekreditdokumente nur bis zum Betrage von 2000 Franken pro Person und Reise ohne Bewilligung der Verrechnungsstelle einlösen. Für Auszahlungen an Reisende mit Domizil in Belgien und Luxemburg gelten strengere Bestimmungen, die u. a. das Obligatorium des Passeintragess einschliessen und wonach Hotels und Pensionen nicht zur Einlösung von Reisechecks befugt sind.

Das Kontrollsystem, wie es in derartigen Vorschriften zum Ausdruck kommt, die übrigens nur ganz summarisch wiedergegeben wurden, sind aber auf zahlreiche weitere Einzelheiten erstrecken, hat heute seine raison d'être zum Grossteil eingebüsst.

Schon von jeher hielt es schwer, wenn nicht sogar unmöglich, seine Beobachtung durchzusetzen. Mit andern Worten: es mussten Bestimmungen erlassen werden, von denen man im voraus wusste, dass ihre Umgehung nicht oder nicht durchwegs festzustellen und damit zu ahnden sei. Dieser Zustand hat sich dort noch verschärft, wo im Ausland eine praktische Freigabe der Devisenzuteilung erfolgte. So kann ein deutscher Reisender, der mehr als 3000 Fr. pro Reise beziehen will, seine Absicht ohne weiteres verwirklichen, wenn er mehrere Zahlstellen in der Schweiz aufsucht, die

dann ihrerseits unwissentlich an der Übertretung der Zahlungsvorschriften mitwirken.

Hinzu kommt, dass Gründe, die seinerzeit Restriktionen der vorliegenden Art rechtfertigten mochten, inzwischen dahingefallen sind. Dies gilt beispielsweise hinsichtlich der Position der Schweiz bei der Europäischen Zahlungsunion. Solange die Schweiz dort in starkem Masse Gläubiger war und aus ihrer extremen Gläubigerstellung Unzulänglichkeiten zu befürchten standen, konnte man zur Not Massnahmen verstehen, die geeignet erschienen, einer Verstärkung dieser Sachlage entgegenzuwirken. Heute ist darin indes ein grundlegender Wandel eingetreten. Aus der EZU erwachsen unserem Lande zahlungsmässig keine Gefahren irgendwelcher Art mehr. Auch das Argument, wonach ein nicht kontrollierter Reisezahlungsverkehr unzulässige Kapitaltransferaktionen veranlassen könnte, hat seine Berechtigung im Zeichen der Lockerung der bezüglichen Bestimmungen seitens des Auslandes und der Änderung der Verhältnisse an den Kapitalmärkten verloren. Was sodann die Gefahr einer spekulativen Ausnutzung von Kursdifferenzen im Wege der Einlösung von Reisezahlungsmitteln betrifft, so besteht sie praktisch kaum noch, seitdem die normale Arbitrage wieder zu spielen beginnt.

Unter solchen Umständen kann höchstens etwa das Moment der Verhütung eines sonst zu befürchtenden Schadens zugunsten der Aufrechterhaltung von Reisezahlungsrestriktionen geltend gemacht und diesen somit zur Hauptsache prophylaktische Wirkung zugeschrieben werden. Gegen eine derartige Einstellung haben wir je und je Einsprache erhoben. Bei Vorschriften der hier zur Diskussion stehenden Art muss dasselbe Prinzip gelten wie es dem Bundesbeschluss betreffend wirtschaftliche Massnahmen gegenüber dem Auslande zugrunde liegt: jenes der Abwehr ausländischer Eingriffe und der Sicherung vor nachteiligen Einflüssen ausserordentlicher Verhältnisse im Auslande. Die Abwehr eines konkreten Tatbestandes überwiegt dabei durchaus. In ihr ist für Prophylaxe kein Platz. Im Hinblick auf künftige mögliche Missbräuche und Schädigungen erlassene Reisezahlungsbeschränkungen widersprechen daher dem auch für sie massgebenden Defensivcharakter und sind abzulehnen.

Als weiterer Grundsatz, der bei einer Reisezahlungsregelung Anwendung finden muss und für dessen Beobachtung wir uns stets einsetzen, hat derjenige der grösstmöglichen Liberalisierung zu gelten. Er ist das korrespondierende Gegenstück zu jenem der Abwehr. Je weniger diese notwendig wird, um so mehr kann die Liberalisierung Platz greifen. Angesichts der prophylaktischen Haltung, wie sie zuständigen Ortes mit Be-

zug auf die Reisezahlungsordnung eingenommen wird, laufen wir Gefahr, zum Schaden aller Beteiligten bei der Liberalisierung des Reisezahlungsverkehrs ins Hintertreffen zu geraten. Wir erachten den Augenblick als gekommen, um die Reisezahlungsregeln grundsätzlich im Lichte der angestellten Betrachtungen zu revidieren.»

Die Hauptforderungen,

die wir in Hinsicht auf die nachgesuchte Revision stellen, seien nachstehend zusammengefasst:

1. Die Neuregelung hat davon auszugehen, dass Auszahlungen im Reiseverkehr grundsätzlich ohne Genehmigung der Schweizerischen Verrechnungsstelle erfolgen sollen und nur in Fällen der Abwehr ausländischer Eingriffe oder zur Sicherung vor nachteiligen Einflüssen ausserordentlicher Verhältnisse einer Beschränkung unterworfen werden können.
2. Hierbei ist das Prinzip, Auszahlungen im Reiseverkehr seien ihrer Bestimmung entsprechend zu verwenden, aufrechtzuerhalten. Was die Fortführung einer Überwachung des Reisezahlungsverkehrs in sich schliesst, und zwar durch allgemeine Massnahmen, wie Melde- und Kontrollpflicht der Zahlstellen, Stichproben und Inspektionen der Verrechnungsstelle und dergleichen.
3. Erst in den unter 1. hier vorerwähnten Sonderfällen hätten schärfere Vorkehrungen Platz zu greifen, wie Zahlungsfreigrenzen, Passeintragung, gestaffelte Einlösung der Reisekreditdokumente oder Beschränkung der Einlösung auf bestimmte Zahlstellen, etwa die ermächtigten Banken.
4. Im einzelnen wären bei der grundsätzlichen Umgestaltung des Überwachungssystems oder unabhängig davon insbesondere folgende Massnahmen zu treffen:
 - a) Aufhebung der Freigrenzen bei Auszahlungen für Kur-, Studien- und Erziehungsaufenthalte, dergleichen für direkte Auszahlungen an Hotels, Pensionen und dergleichen sowie Reisebüros.
 - b) Erhöhung der Freigrenzen im Touristenverkehr und bei Geschäftsreisen auf wenigstens 5000 Fr. pro Person und Reise, falls diese Freigrenzen selbst nicht aufgegeben werden können.
 - c) Abschaffung des Erfordernisses der Passeintragung bei Auszahlungen im Reiseverkehr aus Belgien/Luxemburg.
 - d) Aufhebung der «schwarzen Listen», wie sie von der Verrechnungsstelle im Zusammenhang mit Übertretungen der Reisezahlungsregeln erlassen werden.

Diese Begehren finden die volle Unterstützung der Hotellerie. Wir möchten nur hoffen, dass die im Gange befindlichen Besprechungen mit den kompetenten Behörden zu einem positiven Ergebnis führen werden. Jeder Liberalisierungsschritt im touristischen Zahlungsverkehr wirkt fremdenverkehrsfördernd.»

Pas de cartes de crédit impliquant le paiement d'une commission de la part des hôteliers

Au cours de la session que le Grand conseil d'administration de l'Association internationale de l'hôtellerie (AIH) a tenue à Vienne du 12 au 16 octobre 1958 la question des cartes de crédit a de nouveau été discutée de manière approfondie. Il a décidé à l'unanimité – jusqu'à ce que certaines questions de détail aient été mises au point – de refuser tout système de cartes de crédit entraînant pour l'hôtelier des charges supplémentaires administratives et financières, que ce soit sous forme de commission de taxes d'encaissement ou de garantie de risque. Il convient d'exposer les raisons de cette attitude – que l'on songe simplement au danger, inévitable à la longue, d'une augmentation des prix! – à toute organisation de crédit qui proposerait des contrats ou ferait des propositions de ce genre, car ils sont incompatibles avec la structure et les usages commerciaux de l'hôtellerie européenne.

L'AIH attend les décisions que prendront l'ASTA et la FIAV à l'égard de cette question et prendra définitivement position encore avant la fin de l'année.

Entre temps tous les membres de l'AIH (organisations nationales et membres individuels) recevront par voie de circulaire des instructions leur recommandant de ne signer aucun contrat qui puisse faire brèche dans le front de l'opposition qui s'est, à juste titre, formé contre le paiement de commissions sur les cartes de crédit et contre l'augmentation insupportable des frais d'exploitation que cela occasionnerait à l'industrie hôtelière.

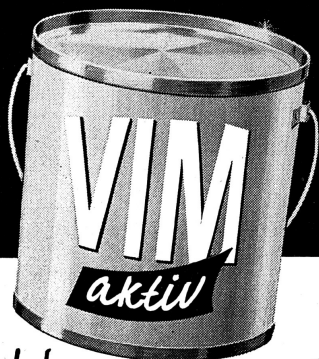
Union ou division de l'Europe

GPV. – Il y a une année, il semblait que la synthèse serait aisée entre le marché commun des Six (France, Allemagne, Italie, Belgique, Pays-Bas, Luxembourg) et la zone de libre-échange envisagée par les autres pays européens membres de l'OEEC. Aujourd'hui, les divergences, au lieu de se réduire, se sont aggravées entre les deux groupes de pays.

Dans les grandes lignes, les différences sont les suivantes: le marché commun constituerait une véritable union douanière, les barrières seraient progressivement supprimées entre les six pays, à l'égard de l'extérieur un tarif commun sera établi, une politique économique commune sera instaurée, impliquant une nouvelle division du travail facilitée par fonds spécial; la zone de libre-échange implique certes la libre circulation des personnes et des marchandises à l'intérieur, mais laisse chaque pays libre d'avoir sa propre politique et son propre tarif à l'égard de l'extérieur, les souverainetés nationales restent entières.

Cette différence de conception rend la conciliation très difficile. La volonté de conserver un tarif autonome, manifestée par plusieurs pays, ne compromet pas seulement le rapprochement avec les pays du marché commun, elle rend difficile la réalisation de la zone

SPIEGELGLANZ in halber Zeit mit dem neuen



Jetzt

in 12,5 kg - Kessel

Zu jeder Grosspackung eine Metall-Streudose GRATIS

SEIFENFABRIK SUNLIGHT OLTEN / ABT. GROSSKONSUMENTEN

A louer pour fin 1958 ou début 1959

café avec hôtel garni

situé en plein centre de la ville de Payerne dans immeuble reconstruit à neuf (ancien Café Giveli) comprenant: café, petite salle à manger, appartement de 4 chambres, 20 chambres de voyageurs dont 4 avec salles de bain; 3 avec cabinet de toilette, 4 avec bidet et lavabo et 9 à un lit avec lavabo ainsi que 2 chambres pour pers. et toutes dépendances. Grand parc pour voitures à proximité immédiate des 2 côtés de l'hôtel. Pour tout renseignement s'adresser à: Jean Borgognon, architecte, Dondidier (Fribourg), bureau de Dondidier ou Payerne, téléphone (037) 83358.

Zu verkaufen an bester Geschäftslage im Kanton Aargau

Passanten- u. Kur-Hotel

mit Bar und Terrasse an solvente Fachleute. Notizen Kapital Fr. 180.000.—. Offerten unter Chiffre P 43016 an Publicitas Winterthur.

On cherche à reprendre région Lausanne:

CAFÉ OU BRASSERIE

évent. important magasin de tabac

ou autre affaire intéressante. Ecrire sous chiffre P P 81481 L à Publicitas Lausanne.

Kaufe jedes Quantum gebräutes

FRITURE-OEL

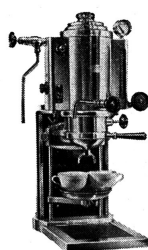
Preis per kg Fr. — 60 bis 1.—. Offerten an Postfach 30, Thun.

Reklame-Verkauf!

5000 Kaffeelöffel 14 cm

Hotel-Silber, 90 g, Alpaca, Baguette
Tel. (041) 238 61 ab 50 Stück, Stück Fr. 1.75

Abegglen-Pfister AG Luzern



Die neue Schweizer Fabrikat **Frika** - Frischwasser - Kaffee - Maschine

passt sich sprichwörtlich dem Bedarf Ihres Betriebes an. Die FRIKA brüht ohne lange Aufheizung sofort hoch-aromatischen Kaffee oder Tee.

Kein dauerndes Unter-Druck-halten der Maschine nötig, um Ihre Gäste sofort bedienen zu können, deshalb keine unnützen Stromkosten, kein verbrauchtes Boilerwasser, sondern frisches Leitungswasser.

Div. Modelle für Buffet- oder WAND-Montage mit oder ohne Warmhaltegefässe, Porzellan, 2, 3 und 6 Liter.

Brühapparat für Espresso- und Vorratsbrühung, Stundenleistung 25 Liter, ab Fr. 850.—.

Verlangen Sie SOFORT eine unverbindliche Vorführung

Elektrophon GmbH., Zürich, Fabrikation und Bureau; Gersau, (041) 83272. Ich wünsche unverbindl. Vorführung.

Name: _____
Adr.: _____
Zeit: _____

W 03856



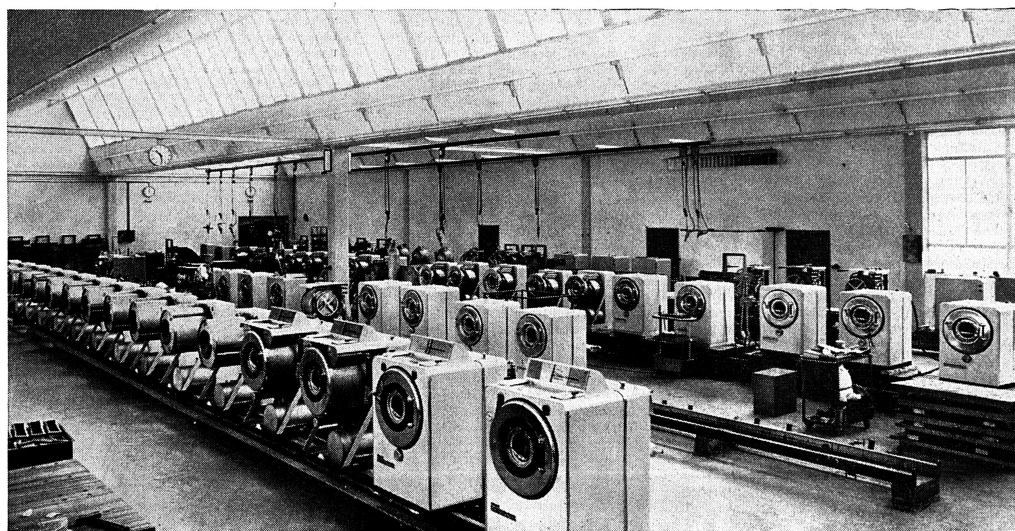
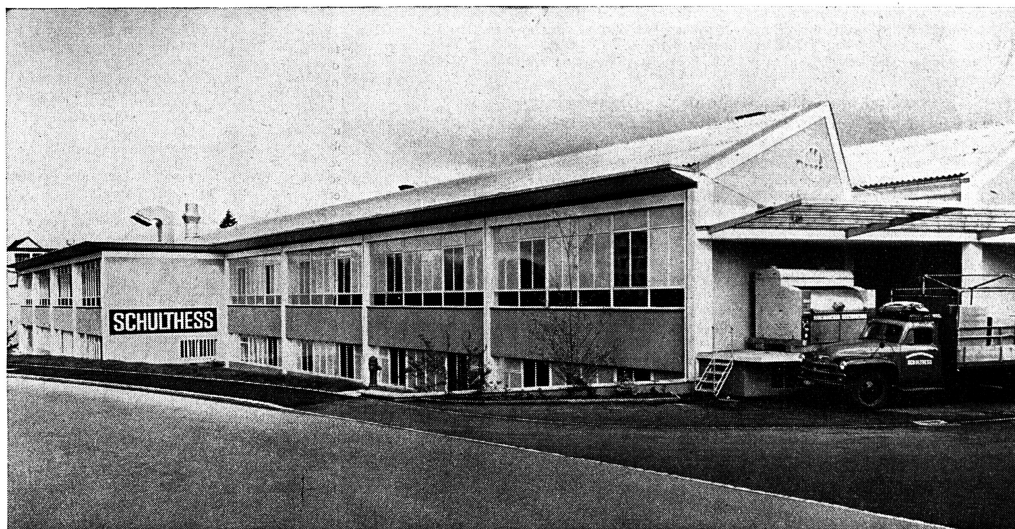
HENKELL TROCKEN



EMPFOHLEN DURCH:

RUDOLF ZEHNDER · ZÜRICH · TALACKER 41 · TEL: (051) 23 06 36-38

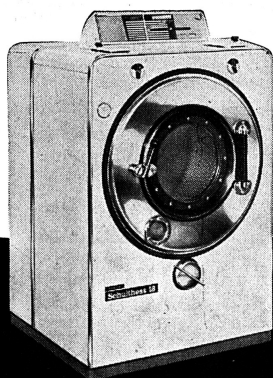
SCHULTHESS



Waschautomaten Schulthess-Frontal
7 Modelle

4	6	10	18	25	35	60 kg
---	---	----	----	----	----	-------

Jedes Modell mit patentierter Lochkarten-Steuerung, eingebautem Boiler, automatischer Waschmittel-Zufuhr durch Kippbecher und patentierter Spülvorrichtung. Diese Automaten waschen vor, kochen, brühen, spülen und schwingen. Geeignet für gewerbliche Wäschereien, Hotels, Restaurants, Heime, Anstalten sowie für Haushaltungen und Mehrfamilienhäuser. **50 bis 65 % Leistungssteigerung und Einsparungen an Waschmitteln, Löhnen und Energie gegenüber konventionellen Maschinen.** Mit 8 Lochkarten leistet Ihr Schulthess-Automat die gleiche Arbeit wie 8 ganz verschiedene Spezial-Waschautomaten!



Garantie und Sicherheit..!

Wer eine automatische Waschmaschine kauft, verlangt mit Recht Sicherheit und Garantie. Ein wirklich durchdachter und in jeder Beziehung praktisch erprobter Waschautomat kann nur aus einer modernen Fabrik kommen, die mit einem grossen Stab von technischen Mitarbeitern auch das kleinste Detail härtesten Prüfungen aussetzt, bevor es für die Praxis freigegeben wird.

Hinter der Schweizer Marke SCHULTHESS steht die älteste und zugleich eine der modernsten Spezialfabriken für Waschmaschinen mit einer grossen praktischen Erfahrung. Wenn Ihr Waschautomat also ein Qualitätsprodukt mit allen Garantien sein soll, verlangen Sie die auch weit über unsere Landesgrenzen hinaus zu einem Begriff gewordene Marke SCHULTHESS.

MASCHINENFABRIK AD. SCHULTHESS & CO AG ZÜRICH

Zürich Stockerstrasse 57 Tel. 051/2744 50
Bern Aarberggasse 29 Tel. 031/303 21
Chur Bahnhofstrasse 9 Tel. 081/208 22
Lausanne 16, av. du Simplon Tel. 021/2621 24
Neuchâtel 9, rue d. Epancheurs Tel. 038/587 66

Grm. P1/R30 D

SCHULTHESS

de libre-échange selon le projet de l'OEEC. En effet, si chaque pays maintient son propre tarif envers les pays d'outre-mer, il est évident que les marchandises pénètrent dans la zone de libre-échange par les pays dont le tarif est le plus bas. Les autres pays ne sauraient l'admettre; le maintien d'un tarif autonome par les pays de la zone de libre-échange envers les pays tiers exige donc un contrôle de l'origine des marchandises; l'étude relative à ce contrôle a suscité de grandes difficultés, elle a conduit à l'impasse actuelle. De leur côté, les six pays du marché commun ne facilitent pas l'adhésion de nouveaux membres de leur communauté; il semble que leur projet de tarif commun sera très protectionniste, au début tout au moins. Cela crée des obstacles à l'incorporation de pays dont les échanges sont intenses avec les pays d'outre-mer.

Heimatschutz auf Kosten der andern

Es mutet einigermaßen sonderbar an, dass bei gewissen Bergbahnprojekten kein Hahn dagegen kräht, bei andern dagegen furchtbare Lärm geschlagen wird, als ginge es dabei um allerhöchste Werte. Als die Diavolezzabahn gebaut wurde, war es merkwürdig still in den Kreisen des Natur- und Heimatschutzes. Heute, da andere Oberegadinern Gemeinden eine Bahn auf den Piz Corvatsch befürworten, geht ein Sturm der Entrüstung durch den Blätterwald, als ob mit der Verwirklichung dieses Projektes zum erstenmal ein Stück Heimat «verschandelt» werde. Wir übersehen keineswegs, dass auch achtenswerte Gründe gegen den Bau neuer Bergbahnen sprechen, aber mit der Konsequenz ist es bei den Gegnern nicht immer zum besten bestellt. Das hat sich auch beim Bau von Elektrizitätswerken gezeigt, der in den Bergtälern ebenfalls zu einschneidenden Veränderungen des Landschaftsbildes führte. Im «Landschäffler», wie wir der «Neuen Bündner Zeitung» entnehmen, nimmt ein Mitarbeiter wie folgt Stellung zu der etwas merkwürdigen Methode, mit der in letzter Zeit vom Unterland aus bündnerischer Heimatschutz getrieben wird.

(Die Red.)

Wir sind keineswegs Gegner des Heimatschutzes und des Naturschutzes, wir finden diese Bestrebungen durchaus notwendig und der Unterstützung würdig. Aber wir bringen auch denen volles Verständnis entgegen, die sich energisch dagegen zur Wehr setzen, dass andere auf ihre Kosten Heimat- und Naturschutz treiben wollen. Und das scheint so langsam in Mode zu kommen. In der ganzen Schweizer Presse ist in der letzten Zeit das Projekt einer Seilbahn vom Silvaplana auf den Piz Corvatsch diskutiert worden. Die Stimmen, die verlangen, man möge den Engadiner den Bau einer Bahn verbieten, die die Schönheit der Gegend beeinträchtigen könnte, waren dabei wohl in der überwiegenden Mehrheit.

Dem steht gegenüber, dass, wie wir den Pressemeldungen entnehmen mussten, sich die Gemeinde Silvaplana, nachdem die Finanzierung des Unternehmens

Le 14 avril 1958, 11 fédérations d'employeurs et organisations économiques de Grande-Bretagne, Suède, Norvège, Danemark, Autriche et Suisse ont publié une déclaration commune qui, a contribué à ranimer la discussion et à relancer la négociation. Cette déclaration contient des propositions relatives aux étapes de l'établissement de la zone de libre-échange, parallèlement aux étapes du marché commun, au contrôle de l'origine des marchandises importées, à la conciliation des politiques économiques et sociales.

Qu'une solution ou une autre prévaille en fin de compte, l'essentiel est que l'union économique de l'Europe se renforce. Les difficultés, si importantes soient-elles, qui surgissent, sont minimes relativement au risque d'étouffement de l'Europe entre les deux mastodontes américain et russe.

geschützt schien, einstimmig für die Verwirklichung des Projektes ausgesprochen hat. Auch das benachbarte St. Moritz stimmt dem Projekt zu. Diese einstimmige Stellungnahme der direkt interessierten Gemeinden hat die «Neue Bündner Zeitung» zu Ausführungen veranlasst, die auch im Unterland beachtet werden sollten.

Das Blatt schreibt unter anderem: «Vom Wallis und dem Berner Oberland bis zu den letzten Juraausläufern, von der Zentralschweiz bis hinab zur äussersten Südspitze des Landes sind überall zahllose Bergbahnen gebaut worden, ohne dass es irgendwo einem nicht beteiligten Stande eingefallen wäre, Szenen heraufzubeschwören, wie sie jetzt angesichts einer Bahn auf den Corvatsch anzulaufen begonnen haben. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, dass sich ein Teil unserer Mitbürger mehr um das Schicksal Bündens kümmert, als uns lieb und angenehm ist, und diese Fürsorge ist uns um so peinlicher, als sie sich vorwiegend dort manifestiert, wo ein wirtschaftlich benachteiligtes Glied der Eidgenossenschaft sich mit einiger Aussicht auf Erfolg selber um einen bescheidenen Anteil am allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung bemüht.»

Man ist heute im Bündnerland sicher nicht zu Unrecht etwas aufgebracht gegen die Prediger von Natur- und Heimatschutz, die Opfer von den andern verlangen, die sie niemals selbst bringen dürften, die von den andern ein Festhalten an Verhältnissen erwarten, die sie für sich selbst als untragbar erachten würden.

Es ist sicher malerisch und mahnt so nett an die gute alte Zeit, wenn man zusehen kann, wie die Frauen das Wasser am nahen Brunnen holen, aber bei der Wahl einer Ferienwohnung möchte man selbst für diese kurze Zeit nicht auf das fließende Wasser verzichten. Nach kürzlich gemachten Erhebungen steht unser ganzes Berggebiet im Hinblick auf Wohnkomfort noch weit hinter dem Flachland zurück. Was im Tale zur sozialen Selbstverständlichkeit gerechnet wird, ist in den Bergdörfern noch weitgehend ein Wunschtraum, dessen Erfüllung in weiter Ferne steht.

Man klagt heute oft über die Landflucht, ganz besonders über die zunehmende Entvölkerung unserer

Der Fehlgriff mit den Kreditkarten

Aus Handel und Industrie nahestehenden Kreisen wird uns geschrieben:

In den letzten Wochen haben in verschiedenen Kreisen unserer Wirtschaft einflussreiche Diskussionen über das in der «Hotel-Revue» bereits verschiedentlich behandelte Problem der Kreditkarten stattgefunden. Das Problem interessiert weit über das Hotel- und Gastgewerbe hinaus. Es sind vor allem auch die Detailhandelsorganisationen, die sich hier ebenfalls ins Mittel gesetzt haben, um ihre Interessen zu wahren, nachdem sie es ihrer angestammten Kundschaft nicht zumuten können, dass diese den Barpreis kassa bezahlt, während ein sicher sehr willkommener, aber meist doch nur einmaliger Gast eine Kreditlieferung beansprucht, deren Erlös dann 5–10% unter dem Betreffnis, das der Barzahlungskunde erlegt, liegt. Man bedauert, dass sich die verschiedenen Organisationen, die sich mit der *Wahrung der Konsumenteninteressen* befassen, bisher noch nicht zum Worte gemeldet haben, obwohl hier ein geradezu «klassischer Fall» vorliegt, wo die Konsumenteninteressen zu verteidigen wären. Denn es liegt auf der Hand, dass die im Kreditgeschäft verlorene Marge von 5–10% des Verkaufspreises (auf die Handelsmarge umgerechnet darf man mit rund 30 und mehr Prozent rechnen!) von den andern Konsumenten heringebracht werden müssen, mit andern Worten, dass diese eine zu hohe Rechnung bezahlen.

Dass die Kreditkarte ein Fehlgriff bedeutet, erhellt sich daraus, dass in den letzten Wochen da, erhellte sich, dass die Konsumenten bereits angeschlossenen hatten, die entsprechenden Affichen an ihren Geschäften inzwischen wieder entfernt haben. Sichtlich haben bereits einzelne Konsumenten protestiert und ihrerseits für die Wahrung der Interessen gesorgt. Wie weit nun weitere Detailhandelsgeschäfte ebenfalls sich dazu entscheiden, die Affichen (Marken an den Schaufenstern usw.) zu entfernen, bleibt abzuwarten. Auch dann ist die Frage allerdings noch nicht entschieden, ob sich die Geschäftsinhaber vom System *wirklich* gelöst haben oder nicht. Hierüber gibt erst die *Teilherrliche* Aufschluss. Man wird diese bei Neuerscheinen wieder sorgfältig prüfen müssen.

Bergtälern. Es kann ihr nur begegnet werden, wenn man die Möglichkeit findet, auch die Berggegenden am Aufschwung der Konjunktur teilnehmen zu lassen. Die Gemeinde Silvaplana erwartet vom Bau der projektierten Bahn eine Belebung des Fremdenverkehrs, besonders eine Verlängerung der heute allzu kurzen Saisonzeit. Wir mögen den Wandel im Fremdenverkehr bedauern und uns nach den stillen Zeiten vor dem Automobilismus zurücksehnen, ein *Fremdenverkehrsamt* muss sich, wenn er leben will, nach den heutigen Verhältnissen richten. Wenn die Gemeinde Silvaplana nach Prüfung der Lage vom Bau der geplanten Bahn eine Steigerung der heute ungenügenden Frequenz erhofft und damit vermehrten Verdienst, so kann man ihr nicht einfach im Namen des Natur- und Heimat-

Leider übersehen die Teilnehmer an solchen Kreditkartensystemen vollständig, dass sie das Vertrauen, das die Konsumenten in das schweizerische *Preisgefüge* allgemein und mit gutem Recht haben, auf eine sehr gefährliche Art und Weise strapazieren. Der «gewöhnliche Kunde» geht durchaus zu Recht von der Annahme aus, dass der von ihm zu erlegende Preis der *äusserste* Preis ist und dass dieser Preis von jedem andern ebenfalls erlegt werden muss. Ferner setzt er voraus, dass wer auf Kredit sich beliefern lässt, einen höheren Preis erlegt, weil die Kreditkosten ebenfalls gedeckt werden müssen. Niemand hat dagegen etwas einzuwenden, wenn für die Vermittlung eines zahlungskräftigen Kunden eine Entschädigung bezahlt wird, besonders im Falle, wo der Kunde beraten, mit Prospekt beliefert usw. sein will und z. B. eine Zimmerreservierung verlangt. Bei den Kreditkarten sind solche Dienstleistungen bekanntlich aber nicht zutreffend, und es ist daher auch nicht einzusehen, wieso der Karteninhaber wohl den Vorteil einer Kreditlieferung, nicht aber deren finanzielle Nachteile, auf sich nehmen soll.

Letzten Endes geht es bei den Kreditkarten um mehr als nur um die Prozente und die Umtriebe. Es geht um *Treu und Glauben in der Kalkulation* und in der Geschäftsleitung. Eine der Stärken unseres Landes im internationalen Wettbewerb besteht bekanntlich darin, dass unsere Preise gewissen «äusserst» sind und man diese auch so ausschreibt. Wer sich am Kreditkartensystem beteiligt, kann dies von sich nicht mehr behaupten und muss in Kauf nehmen, argwöhnisch kritisiert zu werden. Was würden beispielsweise die Detailgeschäfte, die sich dem System angeschlossen haben, sagen, wenn ihre angestammte Kundschaft sich künftig alles mit Rechnung nach Hause liefern lassen und die Rechnung per Monatsende unter Abzug von 10% begleichen würde? Um das Kreditsystem vollständig zu machen, könnte man einem solchen Geschäft ja eine Bankgarantie zukommen lassen, womit man ungefähr am gleichen Ausgangspunkt wie die «Kredimensen» wäre...

-lg-

schutzes Halt gebieten. Es sei denn, man wäre in der Lage, der Bevölkerung andere neue Verdienstmöglichkeiten zu bieten.

Der Kauf eines Schokoladetalers berechtigt uns noch lange nicht, unsern Mitbürgern in andern Kantonen und Gemeinden Vorschriften darüber zu machen, was sie zu tun und zu lassen hätten. Der Charme mancher Berggegend beruhigt in ihrer Unberührtheit von unserer modernen Technik. Dieser Charme, dem wir uns in kurzen Ferienwochen gerne hingeben, und zwar, wenn immer möglich, von einem komfortablen Hotel oder doch einer modern eingerichteten Ferienwohnung aus, wird weitgehend von der Bevölkerung dieser Landstriche bezahlt mit einer primitiveren Lebenshaltung und mit bescheidenen Erwerbsverhältnissen.

Dieses Zeichen an Kaffee-Maschinen



bürgt für guten Kaffee

Hersteller und Fabrikservice
Egloff & Co. AG, Nieder-Rohrdorf

Verkauf durch:

Sanitas AG, Basel Kannefeldstr. 22, 061/24 78 20
Christen & Co. AG, Bern Marktgasse 28, 031/256 11
Grüter-Suter AG, Luzern Hirschwaldstr. 9, 041/311 25
Autometro AG, Zürich Ramiistrasse 14, 051/24 47 66
Autometro AG, Genf Rue de Berne 23, 022/3285 44

Flims-Waldhaus

Günstig zu verkaufen
sehr schön, zentral gelegenes

HAUS

Speziell geeignet für die Einrichtung einer Privatspension oder eines Appartementhauses.
Kaufkräftige Interessenten melden sich unter Chiffre Z 14081 CH an Publicitas AG., Chur.

Lunch-Artikel

Lunchalcke und -tragschen, Lunchpapier, Salz- und Zuckersäckli, Sandwichtüten, Trinkbecher, Kartonteller – sehr günstig! Verlangen Sie unsern Katalog.

Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

Zwangsreglementierung der Arbeit

Am 26. Oktober 1958 muss das Schweizervolk zur Landesringinitiative Stellung nehmen, die den Bund verpflichtet will, die Arbeitszeit für alle dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitnehmer auf 44 Stunden in der Woche festzulegen.

1

Die Initiative sieht **keinen Lohnausgleich** vor.

Das heisst: Die um vier Stunden gekürzte Arbeit könnte von den Arbeitgebern am Lohn abgezogen werden.

Es ist also auch eine **Lohnabbau-Initiative!**

2

Die Initiative fordert von **allen Unternehmungen**, auch von jenen, die die Produktivität nicht erhöhen konnten, eine schlagartige Arbeitszeitverkürzung.

Das heisst: Zahlreiche Produkte, mit andern Worten der Lebenshaltung, würden verteuert.

Es ist also auch eine **Teuerungs-Initiative!**

3

Die Initiative zwingt die grossen, vollbeschäftigten Industrien **mehr Arbeiter einzustellen**, um das Produktionsprogramm zu erfüllen. Das heisst: Schwächere Betriebe, vor allem gewerbliche und landwirtschaftliche, müssten sich noch mehr als heute auf Fremdarbeiter stützen.

Es ist also auch eine **Überfremdungs-Initiative!**

4

Die Initiative nimmt auf die Gestaltung und Entwicklung der Arbeitszeit in den **ausländischen Konkurrenzbetrieben** nicht Rücksicht. Das heisst: Die Konkurrenzfähigkeit zahlreicher Unternehmungen würde beeinträchtigt und der Absatz auf den ausländischen Märkten geriete ins Stocken, wodurch viele Arbeitsplätze gefährdet würden.

Es ist also auch eine **Arbeitslosen-Initiative!**

Das alles kann verhindert werden, wenn wie bisher, die Arbeitszeit **vertraglich** zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern geregelt wird.

Zwangsreglementierung der Arbeit

Schweizerisches Aktionskomitee gegen verfassungsmässige Reglementierung der Arbeitszeit.

NEIN



Mehr als ein ***. Ein reiner
Grande Champagne, altherwürdig,
einzigartig im Bouquet

Marmot Cognac Napoléon

VSOP. Bezugsquellen-Nachweis:
J. Wertheimer & Co., Zürich 5

Zu verkaufen
in Verkehrszentrum des Kantons St. Gallen
la HOTEL/RESTAURANT

mit 15 Fremdenbetten, fließend Kalt- und Warmwasser, Vereins- und Sitzungssäle, Jahresmatsch über Fr. 140 000.-, Preis inkl. schönem Betriebsinventar Fr. 325 000.-, Anzahlung mindestens Fr. 50 000.-, Schriftl. Anfragen an Fritz Walker, Tamin.

ESI - UNIVERSAL

Vollwaschmittel auf Fettsäurebasis
speziell für Waschautomaten

PON - PON-MP - PON-FLOSSIG
Abwasch-, Feinwasch- und Reinigungsmittel
mit Hautschutz

SORA 40
Spezial-
Vorwaschmittel

SCHNEEWEISS
3-FACH
Hochleistungs-
Vollwaschmittel
auf Sulfonbasis

ORLON
das schonende
Sauerstoffbleichmittel
für hartnäckige
Flecken

BENEX mit Nachglanz
das beste
nichtschäumende
Geschirrwashmittel
in Abwaschmaschinen

SEIFENFABRIK HOCHDORF
für beste und schonendste Waschmittel

Wenn wir einer weiteren Entvölkerung der Bergtäler Einhalt gebieten wollen, dürfen wir ihnen die Teilnahme an den Errungenschaften der Technik nicht verwehren, auch wenn die Landschaft dabei an ihrer ursprünglichen Anmut verliert. Wo wir jedoch das Erhalten der ursprünglichen Verhältnisse wirklich notwendig und im Interesse der Allgemeinheit liegend erachten, da sollte diese Allgemeinheit aber auch grosszügig genug sein, die örtliche Bevölkerung, die das Opfer bringen soll, so zu entschädigen, dass ihr dieses Opfer gerechtfertigt und zugemutet werden darf. Natur- und Heimatschutz sind schöne, edle Bestrebungen, man darf aber nicht ihre Ziele mit ungerechten, die andern belastenden Massnahmen erreichen wollen. E. K. S.

AUS DEM LESERKREIS

Fehlrechnung in Brüssel!

Mitte August wurden bereits rund 25 Mio Besucher der Brüsseler Weltausstellung registriert. Die Rechnung der Organisatoren, die im besten Falle mit 40 Mio Besuchern total rechnet, wird sich somit bis zum 19. Oktober, dem Schlussstag der Ausstellung, zweifellos erfüllen.

Nicht erfüllt hat sich indessen die Rechnung der Brüsseler Hoteliers. Die Hoffnungen der Hoteliers und Restaurateure scheinen sich – wenn man den Pressemitteilungen glauben soll – durchwegs in Enttäuschung zu verwandeln, und der Staat wird vermutlich Hunderte von Millionen in Form von Garantiesummen zu bezahlen haben. Es scheint sich nun zu rächen, dass der Staat es unterliess, mit der Garantie einer Minimalentnahme feste Preisvereinbarungen zu treffen. Nach Auffassung interessierter Kreise ist der Misserfolg der heftigen und teilweise unberechtigten Kampagne zuzuschreiben, welche im Ausland auf Grund einzelner Überforderungen einsetzte und dort den Ruf von der «sündhaft» teuren Weltausstellung verbreitete.

Unsere Hotellerie und unser Land im allgemeinen kann aus diesem betrüblichen, aber trefflichen Beispiel einiges lernen. Vielerorts im Ausland gilt die Schweiz zu Unrecht als «teures Land»; sie wird deshalb von vielen ferienfreudigen Ausländern gemieden, insbesondere dann, wenn die Knappheit an Devisenzuteilung oder eigenen Mitteln zur Sparsamkeit zwingt. Vereinzelte Übermarchungen der Hotellerie – es handelt sich meistens um Outsider-Häuser – und verwandter Betriebe in unsern grossen Ferienzentren helfen mit, den Ruf der «teuren Schweiz» in alle Welt zu verbreiten, denn bekanntlich haben schlechte Nachrichten schnelle Beine. Auch Reisebüros im Ausland und selbst eigene Reiseagenturen tragen oft dazu bei, dem ferienfreudigen Publikum das Gruseln beizubringen. Orientiert sich nämlich der Ausländer über Ferien in der Schweiz, so werden ihm in der Mehrzahl der Fälle Prospekte und Offerten von Ferienorten und Hotels vorgelegt, die zur Spitzenklasse zählen und dies durch entsprechende Tarife dokumentieren. Sofern sie sich dessenungeachtet doch zur Schweizer Reise entschliessen, stellen sie dann mit Erstaunen, aber zu spät, fest, dass es noch andere, ebenso schöne Ferienorte gibt, und dass selbst in den weltweit bekannten Ferienzentren Hotels existieren, in denen man gut und preis-

wert aufgehoben ist. Viele Freunde der Schweiz verlieren allerdings bereits nach ihrem Besuch im Reisebüro Mut und Hoffnung, die Schweiz zu sehen und – so will uns scheinen – auch um diese Gäste ist es schade! W. S.

AUS DEN VERBÄNDEN

Verband Schweizer Badekurorte

Der Verband Schweizer Badekurorte ladet die Badehoteliere und weitere Interessenten auf Freitag, den 21. November 1958, vormittags 10 Uhr, zu einer

Diskussionsversammlung

ins Hotel Verenhof in Baden ein.

Die Herren Nationalrat A. Schirmer und H. von Bidder referieren über Propagandafragen, während der Herr Direktor W. Keller und Direktor Hans Weissenberger die Aussprache über die Hotel- und Kurmittelpreise und den Erfahrungsaustausch in der Badehotellerie leiten.

Conférence économique du tourisme romand à La Forclaz

Cette importante organisation, qui groupe les représentants des gouvernements cantonaux et des associations touristiques de Suisse romande, s'est réunie récemment à La Forclaz, sous la présidence de M. Willy Amez-Droz. Le président du Conseil d'Etat, M. Marcel Gard, ainsi que M. Maurice Troillet, participaient à la conférence.

Celle-ci a entendu des exposés sur les tunnels routiers; l'un de M. le professeur Rouiller, de l'Université de Genève, sur le percement du Mont-Blanc; l'autre de M. Maurice Troillet, sur le Grand-Saint-Bernard. Elle a pris fin avec la vive satisfaction de savoir la réalisation prochaine de ces deux ouvrages qui, ainsi qu'elle l'a constaté, ne sont pas en réalité concurrents mais complémentaires. Tous deux stimuleront le tourisme dans notre région de l'Europe et attireront chez nous de nombreux visiteurs nouveaux. Il est bien entendu que le Valais est intéressé au premier chef à la liaison routière Martigny-Aoste par le Grand-Saint-Bernard, et du point de vue de la Suisse romande, c'est bien cette solution qui importe avant tout.

La conférence a exprimé à M. Maurice Troillet toute sa reconnaissance pour les efforts opiniâtres qu'il a déployés dans ce sens et qui viennent d'être couronnés de succès.

Les délégués ont également entendu un exposé de M. le Dr Kurt Krapf, directeur, adjoint de la Fédération suisse du tourisme et professeur d'université, sur les nouveaux développements du tourisme et de la libéralisation des échanges touristiques de l'OECE.

M. Alblas a attiré enfin l'attention des participants sur le nombre insuffisant de voitures touristiques à destination de la Suisse romande. Dans les communications ferroviaires, la conférence a décidé d'intervenir par l'intermédiaire des gouvernements cantonaux et des associations économiques pour qu'à l'avenir notre région soit mieux partagée sous ce rapport.

Avec M. Fernand Gay-Crosier, président de la commune de Trient, qui a très aimablement reçu la Conférence à La Forclaz, les délégués ont eu l'occasion de faire une excursion à l'Arpille par le nouveau télésiège.

Chronique genevoise

D'avantage de nuitées à Genève, mais cependant diminution du taux d'occupation

Dans une ville comme Genève, l'année touristique n'est pas encore achevée. En effet, la saison se poursuit jusqu'à la mi-octobre, parfois même au-delà. Quoi qu'il en soit, on possède déjà certaines indications, sur ce qu'en seront les résultats probables.

Certes, par suite des restrictions monétaires apportées par la France, le nombre des ressortissants de ce pays sont venus moins nombreux à Genève. Toutefois, leur relative absence a été compensée par un afflux accru de touristes allemands, britanniques et américains. Aussi, en définitive, est-ce un nombre d'hôtes plus considérable encore que celui de l'an passé que Genève aura vraisemblablement accueilli en 1958.

Une constatation s'impose cependant. Alors même que s'est accru le volume des nuitées, le taux d'occupation moyen de l'hôtellerie genevoise est en régression, pour la période s'étendant du 1^{er} janvier au 31 juillet en tout cas. Tandis que, pour la période correspondante de l'an dernier, ce taux était de 76 %, il n'est plus, cette année, et pour les sept premiers mois toujours, que de 71 %, d'où une diminution de 5 %.

Ce taux d'occupation demeure évidemment très favorable, mais il n'en reste pas moins que régression il y a tout de même. C'est pourquoi il convient d'agir avec une certaine prudence dans la mise à disposition de nouveaux lits. Au cours de ces vingt derniers mois, environ six cents lits nouveaux ont été mis sur le marché de l'hôtellerie genevoise. Certes, ils rendent de grands services en pleine saison, soit de la mi-juin à la mi-septembre. Mais il ne faut pas oublier qu'un hôtel à Genève, laisse ses portes ouvertes pendant douze mois et que, à certains moments de l'année, on compte souvent plus d'employés que de clients.

Il n'en reste pas moins que Genève a besoin d'un hôtel de luxe, car son absence se fait de plus en plus sentir dans l'équipement d'une ville, qui n'est pas seulement un centre touristique important, mais également un carrefour politique d'importance internationale. V.

Jamais on ne s'était autant baigné à Genève

Le bel été, chaud et ensoleillé, que nous avons connu, a valu aux deux plages de Genève d'être fréquentées comme jamais elles ne l'avaient été jusqu'ici.

C'est ainsi que les bains de la Jetée des Pâquis, qui sont exploités par l'administration municipale, ont enregistré cent cinquante et un mille entrées payantes, soit vingt-huit mille sept cents de plus que l'année précédente, pour une saison qui s'est étendue de la mi-mai à la fin septembre.

Quant à Genève-Plage, qui est exploitée par une association privée, sur l'autre rive du lac, elle a reçu, pour quatre mois d'ouverture, cent soixante-cinq mille personnes, soit environ trente mille de plus que l'an passé.

AUSKUNFTSDIENST

Wieder einmal Rabattbettel!

Mitglieder unseres Vereins erhielten von der Army Times Publishing Company (Incorporated in USA), 102 Park Street, London W. 1, ein Zirkular mit der Einladung, den Mitgliedern des ANAF Travel Club gegen Vorweisung einer Mitgliederkarte 10% Rabatt zu gewähren. Ferner offeriert die erwähnte Firma Publikation der Firmen, die diesen Rabatt einräumen, in einem jährlich zweimal erscheinenden Führer. Sodann sollen die Geschäfte in den periodischen Publikationen der erwähnten Organisation unter einer Rubrik «Recommended Places» erscheinen.

Wir waren schon so oft genötigt, derartige Offerten an dieser Stelle als unannehmbar zu bezeichnen, dass es eigentlich überflüssig sein sollte, den Mitgliedern die Bestimmungen der Preisordnung in Erinnerung zu rufen, die jegliche Rabattgewährung an Angehörige von Organisationen irgendwelcher Art strikte verbieten. Damit nicht aus Unachtsamkeit das eine oder andere Mitglied auf die Offerte der Army Times Publishing Company eingeht, halten wir es für notwendig, auf die im Interesse der gesamten Mitgliedschaft erstellten Vorschriften erneut hinzuweisen.

Certes, tout ce monde ne s'est pas baigné car, pour beaucoup, les caresses du soleil, qui doivent assurer un beau bronzage, que l'on s'efforce de conserver jusqu'au fort avant dans la mauvaise saison, jouent un rôle bien plus grand que les ébats aquatiques et les exercices de natation. Mais, des goûts et des couleurs... de peau.

Tous ceux qui, à Genève, affectionnent la natation devront attendre jusqu'au printemps prochain avant de pouvoir à nouveau pratiquer leur sport favori. Car la ville du bout du Léman ne possède pas encore de bassin de natation fermé et couvert. Mais après la patinoire artificielle des Vernets, sur les gradins de laquelle près de dix mille spectateurs pourront trouver place, et dont l'inauguration aura lieu dans le courant de l'automne, peut-être que l'on pensera aux nageurs et nageuses. Souhaitons-le en tout cas... V.

ZAHLUNGSVERKEHR

Italien erhöht die Banknotenausfuhr und verbessert die Devisenzuteilung

Einer Mitteilung des italienischen Delegierten an der kürzlich stattgefundenen Sitzung des Touristikkomitees der OECE war zu entnehmen, dass Italien die Mitnahme von Banknoten in italienischer Währung von 30 000 auf 50 000 Lire pro Reise erhöht.

Gleichzeitig hat Italien die Devisenzuteilung in dem Sinne verbessert, dass eine solche auch jenen Staatsangehörigen gewährt wird, die nur mit einer Identitätskarte ins Ausland reisen. Bisher blieb die offizielle Zuteilung auf die Inhaber von Reisepässen beschränkt. Da zwischenstaatliche Verträge betreffend Anerken-



Propreté éblouissante à peu de frais

TRITO

Pour laver la vaisselle, rincer les verres, dégraisser et nettoyer les agencements de cuisine, de boucherie, etc.

TRAX

Pour les machines à laver la vaisselle. Supprime et empêche les dépôts calcaires, dégraisse complètement et donne une vaisselle resplendissante.

ADA

La poudre si fine, qui nettoie intensément dans une montagne de mousse. Excellente pour se laver les mains.

Henkel une garantie de qualité

Henkel & Cie S.A., Pratteln/BL
Service des gros consommateurs

Henkel

Une machine suisse

à laver et à rincer la vaisselle

de qualité extraordinaire.

Une démonstration vous convaincra vous aussi



G1

Demandez qu'on vous présente la G1.

Notre visite est sans engagement pour vous.

Les produits de toute première qualité suisse méritent votre entière confiance.

F. Gehrig & Cie, Ballwil-Lucerne
Fabrique de machines et appareils électriques
Téléphone (041) 89 14 03



Firelli „gommapiuma“

(marque dép.)

Matratzen aus Latexschaum

bieten unübertroffenen Komfort

Siesindhygienisch, bequem, praktisch, wirtschaftlich

Geringer Anschaffungspreis und zudem keine Unterhaltskosten mehr!

Die «gommapiuma»-Matratze muss nie gewendet, nie geklopft und nie aufgeschüttelt werden. Ein Aufarbeiten im Laufe der Jahre ist nicht nötig, weil die ursprüngliche Form unbegrenzt erhalten bleibt.

Bezugsquellen-Nachweis:
Firelli Produkte AG., Zürich, Limmatstrasse 275, Telefon (051) 42 80 80

Inserate lesen ... erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



In völlig neuartiger moderner Ausführung. Geringer Platzbedarf, einfache zeitparende Bedienung, kurze Aufheizzeit, kleiner Stromverbrauch. Modelle für 15, 24, 45, 48 Liter

Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Vorführung

FABRIK FÜR ELEKTROTHERMISCHE APPARATE
PAUL LUSCHER, TAUFFELN / BIEL Ø (032) 73545

Eigene gut ausgebaute Verkaufs- und Serviceorganisation

On votera le 7 décembre sur les jeux dans les kursaals

Dans sa séance de vendredi, le Conseil fédéral a décidé de fixer définitivement au 7 décembre la votation fédérale sur le nouvel article constitutionnel concernant les jeux dans les kursaals. Cet article 35 prévoit une modification de la constitution en ce sens que la mise au jeu de boule qui est actuellement de 2 fr. sera portée à cinq francs au maximum. Dans la session de septembre, les Chambres fédérales ont voté ce projet à la presque unanimité des voix.

Die Identitätskarte bisher nur zwischen Italien einerseits, Belgien, Deutschland, Frankreich und Österreich andererseits bestehen, wirkt sich die getroffene Erleichterung nur im Verkehr mit den angegebenen Ländern aus.

AUS DER HOTELLERIE

Direktionswechsel im Park-Hotel Vitznau

Der Verwaltungsrat der Park-Hotel Vitznau AG teilt mit: Nach siebenjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Direktor des Park-Hotel Vitznau ist Herr Ernst Rüegger am 30. September 1958 auf eigenen Wunsch von seiner Stelle zurückgetreten. Er hat dieses Erklärungsunternehmen am Vierwaldstättersee mit vollem Einsatz seiner Person und mit grosser Umsicht geleitet. Herr Dr. Rüegger hat sich auch stark um die gut gelungenen, zweckmässigen Umbauten und Modernisierungen der Gebäulichkeiten bemüht.

An seine Stelle wurden Herr und Frau Erich Hofmann aus Weggis gewählt. Der neue Direktor konnte seine Fachkenntnisse im In- und Ausland erwerben. Er war im Bellevue-Palace in Bern, in verschiedenen Hotels und Restaurationsbetrieben in Grossbritannien tätig, so im Hungarian Restaurant, London, im Central-Hotel, Glasgow und im berühmten Claridge's in London. Von 1947 bis 1951 hat Herr Hofmann im Park-Hotel Vitznau in verschiedenen Stellungen gearbeitet; im Sommer 1951 als Vizedirektor/Chef de réception. Von 1952 bis 1958 hatte er leitende Posten in Hotels und Restaurationsbetrieben in den Vereinigten Staaten inne.

Fin de Saison à Schinznach-les-Bains

Une nouvelle saison va prendre fin à Schinznach les Bains et une nouvelle fois cette immense famille qu'est le personnel était réunie en ce lundi soir 29 septembre dans les salons du Parc-Hôtel pour fêter cette fin de saison par son bal traditionnel. Il est difficile au narrateur d'en faire un reportage complet, tellement cette année les productions étaient diverses et nombreuses. Quelques membres du Conseil d'adminis-

tration avaient tenu à participer à cette soirée et c'est devant une salle bondée jusqu'au dernier fauteuil que le souriant directeur ouvrit cette fête. Après avoir salué tout le monde, il adressa encore un message d'adieu à deux employés disparus, en priant les participants de se lever pour honorer leur mémoire.

Cette année de nombreux jubilaires furent fêtés et comblés pour des années de service allant de 10 à 50 ans. Je dis bien 50 ans, car tel est bien le nombre d'années d'activité de notre chef mécanicien, M. F. Wüst. Quant à Madame Schaefer, la mère de notre directeur, elle s'occupe de cet établissement thermal depuis 46 ans.

Puis vint l'heure des productions, d'une rare drôlerie, ayant comme acteurs la Brigade de cuisine, les charmantes sœurs, le personnel du service, etc. La soirée était costumée et parée, beaucoup d'employés avaient fait de leur mieux pour donner à cette fête un éclat tout particulier.

Prenant la parole, le président du Conseil d'administration, M. Dr. Pfiffner, remercia Monsieur et Madame Schaefer, directeurs, qui vont quitter Schinznach pour Bâle, après avoir, pendant 23 ans, donné le meilleur d'eux-mêmes à cette station. Puis s'adressant à Mme Schaefer mère, et à la fleurissante, il lui dit d'une façon délicate tout ce que les Bains de Schinznach lui doivent. M. Paul Brück, chef des cuisines, qui faisait ses 10 ans d'activité dans la maison, prit la parole et, dans un discours d'une belle envolée, dit aux directeurs Schaefer et famille l'immense reconnaissance qu'éprouve à leur égard tout le personnel pour leur constante gentillesse et compréhension, leur souvrance et bienfaisante direction, terminant son allocution par ces paroles:

«M. et Mme Schaefer, au moment où vous allez quitter la terre de Schinznach-Bad, après 23 ans de féconde et magnifique activité, vos employés et collaborateurs sont unanimes derrière moi, pour vous souhaiter une pleine réussite aux restaurants de la Mûstermesse à Bâle, et par-dessus tout une parfaite santé pour accomplir la tâche qui vous attend. Et un immense merci pour tout ce que vous avez toujours fait pour le personnel de Bad Schinznach, espérant vous retrouver ici souvent, comme le président du Conseil d'administration vous l'a offert, non pas en qualité de clients, mais en qualité d'invités et d'amis.»

Puis deux employés s'avancèrent avec une superbe corbeille de fleurs et un magnifique sujet en cuivre antique, juste témoignage de la reconnaissance de tout le personnel et les remerciaient aux directeurs, dont l'émotion, partagée par pas mal de participants, était visible. La collation de minuit fut ensuite offerte à tous, soit: Consommé, poulet froid garni copieusement, boissons diverses, et la danse reprit ses droits, entraînés par l'orchestre de la maison au complet, les couples évoluèrent toute la nuit en des Valses, Rock and Roll, Samba, etc. J'ai vu déjà bien des fêtes de fin de Saison à Bad Schinznach, mais jamais d'un pareil éclat. Car chacun voulait encore profiter de la présence parmi nous des directeurs Schaefer. Une grande page de l'histoire de Bad Schinznach va se tourner. M. et Mme Schaefer merci de cette fête magnifique, merci pour

Stilles Gasthaus am Waldrand

Diesen kleinen Passus konnte man kürzlich in der Annonce einer Familienzeitschrift lesen. Er war gewiss nicht neu, doch berührt er neu und irgendwie tröstlich im Zeitalter des Massenreisens, der internationalen Camping-Lager, des Flugzeuges. Ja, die Gasthäuser im Wiesengrund oder am Waldrand oder an einem fischreichen Bach sind nicht eingegangen, sie haben sich auch in unsere heutigen Tage hinein behauptet, und täuscht nicht alles, so werden sie gerade in den letzten Jahren wieder stärker aufgesucht. Ganz gewiss hängt das mit dem Bedürfnis echten Ferienmachens, mit der Sehnsucht nach Stille, mit den Ferien unserer Eltern, die zumeist sensationslos sich erholten, zusammen. Hinzu kommt ein anderer Wert. Das Gasthaus hat sich nicht eingerichtet auf Betrieb, es hat seine individuelle Art beibehalten, mag es sich auch hier und da ein wenig modernisiert haben: die Zimmer haben fließendes Warm- und Kaltwasser, sehr oft dient ein gutes Badezimmer den Gästen, ein Frigidaire sorgt für ein kühles Bier am Nachmittag im schattigen Garten, aber damit hat es auch sein Bewenden, eine allzu starke Umstellung auf Modernität um jeden Preis würde heute den Gast – womit wir einen ganz bestimmten Typ meinen – eher verjagen.

Sehr oft sind diese Gasthäuser im Besitz von Familien, die mit dem Lande verbunden sind. Manchmal gar sind sie noch Bauern. Die Stallungen schliessen sich den Wirtschaftsräumen an. Die Milch hat ihren unvergleichlichen Geschmack. Man ist generös, was die Butter betrifft beim morgendlichen Frühstück, und mag auch die übrige Küche nicht immer das letzte Raffinement kennen, so weiss sie doch manchem verwöhnten Gaumen durch ihre wahrhafte Zubereitung wohlzutun. Viel wichtiger aber als diese familiäre und materielle Atmosphäre scheint mir die grössere, das heisst die Ferien, die man in einer zumeist noch unverbildeten Natur verbringt. Der «Wald oder Forst», wie es im Annoncettitel heisst, bietet sich hier nicht nur buchstabengetreu an, er ist in reichem Masse vorhanden, man kann in ihm, wenn man will, dem Abenteuer begegnen; stellen sich Kontakte mit der Bevölkerung ein, so sind sie zumeist von echter Art, man hat es nicht mit einer Schicht von Menschen zu tun, die von den



Zwangs-Reglementierung der Arbeit
NEIN

Fremden «lebt», sondern mit Bauern, Handwerkern, Waldbauern, Fischern, die sich vom Dasein der wenigen Gasthäuser keine goldenen Früchte versprechen, sondern sie nehmen wie sie sind: freundliche Stätten des Rastens und Ruhens, wo man gelegentlich zu einem Kartenspiel oder kühlen Trunk einkehrt. Etwas anderes tritt hinzu: noch immer gibt es stille Wiesengründe und kleine Walddörfer auf diesem überbevölkerten Kontinent, wo nicht jeder Meter Landes abgegrenzt und nutzbar gemacht wurde, die «Freiheit», und sei es manchmal auch nur ihre Illusion, gibt diesen Landschaften ihre verborgene Grösse. Kein Wunder, dass man von solchen Wanderungen und Ausflügen, die zumeist zu Fuss vor sich gehen, erquickt und wundersam angeregt zurückkommt.

Eduard H. Steenkens

tout ce que le personnel de Schinznach vous doit. Bâle n'est pas loin et beaucoup de vos employés sauront trouver le chemin des restaurants de la Mûstermesse pour aller vous dire bonjour!

Un employé au nom de tous P. B.

DIVERS

Projets touristiques à Bex

Un premier projet de téléphérique devant relier le hameau des Plans-sur-Bex à Bovonnaz avait été ré-

poussé par le Service fédéral des transports, surtout à cause des trop grosses charges financières qu'il comportait. La mise en valeur, touristique parlant, du val des Plans, est pourtant souhaitable. C'est pour qu'un second projet a été élaboré, d'un coût de moitié moins élevé que le précédent. La route projetée des Plans à Gryon permettrait aux autos l'accès à la station de départ. Une nouvelle piste de ski a été également étudiée, qui donnerait satisfaction aux skieurs de toutes forces.

D'autre part, les Bellerins désireraient la construction d'un téléphérique de Solalex à Anzeindaz, afin de retarder le plus possible la construction d'une route sur ce secteur et de maintenir le caractère paisible et

Hotel-Restaurant

In bekanntem Kurort am Thunersee ist ein schönes, gut ausgebautes

(Jahrespate) mit 30 Betten gesundheitsfördernd zu verkaufen. Alle Zimmer mit f. Kalt- u. Warmwasser. Verkaufspreis Fr. 300.000.-, Anzahlung ca. Fr. 80.000.-. Gute Stammkundschaft vorhanden. Für tüchtige Fachleute absolut sichere und gute Existenz. Offerten unter Chiffre H O 1891 an die Hotel-Revue, Basel 2.

G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amtshausgasse 20, Bern, Tel. (031) 35302, verkauft.

RESTAURANT

Kont.-Nr. 2019, mit prächtigen Lokalitäten, einzigartiger Geschäftslage in schöner Lage in grosser Hauptstadt, Kapitalnachweis von Fr. 200.000.- notwendig.

TEA-ROOM

Kont.-Nr. 2028, mit kl. Likhäutchen, in Luzern.

HOTEL-RESTAURANT

Kont.-Nr. 1947, beim Bahnhof einer grossen Ortschaft des Kantons St. Gallen. Preis Fr. 240.000.-, Anzahlung Fr. 50.000.-.

Für andere Objekte verl. Sie die Offertenliste. Zu kaufen gesucht.

HOTELS, RESTAURANTS, TEA-ROOMS

für bei uns angemeldete Kaufinteressenten.

Kapitalanlage in Spanien

Radioaktives Thermalbad. Gegen Rheumatismus und Gelenkrheuma, Asthma, Bronchitis, Zirkulation und Nachkur nach Operationen. Ganzes Jahr geöffnet. Trockenes Klima. Grosse Parkanlagen mit Hotel 1. Klasse. 80 Doppelzimmer mit Bad, Heilbäder im Zimmer. Wassertemperatur 60° C für Bäder und Zentralheizung. 36 km von Barcelona zu verkaufen. Näheres Meyer, Postfach 534, Zürich 22.

Revue-Inserate haben Erfolg!

Zu verkaufen in bekanntem Fremdenkurort des Kantons Appenzel: bestes

Hotel/Restaurant

mit 50 Fremdenbetten, fließendes Kalt- u. Warmwasser, 2 Säle und reichhalt. Betriebsinventar; Jahresumsatz ca. Fr. 150.000.-. Kaufpreis Fr. 255.000.-, Anzahlung Fr. 60.000.-. Schriftliche Anfragen an Fritz Walker, Tamin.

Günstig zu verkaufen

Aufschnittmaschine

elektrisch, 220 Volt und Handmaschine spez. zum Schneiden von Trockenfleisch.

Bizerba-Waage

schaltbar bis 10 kg, 10 gr Teilung, sowie 2 kg Portionswaage Bizerba.

Kaffemühle

neuerwertig, mit Käsereiber, 220 Volt. Garantiert einwandfreie, günstige Maschinen. Telefon (063) 2 19 37.

Glacemaschine

die nur während der Saffa im Betrieb war, in neuwertigem Zustand, 1/2 des Neuwertes billiger abzugeben. Bekanntes Fabrikat mit grossem Konservator und italienischem Rührwerk. Auskunft erteilt gerne Tel. (041) 22208.

BUHLER

Boden-Reinigungs-maschine

spänt fegt, blocht schleift

HAUSHALTSMASCHINEN

Gobr. Hanselmann Mühlebühlstr. 76, Zürich 8 Tel. (051) 34 29 19

Antiquitäten

aller Art, insbesondere Möbel, Bilder, Silber, Kupfer etc. zu günst. Preisen offeriert Ihnen Galerie Rössli, Schwarzenburg (Telephon 69 21 74).

Inserieren bringt Gewinn

Markenweine — feine Weine

Herrenhöcker

Blumig wie ein Tiroler; würzig wie ein Bur- gunder ist dieser Pinot aus dem Tirol. Ein richtiger «Herrenhöcker». Verlangen Sie bemusterte Offerte — auch für Offenaussschank — bei

Leo Wunderle AG. Luzern/Zürich

Hotels, Pensionen Restaurants Tea-rooms

fortwährend f. meine Kundschaft zu kaufen oder zu pachten gesucht. G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amtshausgasse 20, Bern, Tel. (031) 3 53 02.

Zu verkaufen

5 Monate alte, deutsche

Doggenhündin

schwarz-weiß gefleckt, mit Stammbaum. Adr.: H. Nyfenegger, Gemeindesekretär, Schaffhausen i. E., Tel. (034) 35407.

Zu verkaufen

zwischen Zürich und Baden an Hauptstrasse, grösserer, neuzeitlich eingerichteter

Land-Gasthof

Nehme evtl. Renditenhaus in Zahlung.

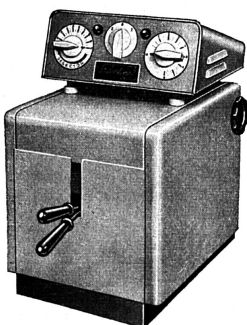
Offerten unter Chiffre OFA 2940 Eb an Orell Fussli-Annouen AG, Baden.

Cause non emploi, à vendre

cuisinière «AGA»

pour grand ménage. S'adresser à Henri Deriaz-Campiche, Baulmes (VD).

Hoteliers, Restaurateurs, lassen Sie sich den neuen VALENTINE-GRILL vorführen



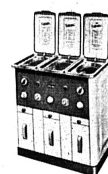
Einige der vielen bestechenden Vorteile:

- Sofort betriebsbereit, 3-6 Minuten Aufheizzeit
- Zeitschalter und Strahlungsselektor
- Nach Ablauf des Grillvorganges wird automatisch der Strom ausgeschaltet und das Grillgut aus der Hitzezone entfernt
- Kein mühsames Reinigen von Rosten oder Gussplatten
- Sehr preisgünstig

Generalvertretung:

H. BERTSCH, Zürich 7/53, Sillerwies 14, Tel. (051) 348020

Valentine-Friteusen — Servomat-Tellerwärmer



Deutscher, 19jährig, gelernt in Süddeutschland und Berufsschule besucht, letzte Saison im Grand Hotel Hof Ragaz gearbeitet, gute Zeugnisse, englisch sprechend, gute französische und italienische Anfangskenntnisse, sucht per 15. November oder für die Wintersaison Stelle als

Commis de rang

in einem ersten Schweizer Hotel, Westschweiz bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre C R 1841 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen ab sofort für die kommende Wintersaison oder für ganzjährig zwei Stellen als

Demi-Chefs

Wir beehren ein einwandfreies Service, haben gute Umgangsformen, sind 22 Jahre alt und sprechen englisch und deutsch. Sämtliche Berufskleidung vorhanden. Angebote unter Chiffre D F 1851 an die Hotel-Revue, Basel 2.

BON FÜR PROSPEKTE

HR

austere du haut pâturage. Il paraît, par contre, que les Valaisans sont décidés à atteindre les hauteurs de Dorborence et la frontière vaudoise par une route touristique. En ce cas, et vu l'intérêt que porteraient à ce projet les autorités militaires, il y aurait liaison à prévoir entre le bassin du Léman et le Valais central par le Pas de Cheville.

En ce qui concerne ce dernier site, le propriétaire de l'un des refuges a déposé une demande de concession pour le transport des voyageurs au départ de la Barbolesaz. Il paraîtrait que la compagnie du Bex-Villars-Bretaye se mettrait également sur les rangs. La route n'étant pas dans un état satisfaisant depuis Solalex, la concession ne pourrait être accordée que jusqu'à ce pâturage.

(Journal de Montreux)

Der Fremdenverkehr in der Nordostschweiz 1957

fb. — Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Nordostschweizerischen Verkehrsvereine (NOV) für das Jahr 1957, welcher die Kantone Appenzell, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen und Thurgau angeschlossen sind, ist zu entnehmen, dass die Nordostschweiz im Inlands-Fremdenverkehr an der Spitze aller Regionen der Schweiz steht. Im Berichtsjahre wurden 1336000 Inlandsnächte in der Nordostschweiz verzeichnet. An zweiter Stelle folgt mit 1,296 Millionen Graubünden. Die Schweizer bringen somit eine besondere Vorliebe für die nordostschweizerische Region auf. Andererseits muss leider festgestellt werden, dass die Nordostschweiz durch den *weltweit geringsten Ausländerverkehr* auffällt. An den 1957 gebuchten 10 Millionen Auslands-Logniernächten in der Schweiz nahmen die 368000 Auslandslogiernächte der Nordostschweiz recht bescheidenen Anteil. Während die Inlandslogiernächte in der Nachkriegszeit, d. h. seit 1948, konstant blieben, nahmen jene aus dem Ausland von 106000 im Jahre 1948 auf 376000 im Jahre 1957, Sanatorien und Kuranstalten unbegriffen, zu. Diese Tatsache ist wohl erfreulich, sie vermag jedoch nicht darüber hinwegzutäuschen, dass der Verkehr aus dem Ausland bei weitem noch nicht voll erfasst worden ist. Während der gesamtschweizerische Tourismus im Jahre 1957 25,39 Millionen Logiernächte verzeichnete (Vorjahr 24,29 Millionen), von denen 13,46 Millionen auf Ausländer und 11,93 Millionen auf Schweizer entfielen, buchte die Nordostschweiz in den Hotels, Pensionen, Sanatorien und Kuranstalten total 1 815 800 Übernachtungen gegenüber 1 725 400 im Jahre 1956. Davon entfielen 1 439 400 auf das Inland und 376 300 auf das Ausland. Inlands- wie Auslandslogiernächte haben eine leichte Erhöhung erfahren, doch war die Besetzung der verfügbaren Betten in Hotels und Pensionen mit 34,1% viel zu gering. Graubünden wies eine Bettenbesetzung von 44,2% auf, Tessin von 51,3% und der Genfersee-Rayon sogar von 63%. Immerhin lässt die Vermehrung der Logiernächte in der Nordostschweiz um rund 90 000 innerhalb Jahresfrist den Schluss zu, dass bei ausgiebiger Werbung noch mehr erreicht werden kann.

Überalterung unserer Hotellerie

fb. — In einer Dissertation über «Die wirtschaftliche Bedeutung des nordostschweizerischen Fremdenverkehrs» befasst sich Dr. Ernst Brauchli auch mit den Zukunftsaussichten für den nordostschweizerischen Fremdenverkehr und betont dabei, dass diese einmal von der Erneuerung und Modernisierung der regionalen Hotels abhängen, ferner von der Förderung der Vor- und Nachsaison sowie von der Neueregulierung der regionalen Fremdenverkehrswerbung und ihrer Finanzierung. Die Überalterung unserer Hotellerie wirkt sich im nordostschweizerischen Fremdenverkehr von Jahr zu Jahr nachteiliger aus. Dort wo die private Initiative wesentliche Verbesserungen geschaffen hat, wie z. B. in Bad Ragaz und in Heiden, sind die Erfolge nicht ausgeblieben. Eine Modernisierung der bestehenden Hotels drängt sich dringend auf. Die Investitionen, die gemacht wurden, haben sich bezahlt gemacht. Die Kleinhotellerie ist zu 80% auf den inländischen Einzelreiseverkehr angewiesen, der sich auf die Haupt-

reisemonate Juli und August beschränkt. Mittels grosse Betriebe aber könnten durch den Gesellschaftsreiseverkehr aus dem In- und Ausland gefördert werden.

Einheitliche Schulung von Hotelpersonal in Skandinavien

Ende August hatten sich die Mitglieder eines skandinavischen Koordinierungsausschusses für die Schulung von Hotel- und Gaststättenpersonal in Helsingfors (Finnland) getroffen. Sie waren aus Norwegen, Dänemark, Schweden und Finnland gekommen, die je drei Ausschussmitglieder gestellt hatten, um vorbereitende Besprechungen zu führen. Zweck der Konferenz war, sich über eine Reihe schwebender Fragen wegen des Austausches von Lehrlingen, Hotel- und Gaststättenfachschülern sowie von Fachlehrern zu verständigen, so dass künftig die Ausbildung im Interesse des Fremdenverkehrs, der Gäste und des Hotel- und Gaststättengewerbes in Skandinavien einheitlich gestaltet werden kann.

E. B.

BÜCHERTISCH

Dr. Hans Ludwig Zankl (Köln): «Das Lehrbuch der Fremdenverkehrswerbung» — Verlag: Kulturbuch-Verlag, Berlin W 30. Preis Fr. 17,50. 148 Seiten.

E.A.S. — «Das ist es ja eben, was wir nicht wollen: die Lehrerhaftigkeit ausserhalb der Schule, die Manie, die wir alle (und vor allem die Nichtpädagogogen) haben, die Manie, Ratschläge zu geben, anstatt Freund zu sein.» Ich las diese Worte in einer «Rede an junge Lehrer» von Max Frisch, dem Zürcher Schriftsteller und Architekten. Dann las ich das Lehrbuch der Fremdenverkehrswerbung. Lehrbuch? — Das Lehrbuch! wie es im Titel heisst. Man liest Dr. Zankls Ratschläge wie den offenen Brief eines lieben Kollegen, der nicht glaubt, er schwatze aus der Familie, wenn er von seinen Erfahrungen spricht. Wir Schweizer wissen gleich Werkspionage, wenn ein Mann der Konkurrenz — der vermeintlich böse — einmal zwei Fragen stellt. Im Fremdenverkehr natürlich nicht! Die «Bruderschaft der Kur- und Verkehrsdirektoren tauscht regelmässig ihre Gedanken aus und sucht gemeinsam nach neuen Wegen. Trotzdem: Zu einem Lehrbuch reichte es meines Wissens in der Schweiz noch nicht, das der Schrift von Hans Ludwig Zankl an die Seite gestellt werden könnte. Damit sagte ich, dass ich dieses Buch als Kurdirektor genossen habe, und zwar von «Aarau» bis «Zürich», um gleich mit dem sorgfältig gegliederten Stichwortverzeichnis zu beginnen, das neben der Literaturübersicht (die vollständiger sein dürfte) und dem Abbildungsteil (sauber und aufschlussreich redigiert) die folgenden Kapitelübersicht aufweist: Wer betreibt Fremdenverkehrswerbung? — Direkte Publizistik — Indirekte Publizistik — Einrichtung und Tätigkeit einer örtlichen Werbeabteilung — Der Beruf des Fremdenverkehrsfachmanns. Dr. Zankls Werk passt gut auf einen schweizerischen Nenner. Die in Deutschland gemachten Erfahrungen und die daraus gezogenen Lehren während den letzten Jahren sind für Westeuropa gültig. Die Fremdenverkehrswerbung — international von Natur aus — lässt sich in ihren grossen Zügen keine nationalen Vorschriften machen. Ich empfehle dieses Lehrbuch (dem jede Lehrerhaftigkeit abgeht) auch Lesern, die hin und wieder mit Kur- oder Verkehrsdirektoren geschäftlich oder sonst zu tun haben: Graphikern, Reklameberatern, Journalisten, Hoteliers, Reisebüroarbeitern.

Pestalozzi-Kalender 1959 samt Schatzkästlein, Ausgaben für Schüler und SchülerInnen. 466 Seiten, wovon 18 Farbtafeln, Fr. 4,75. Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich.

Wieder überrascht der Pestalozzi-Kalender schon durch sein reizvolles neues Gewand. Der Knabenkalender zeigt einen jungen Bauern bei der Feldarbeit, der Mädchenkalender eine Bäuerin beim Kleintierfüttern.

Nicht zuletzt vom erzieherischen Standpunkt aus sind die aufschlussreichen Artikel über die verschiedensten Gebiete der Landwirtschaft sehr zu begrüssen. Sie geben ein anschauliches Bild von der volkswirtschaftlichen Bedeutung eines gesunden Bauerntums und weisen auf vielerlei Industrien zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte hin. Besonders hübsch sind auch die «Bauernhausformen unserer Heimat» dargestellt.

Im übrigen ist die neue Ausgabe eine wahre Fundgrube für unsere wissensdurstige Jugend und wird mit Recht ihr unentbehrlicher Begleiter das Jahr hindurch sein. Deshalb unser guter Rat an alle Eltern, Onkel, Göttern: vergess nicht den Pestalozzi-Kalender rechtzeitig zu kaufen! Er ist das ersuchte Weihnachtsgeschenk.

Kathrene Pinkerton: Das Jahr der Erfüllung. Erlebnisse in Alaska. — Aus dem Amerikanischen übersetzt von Irmalotte Masson. — 1958, Albert-Müller-Verlag, AG, Rüschlikon-Zürich und Stuttgart. — 216 Seiten. Leinen Fr. 11.80.

Die vielen Leser von «Die verborgene Bucht» und «Vickys Weg ins Leben», der beiden letzten Büchern der bekannten Erzählerin, finden hier alte Freunde wieder: Mary und Jeff Baird und ihre Söhne Tom und Rod. Zu ihnen gesellen sich neue Gestalten, der Minen-Ingenieur David Randolph und seine Tochter Judy, die ihrem Vater nach Alaska gefolgt ist, um ihm in einer schwierigen Zeit zur Seite zu stehen. Hier, wo sie es am wenigsten erwartet, erlebt sie die grosse Liebe zu Rod Baird, in der reinen Zartheit, wie sie nur ganz jungen Menschen beschieden ist. Die tragende Rolle in der Geschichte spielt jedoch eigentlich der Zug der Lachse. Der Lachsfang in Alaska ist aufregender als die Goldsuche und auch wirtschaftlich wichtiger. Legt man die Lachsfallen — riesige Reusen aus Stahl — an den rechten Platz, so können sie dem Besitzer auf einen Schlag mehrere hunderttausend Dollar einbringen.

In diesem neuen Buch hat Kathrene Pinkerton ein Meisterstück geschaffen. «Das Jahr der Erfüllung» ist zwar für die reifere Jugend bestimmt, doch wird es erwachsene Leser ebenso fesseln wie ihr «Einsames Blockhaus», das viele tausend begeisterte Leser gefunden hat und immer noch findet.

Prof. Dr. Norman J. Berrill: Sehnsucht nach dem Paradies. Das Abenteuer der grossen Reisen ins Unbekannte in ihrer Bedeutung für unser Weltbild. — Aus dem Amerikanischen übersetzt von Dr. Rud. Frank. — 1958, Albert-Müller-Verlag, AG, Rüschlikon-Zürich und Stuttgart. — 334 Seiten. Leinen Fr. 17.80.

Ab und zu erscheint ein Buch, das seinen Lesern eine neue Welt erschliesst. «Sehnsucht nach dem Paradies» ist solch ein Buch. Die grossartige Geschichte, die es uns erzählt, beginnt in Spanien, in einer lauen Sommernacht, im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts. Aus wirren Träumen hatte das Mittelalter sich wacherget. Gerüchte von fernen seltsamen Ländern kamen auf. Die Menschen schauten gen Westen und suchten den Weg, den ihnen der Sonnenaufgang erhellt. Christoph Kolumbus vernahm den Sirenenbesang, stach mit drei Schiffen in See und fand auf vier langen Reisen ins Unbekannte eine neue Welt, die er mit Träumern aus betrachtete. Damit beginnt Berrills Erzählung, die von mutigen Männern berichtet, welche das Weltmeer befuhren, immer wieder und weiter nach Westen und rund um die Erde, fünfhundert Jahre lang.

Diese Seefahrer waren zugleich Naturforscher, und da auch Berrill — eine Autorität auf dem Gebiete der Meeresbiologie — Naturforscher ist, vermag er mit ihren Augen die sich ständig verändernde Welt zu sehen. Berrill gibt in seinem Buch nicht nur die Tatsachen wieder; er erläutert zugleich, wie sich das geographische, ethnologische und biologische Weltbild geklärt und erhellt hat. Dadurch wird diese Geschichte der grossen Entdeckungstouren zu einem ungemein fesselnden Bericht über die Wanderungen und Wandlungen von Völkern, Pflanzen und Tieren, von Religionen, Erfindungen und Künsten, der uns zeigt, dass alles auf Erden in unaufhaltsamer Entwicklung begriffen ist, auch der menschliche Geist.

AVIS

Encore une maison qui mendie des rabais

Des membres de notre Société ont reçu de «l'Army Times Publishing Company» (Incorporated in USA), 102 Park Street, London W.1, une circulaire les invitant à accorder un rabais de 10% aux membres de l'ANAF Travel Club, sur présentation de leur carte de membre. En outre la maison ci-dessous mentionnée offre aux établissements qui accorderaient un tel rabais le droit de figurer dans un guide qu'elle publie deux fois par an. De même les entreprises adhérentes seraient mentionnées dans les publications périodiques de l'organisation en question sous la rubrique «Recommended Places».

«Nous avons déjà été souvent obligés d'attirer, ici même, l'attention de nos membres sur de telles offres qui sont inacceptables. Il nous paraît presque superflu de rappeler à nos sociétaires qu'une telle manière d'agir serait incompatible avec les dispositions de notre règlement des prix qui interdisent strictement d'accorder d'importer quel rabais aux membres d'organisation qu'ils soient. Nous estimons cependant nécessaire de rappeler encore ces prescriptions édictées dans l'intérêt général de nos sociétaires, afin qu'un membre n'accepte pas par inadvertance l'offre de l'Army Times Publishing Company.

Der öffentliche Verkehr, Nr. 10, Oktober 1958.

Der Leitartikel des Oktober-Hefes ist der Zusammenarbeit der schweizerischen Eisenbahnen gewidmet. In eindringlichen Worten legt Nationalratspräsident Bratschi, Direktor der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn, die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen den schweizerischen Bundesbahnen und den Privatbahnen dar. Welches die Arbeit des Streckenwärters ist und welche grosse Verantwortung er trägt, geht aus einem interessanten Bildbericht hervor. Ein leserwerter Artikel über die Solothurn-Münster-Bahn, die am 1. August 1958 auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte, vermittelt einen Einblick in die Geschichte dieses Unternehmens. Kurzerberichte über BLS-Aushilfen am Gotthard, Schwerkverkehrseinschränkungen in Italien, die Tagung des Verbandes schweizerischer Seilbahnen usw. vervollständigen die vielseitige und hübsch gestaltete Zeitschrift.

«Die Frau» im Oktober

«Das Heim — unser Glück!» So heisst der Titel dieser schönen Oktober-Nummer ganz passend. Wir blättern und finden: «Nom Sich-unstellen-können», «Gäste-haben ein Vergnügen» und «Gast-sein eine Kunst». Wir entdecken dabei das richtige Rezept für den Filter-Kaffee, den Original-Espresso und für den herrlichen Türken-Kaffee. Aktuelle Themen werden ebenfalls aufgeführt: «Haushalt und Fünftage-Woche», «Das Haushaltjahr» und «Warum hat die Amerikanerin mehr Zeit?» Auch über das japanische Blumenstecken, das sogenannte Ikebana, wird in Wort und Bild berichtet. Und sind Sie gar eine Liebhaberin oder ein Liebhaber alter Baukunst und eines guten Tropfens? Dann werden Sie sich brennend für die wunderbare Bilderreportage über das Kirchen-, Schloss- und Weinland Burgund interessieren. Wir finden da noch schmackhafte Fleischgerichte, wir lernen «Das Einmachen im Essig»; «Zaubereien mit Vorhängen» bietet uns neue Anregungen, und auch über die vielen gesunden Küchenkräuter und deren Anwendung werden wir eingehend orientiert. Zudem wartet eine rassistige Jacke darauf, gestrickt zu werden, und hübsche Schnittmuster für Jupes und Blusen wollen preiswerte Aufwands in die Garderobe bringen. Zu guter Letzt aber werden Sie noch die Kurzgeschichte «Und freitags Fisch» lesen und hernach schmunzelnd sagen, sowas Köstliches hätten Sie schon lange nicht mehr gehört. (Albis Verlag AG, Zürich.)



Für jungen arbeitssamen Italiener wird Stelle als Hilfs-Kellner, Chasseur oder Hilfs-Portier gesucht. Deutsch u. Französischkenntnisse. Auskult erteilt Familie Moor, Aare-schlucht-Mezingen.

Deutsche, 36jährig, sucht Jahres- oder Saisonstelle als

Butteldame. Offerten mit Gehaltsangaben an E. Valley, postlagernd, Fraumünster-Post, Zürich.

Butteldame. sucht Stelle für 1. Nov. Gute Zeugnisse zu Diensten. Off. unter Chiffre B U 1908 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, tüchtige, deutsch, französisch u. englisch sprechende

Servier-tochter. sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre E 43952 Lz an Publicitas, Luzern.

Suche für Frühjahr 1959

Kochlehrstelle. in Erstklass-Hotel (Raum Winterthur/St. Gallen) für aufgeweckten, intelligenten, 17jährigen Jungling mit 1 Jahr Weisland in Hoteltische. Offerten an Frau F. Huel, Alpenstrasse 16, Neuchâtel a. Rhf.

Kochlehrstelle. in Erstklass-Hotel (Raum Winterthur/St. Gallen) für aufgeweckten, intelligenten, 17jährigen Jungling mit 1 Jahr Weisland in Hoteltische. Offerten an Frau F. Huel, Alpenstrasse 16, Neuchâtel a. Rhf.

Lingerie. Schreiben an: Scarbassa Egido, Hotel Seehof, Gandra (Tessin).

Seltene Gelegenheit! Neuwertige Ausstell- und Demonstrations-Kaffeemaschinen

diverse Modelle für Express- und Behälter-Brühung ab Fr. 420.-

Verlangen Sie Vorführung: Elektrophon GmbH, Büro, Gersau, Tel. (041) 836272.

Italienisches Ehepaar, schon einige Jahre in der Schweiz, sucht Stelle in gleichem Hotel für die Wintersaison: er für

Buttel-Service

sie für

Lingerie

schreiben an: Scarbassa Egido, Hotel Seehof, Gandra (Tessin).

Lernen Sie Englisch am Meer in der Strathside Private School Cliftonville, Margate, Kent, England

Winterkurs vom 3. Januar bis 27. März 1959. Weitere Kurse beginnen am 28. März, 20. Juni und 28. September 1959. Vorbereitung auf Cambridge-Examen. Unterbringung in der Schule. Prospekte werden bereitwilligst zugesandt.

Junge, tüchtige und zuverlässige BARMAN. sucht interessante Stelle, wenn möglich Jahresstelle. Eintritt auf 1. Dezember oder Vereinbarung. Biel, Neuenburg, Bern bevorzugt. Offerten unter Chiffre J U 1850 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meinen Sohn mit einem Jahr Welchlandaufhalt Koch-Lehrstelle. Eintritt ca. 15. April 1959. Welchscheide bevorzugt. Offerten erbeten an A. Wyss, Kirchenhof, Hirtweg 16, Thun (Bern).

Erfahrener und zuverlässiger Gerant sucht Gerance oder Pacht

von Restaurant, Tea-Room, Bar-Dancing. Zuschriften erbeten unter Chiffre A 80215 X an Publicitas, Zürich.

Jeune homme (20 ans) cherche travail comme chasseur ou garçon de salle

Français, anglais, allemand, italien. Actuellement concierge de nuit chez le Grand Hôtel Principe, Venise. Offres sous chiffres C A 1858 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

KELLERMEISTER tüchtiger, erfahrener im Hotel- und Restaurationsfach wie im Weinhandel, mit guten Kenntnissen der techn. Belange im Betrieb, im Besitz des kantonal-berühmten Fähigkeitsausweises, ist frei ab 1. November und sucht entsprechenden Posten mit Eintritt nach Überkrenn. Beste Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre OFA 1401 B an Orell Füßli-Annouen AG, Bern.

Wegen Hinein ihres Mannes sucht berufstätige, sprachkundige Frau neuen Wirkungskreis

in Hotel oder Konditorei als Stütze oder Vertretung des Inhabers. Suchende wünscht einen Vertrauensposten, dem sie ihre Kenntnisse und die Freude am Beruf widmen könnte. Gewünschtes Anfangsgehalt mit Verpflegung ca. Fr. 500.- per Monat. Offerten sind erbeten unter Chiffre W K 1792 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Laveur avec bonne expérience cherche place dans un hôtel ou une clinique dans la Suisse romande. Offres sous chiffre A 1787 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

BARMAN sérieuse, expérimentée, 4 langues, cherche place pour la saison d'hiver. Offres sous chiffre Z C 1709 à Mosse-Annouen, Zurich 23.

Junge, deutsche Hotel-Sekretärin

englisch und französisch sprechend (Berlitz-Schule) sucht Stelle, Saison oder ganzjährig, in der Ostschweiz. Eintritt sofort möglich. Sich zu melden bei Frau Jungmann, Schachenerstrasse 103, Lindau.

Junger, tüchtiger Chef-Pâtissier mit bestausgewiesenen Zeugnissen von Erstklasshotels der Schweiz und des Auslandes, sucht Stelle für die kommende Winterisation. Offerten sind erbeten an Walter Fitz c/o Familie J. Schar, Worblatt, Rubigen (Bern).

Sprachkundiger Jüngling 23 Jahre alt, mit kaufmännischem Diplom, in Hotel- und Reisebüreaux bewandert, sucht passenden Wirkungskreis. Eintritt baldmöglichst. Offerten sind erbeten unter Chiffre S J 1848 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, sprachkundige Servier-tochter

sucht Stelle in gepflegtes Restaurant (Winterisation bevorzugt). Offerten an: A. Wausch, 51. av. de Lavaux,ully-Lausanne.

Chef-Pâtissier 24 Jahre Partie-Chef 30 Jahre

suchen Stellung. — Alfons Hertz, Hermann-Lönsstr. 22, Gröbenzell (Deutschland).

Hotelsekretärin mit Praxis, aus guter Familie, sucht Wintersaisonstelle (St. Moritz oder Gstaad bevorzugt). Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch. Gewand im Umgang mit Hotelgästen. Offerten mit Gehaltsangaben an: Sandri De Micheli, Villa De Micheli, Lugano-Paradiso.

Jeune diplomierte Hotelsekretärin

mit Praxis, aus guter Familie, sucht Wintersaisonstelle (St. Moritz oder Gstaad bevorzugt). Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch. Gewand im Umgang mit Hotelgästen. Offerten mit Gehaltsangaben an: Sandri De Micheli, Villa De Micheli, Lugano-Paradiso.

Chef-Pâtissier 24 Jahre Partie-Chef 30 Jahre

suchen Stellung. — Alfons Hertz, Hermann-Lönsstr. 22, Gröbenzell (Deutschland).

Wir suchen für tatkräftigen, seriösen und in seinem Fach bestens ausgewiesenen

Restaurateur

neuen Wirkungskreis als Pächter, Direktor oder Gerant in mittleren oder Grossbetrieben. Der Interessent, der sich in ungekündigter Stellung befindet, kann sich über langjährige leitende Berufstätigkeit in führenden Häusern im In- und Ausland bestens ausweisen und verfügt über ausgezeichnete Referenzen. Alter 45 Jahre, verheiratet. Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch. - Gewünscht wird lebhafter Betrieb mit guter Verdienstmöglichkeit. - Offerten erbeten an Treuhand- und Verwaltungsbüro ALGO, Postfach 229, Zürich 25, Mühlegasse.

Tüchtiger Hotelier

mit erstklassigem Sommerbetrieb, sucht Wirkungskreis für den Winter als

Direktor, Pächter oder Gerant

eines gutgehenden Sporthotels, Restaurants oder Hotel garni. Beste Referenzen zur Verfügung. - Offerten erbeten unter Chiffre D. P. 1918 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pianist de bar

évent. DUO

cherche engagement, saison d'hiver. - Ecrire sous Chiffre OFA. 10553 L. à Orell Fussli-Annonces, Lausanne.

Offerten

von Vermittlungsbüro auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Jeune chef de rang

(italien) avec certificats suisses cherche place pour le 20 nov. à l'année de préférence dans la Suisse française. Parle: français, allemand, italien. Offres à: Pina Rho, Ristorante Pace, Casarsate/Lugano.

Sekretärin

oder

Empfangsfräulein

in Schweizer Hotel während der Wintersaison. Offerten unter Chiffre P 5870 J an Publicitas, St. Imier.

Jungkoch

sucht in gutem Hause, möglichst Arosa oder Davos, Stellung in Winterstation. Angebote mit Gehaltsangaben. (Letzte Stelle: Sommerstation Brienz, Hotel Kreuz, Berner Oberland, Schweiz.) Offerten an Horst Gottlieb, Wiesbaden, Heilmundstrasse 45/1 (Deutschland).

Junger Koch, der seinen die Lehre mit Erfolg abgeschlossen hat, sucht Stelle als

Commis de cuisine

in gutem Stadthotelrestaurant. Offerten sind erbeten an Peter Bähler, Feldwegstrasse 35, Thun.

On cherche pour jeune homme de 17 ans place comme

apprenti-cuisinier

dans petit hôtel, si possible auprès du patron. Milieu sérieux demandé. Faire offres à M. Urban Clavin, Hôtel de la Gare, Saxon 25, tél. (026) 623 79.

Junger, selbständiger

Koch

mit Auslandspraxis, sucht Stelle auf ca. 15. November. Offerten unter Chiffre SA 9566 B an Schweizer Annoncen AG., ASSA, Bern.

Zwei gewandte

Servier-töchter

suchen Stellen in Hotel-Restaurant oder Bahnhofbuffet. Offerten unter Chiffre F 3106 an Publicitas Glarus.

Suisse, 25 ans, diplômé E.H.L., 2 ans à l'étranger, 2 saisons en Suisse, très bonnes références, cherche place de

chef de réception évil. caissier réceptionnaire

pour saison ou année. Offres sous Chiffre P 6286 N à Publicitas, Neuchâtel.

Commis de cuisine

cherche place dans la Suisse romande. Entrée de suite ou date à convenir. Offres sous Chiffre C 1859 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Junge

Empfangsdame und Hotelsekretärin

sucht sich für Anfang 1959 die franz. Schweiz zu verändern. Dolmetscherprüfung, Englische, deutsche und französische Sprachkenntnisse. Steno und Schreibmaschine. Offerten unter Chiffre F H 1845 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Mit

5 Rp.

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Abend-Adresse verwechseln, direkt d. Interesse. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten unter Preisliste gratis. Inserat senden an Drogerie Schaefer, St. Jakobstrasse 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr.
Adr.
Ort

Frei ab 1. November für Winterstation der ungarische Meistergeiger

Kósa Laci

mit seiner Attraktionskapelle. Erklärnisse Unterhaltungs-, Tanz-, Stimmungs-, Zimbalvirtuose, Soloeinlagen. Elegante Garderobe, auch verschiedene ungarische Trachten. Allerbeste Referenzen. Zu hören täglich ab 20 Uhr, Tabula-Bar, Weizgassestrasse 12, Schwab. Grund (Deutschland).

Ihr Unterhaltungsmusiker

Jonny Smith

volkstümlich und modern, für Tages- und Monatsengagement. Tel. (051) 92 74 24, Meilen/Zürich.

Tüchtiger, junger

Chef de rang

Deutscher, engl., franz., ital. Sprachkenntnisse, tranchieren und hambieren, sucht Stellung für sofort. Bevorzugt Basel, eventuell Zürich. Offerten unter Chiffre C 1913 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, arbeitsamer

Alleinkoch

sucht Saisonstelle. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Eintritt nach Überkündigung. Sich wenden an: Hans Willmann, Restaurant zum Kreuz, Schöte (Luxemburg).

Gewandter, zuverlässiger

Koch

sucht Stelle (eventuell Winterstation). Ausbildung in Ungarn, zuerst in England tätig. Eintritt sofort oder nach Überkündigung. Offerten unter Chiffre K O 1923 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suisse avec références de toute 1ère ordre, 5 langues, cherche place de saison comme

maître d'hôtel

ou

barman

Faire offres sous Chiffre M B 1919 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Hotel- und Gaststättengehilfe, 22 Jahre, 1/2 Jahr Hotelkassachule und 1/2 Jahr Praxis in der Schweiz, sucht auf 15. November oder später Stelle in Saisonbetrieb

Empfang, Büro od. evtl. Buffet od. im Service

Zurzeit im elterlichen Betrieb tätig. Angebote unter Chiffre B B 1911 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune couple cherche places comme

chef de cuisine ou cuisinier seul et gouvernante ou 1ère femme de chambre

Bonnes références à disposition. Livres de suite. Offres sous Chiffre C O 1842 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Perfektes Zimmermädchen

sucht Saisonstelle in gutem Hotel. St. Moritz/Pontresina oder Zermatt/Bas. Vorbevorzugt. Ausführende Angebote erbitte ich unter Chiffre P Z 1915 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

eventuell Alleinkoch, auch Stütze des Patrons, in allen Sparten der Küche bewandert, solider, strebsamer Mann, sucht Stelle für sofort oder nach Überkündigung. Offerten unter Chiffre K A 1916 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

tüchtige Verkäuferin, sucht Vertrauensstelle in erstklassigem Haus. Offerten unter Chiffre C B 1776 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Hotelierstochter sucht Stelle als

Sekretärin

für Winterstation, eventuell Jahresstelle. Absolventin von Handelsschule sowie Büropraxis und Sprachkenntnisse. Offerten unter Chiffre H S 1874 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef-Pâtissier

lange Praxis im In- und Ausland, sucht Aushilfs- oder Jahresstelle. Eintritt könnte sofort geschehen, eventuell als Allein-Pâtissier. Offerten unter Chiffre CP 1929 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretärin

Gesucht für Winterstation Barmide als

Serviertochter oder Barmid

Beide sprachkundig. Offerten an Hug, Steinenstr. 9, Luzern.

Sekretärin

deutsch, englisch, französisch und italienisch sprechend, sucht Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Eintritt 15. November oder nach Überkündigung. Offerten unter Chiffre S E 1930 an die Hotel-Revue, Basel 2.

20jähriger, tüchtiger

Pâtissier

sucht Stelle in grossem Hotelbetrieb. Westschweiz bevorzugt. Eintritt nach Überkündigung. Offerten unter Chiffre P A 1928 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Guter Zögner, 16 Jahre alter Barmide mit Realschulbildung sucht auf Frühjahr 1959

Lehrstelle als Koch

Offerten sind erbeten an Josef Löffel, Oberstrasse 173, St. Gallen W.

PATISSIER

sucht zum 1. November Saison- oder Jahresstelle, beste Referenzen vorhanden. Ferner sucht

KOCH

Aushilfsstelle ab 1. November, gute Zeugnisse. Angebote nebst Gehaltsangaben sind zu richten unter Chiffre P K 1924 an die Hotel-Revue, Basel 2.

19jährige Tochter, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht auf kommende Winterstation Stelle als

Praktikantin

in nur gutgehenden Hotel (Graubünden bevorzugt). Offerten an Margrit Lindenmann, Restaurant zur Linde, Seengen (Aargau).

Commis-Pâtissier

(in Winterstation) in erstklassigem Hotel neben Chef-Pâtissier, wo Gelegenheit geboten wird, die Desserts gründlich zu erlernen. Offerten mit Lohnangaben an Hans Schärli, postlagernd Hauptpost, Luzern.

Patissier

23 Jahre, mit guten Referenzen, in allen Sparten bestens vertraut, sucht Stelle in Erstklassenhaus für Winterstation. Zuschriften sind erbeten an Schmucki Walter c/o Confiserie Sticker, Biel.

Köchin

sucht Stelle neben Chef in gutem Hause, Winterstation bevorzugt. Offerten bitte an G. Fritz, Ferienheim SBHV., Gersau-Rotshaus.

Inserieren bringt Gewinn

Gesucht für sofortigen Eintritt in Jahresstelle

Tournaute

sowie energische, tüchtige

Office-Economat-Gouvernante

französische Sprachkenntnisse erforderlich. Offerten mit Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen an Transit Postfach 27091, Neuenburg.

Gesucht in Jahresstelle in den Tessin

Economat-Office-Gouvernante Zimmermädchen

Offerten unter Chiffre G T 1893 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort: tüchtige

KÖCHIN

Jahresstelle. Anmeldung mit Zeugniskopien an Restaurant Salmenbräu, Baden (Aargau).

Wir suchen tüchtigen Küchenchef

in grösseres, gepflegtes Hotel mit Restaurant für Winter- eventuell auch Sommerstation. Offerten erbeten unter Chiffre W K 1866 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht selbständiges, sprachkundiges

Zimmermädchen

in Dauerstelle eines grossen Hauses in der Stadt Bern. Normale Arbeitszeit (sonntags immer frei). Keine Verpflegung und kein Zimmer im Hause. Offerten mit Zeugnissen, Photo, frühester Eintrittsmöglichkeit und Gehaltsansprüchen an Firma Tiwa AG., Neudrückstrasse 65, Bern.

Lingère

selbständige Tochter, welche auch für die Wäsche (Automat) verantwortlich ist, in Jahresstelle gesucht.

Offerten an Hotel Continental, Luzern.

Hôtel Alpina, Verbier

Valais, cherche pour la saison d'hiver une jeune

cuisinière

pour travailler avec un chef. Faire offres avec certificats et photo.

Konditorgehilfe gesucht

Kontinentale Konditorei in London sucht einen der Lehre entlassenen

Konditorgehilfen zwecks weiterer Ausbildung. Angebote mit Referenzen an: T. Debyry Fils Ltd., 191, Brompton Road, London S.W. 3.

Gesucht per sofort:

Restaurationstochter

Buffetdame

in Bahnhofbuffet Locarno.

Offre de poste à 2 jeunes filles

de bonne volonté pour assister propriétaire dans petit hôtel recherchées (bord de la mer), soit dans la salle, soit à l'étage. Bon salaire, augmentation en saison. Hôtel Gyllingdane, Falmouth (Angleterre).

Schweizer Hotel in Neapel, 150 Betten, sucht

Etagen-Gouvernante

in Jahresstelle. Reise bezahlt. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Briannique, Corso V.E., Neapel.

Commis de cuisine

mit 3 Commisjahren sucht ab sofort Aushilfsstelle bis Mitte Dezember im Kanton Zürich. Angebote mit Gehaltsangaben an Jürgen Frantz, Koch, Hotel Krone, Blumberg/Baden (Deutschland).

Seriöser, berufstätiger und sprachkundiger Hotelier (1902) mit eigener grosser Privatökonomie und besten Beziehungen zu internationalen Reisebüros

sucht geeigneten Vertrauensposten

für die Wintersaison als

Direktor oder Stütze des Patrons

Gefälligst Offerten unter Chiffre D S 1728 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner

48 Jahre alt, tüchtig, sprachkundig, in allen Sparten der Hotelierie bewandert, im Besitze des Kant. Bernischen Fähigkeitsausweises, sucht geeigneten Posten in Winterstation oder Jahresstelle. Offerten sind zu richten unter Chiffre O 78953 X Publicitas, Genève.

Barman

31 Jahre alt, sprachkundig, sucht gute Stelle für die kommende Wintersaison in Hotel. Offerten sind erbeten an Leon Schmidt, rue de Berne 47, Genf.

Demi-chef

21 ans, avec une grandeur de 1,85 m, ayant de l'entregent, connaissant le français, l'anglais et un service parfait, cherche place dans un bon hôtel pour la saison d'hiver. Faire offres à Dieter Probst, Klosterstrasse 43, Bochum (Allemagne).

Stellen-Anzeiger

Nr. 43

Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beifügen.

- Gesucht: Köchin, Serviertochter, Portier, Zimmermädchen. Offerten mit Photo sind zu richten an Hotel Bolgenchance, Davos-Platz. (767)
- Gesucht: Alleinportier für Wintersaison im Engadin. Offerten unter Chiffre 278. (772)
- Gesucht für kommende Wintersaison: Küchenbursche, die schon als solcher tätig war. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Sporthotel Regina, Davos. (771)
- Gesucht von Hotel Touring-Bernhof, Burgdorf: Zimmermädchen und Buffetkochen. Anmeldungen sind zu richten an Tel. (034) 21652, Familie H. Wüthrich. (839)
- Gesucht für sofort: Restaurantkochen, Serviertochter in neu eröffnetes Grossrestaurant Alte Bayrische, Basel, Tel. 22 7811. Chiffre 123. (776)
- Gesucht von Erstklasshotel in Zürich, Sekretärin für kaufmännische Abteilung in Jahresstelle. Baldiger Eintritt nach Überkündigung, kaufmännische Arbeitszeit, Aufwandsvergütung, Bewerberinnen mit Erfahrung in Buchhaltung und Korrespondenz mit französischen und englischen Sprachkenntnissen richten ihre Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Referenzen, Gehaltsansprüchen bei freier Verfügung unter Chiffre 173. (772)
- Gesucht per Dezember in Saison- oder Jahresstelle: Alleinköchin, tüchtige, Buffetbursche für Tea-Room, Office-mädchen, Küchenbursche. Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüchen sind zu richten an Hotel National-Ratio, Gstaad. (774)
- Gesucht per 15. November in Jahresstelle Commis de cuisine in sortierten à-la-carte-Betrieb, Nähe Zürich. Offerten an Gasthof Rössli, Würenlos. (776)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (051) 34 86 97

BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des SHV eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 4011 Serviertochter, sofort, Restaurant, Zugerssee.
- 4014 Kaffeebäckerin, Ecomatgouvernante, sofort, Journalführerin, Oberkellnerin oder 11. Oberkellner, Chef d'étage, 1. November, Erstklasshotel, Lugano.
- 4020 Küchenbäckerin-Angestelltenköchin, evtl. Angängerin, sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
- 4027 Restaurantkochen, 1. November, Hotel 30 Betten, Kanton Zürich.
- 4028 2 Chausseurs, Hallenrestaurant-Abteilung des Nachtparties, sprachkundig, 1. November, Erstklasshotel, Luzern.
- 4029 Serviertochter, jüngere, 1. November, Hotel 30 Betten, Zürichsee.
- 4030 Restaurantkochen, sofort, Hotel 75 Betten, Ostschweiz.
- 4037 Köchin, sofort, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.
- 4068 Chausseur-Tourant (Abteilung des Nachtparties), sprachkundig, Stöferlin-Glättler, sofort, Hotel 100 Betten, Zürich.
- 4070 Haus-Lingeriemädchen, 1. November, grosses Passantenhotel, Basel.
- 4071 Serviertochter, sofort, Restaurant, Basel.
- 4074 Allgmeingouvernante, Buffetdame, Anfang Dezember, Hotel 70 Betten, Graubünden.
- 4075 Bar-Restaurantkochen, à-la-carte-kundig, 1. Dezember, grosses Hotel, Zürich.
- 4077 Küchenmädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
- 4078 Tourneante, auch für Service und Zimmer, sofort, Hotel 70 Betten, Emmental.
- 4079 Jüngere Buffetkochen, Küchenmädchen, sofort, Restaurant, Basel.
- 4081 Serviertochter, 1. November, mittelgrosses Hotel, Basel.
- 4082 Restaurantkochen, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Zürich.
- 4092 Lingerie, 1. November, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.

Carlton Elite Hotel, Zürich

Wir suchen zum baldigen Eintritt tüchtige, sprachkundige

Sekretärin

für Kasse, Korrespondenz und Abrechnung-Reception. Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an die Direktion.

Gesucht

an bestbekanntem Sommer- und Wintersportplatz:

Restaurationskochen
Saaltöchter
Sekretärin-Anfängerin
Buffetkochen
Näherin-Büglarin
Commis de cuisine

Offerten erbeten an Hotel Acker, Wildhaus.

Wir suchen

Büro-Praktikantin

mit Kenntnissen im Französisch, Italienisch und Maschinenschreiben, tüchtig für aufgeweckte, katholische Tochter mit sozialer Einfühlungsgabe. Handschriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an Katholischer Wohndienst, Zürich 7/32, Hottingerstrasse 30.

Chef d'étage

parlant langues, capable, est demandé pour date à convenir par Hôtel Excelsior, Montreux. Place à l'année stable.

Stellengesuche - Demandes de places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beifügen.

Bureau und Reception

- Holländerin, 25jährige, gute Allgemeinbildung, Realschule, Maschinenschreiben, deutsche, englische und französische Sprachkenntnisse, sucht Stelle als Büro-Praktikantin. Zuschriften an: Fr. Ott, Craillo/post Laren N.H./Holland. (181)
- Hotelssekretärin, Schweizerin, Fähigkeitensausweis, sprachkundig, Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch, Holländisch in Wort und Schrift, sucht Stelle als Stütze des Patrons, Reception oder als Gerantin (mittlerer Betrieb). Offerten unter Chiffre 180. (173)
- Tüchtige Frau sucht in Geschäft oder Restaurant Beschäftigung an führendem Posten (eventuell Gouvernante-Stütze). Offerten an R. R. postlagernd, Hochdorf (Luzern). (173)

Salles und Restaurant

- Commis de rang, Deutschschweizer mit Französischkenntnissen, sucht Ausschaltstelle in Hotel oder Speiseraum von Ende Oktober bis Mitte Dezember. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 172. (172)
- Oberkellner, gesetztes Alter, sprachkundig, in allen Sprachen bewandert, sucht Wirkungskreis für kommenden Winter in mittleren Betrieb. Offerten unter Chiffre A 73559 Y an Publicitas Bern. (832)
- Oberkellner, gesetztes Alter, sprachkundig und versierter Fachmann in allen Sprachen, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 185. (185)
- Serviertochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Wintersaison. Offerten unter Chiffre H 14000 Ch an Publicitas Chur. (839)

- 4097 Haus-Zimmermädchen, Anfangs-Saaltöchter oder Praktikantin, nach Überkündigung, Hotel 25 Betten, Lago Maggiore, Jüngere Entremetier, 15. November/1. Dezember, Hotel 80 Betten, Zürich.
- 4104 Lingeriemädchen, Zimmermädchen, sprachkundig, Commis, Chef de partie, 1. November, Erstklasshotel, Bern.
- 4139 Saalchef, nach Überkündigung, Hotel 80 Betten, Luzern.
- 4144 Sekretärin, Angestelltenzimmermädchen, November, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
- 4151 Küchenbäckerin-Alleinköchin, 1. November, kleines Hotel, Kanton Baselst.
- 4164 Sekretärin, Buffetdame, Buffetkochen, Hausbursche, deutsch sprechend, 1./15. November, Hotel 20 Betten, Kanton Solothurn.
- 4173 Alleinportier, junger Commis de cuisine, Officeburschen oder -mädchen, Serviertochter, Lingeriemädchen, Zimmermädchen, 1. November, mittelgrosses Hotel, Kanton Aargau.
- 4179 Jüngere Buffetdame, evtl. eine Buffetpraktikantin, 2. Restaurantkochen für Speiseraum, Garderobier, sofort/nach Überkündigung, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
- 4183 Bureaupraktikantin, Commis de cuisine, 1. November, Hotel 70 Betten, Luzern.
- 4208 Commis de rang, Serviertochter, Kellerbursche, sofort, Restaurant, Bielerssee.
- 4211 Buffetangängerin oder Buffetkochen, Serviceangängerin oder Saalpraktikantin, sofort, Restaurant, Bern.
- 4214 Buffetkochen oder -dame, sofort, kleines Hotel, Nähe Basel. Lingeriegouvernante, Ecomatgouvernante, Etagengouvernante, Sekretärin für deutsche, französische und englische Korrespondenz, Chef de cuisine, Etagenportier, Commis de rang, sofort, Hotel 100 Betten, Lago Maggiore.
- 4226 Chausseur, sofort, Erstklasshotel, Basel.
- 4287 Zimmermädchen, Zimmermädchen-Mithilfe im Service, sofort, Hotel 22 Betten, Kanton St. Gallen.
- 4269 Alleinköchin, Alleinköchin, nach Überkündigung, Hotel 40 Betten, Interlaken.
- 4271 Näherin-Flickerin, 15. November, Servierpersonal, Buffetkochen, Commis de cuisine, sofort, Hotel 70 Betten, Bielerssee.
- 4292 Buffetdame, Sekretärin, Serviertochter, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Aargau.
- 4297 Zimmermädchen, 1. November, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
- 4298 Jüngere Kellner, sofort, Restaurant, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
- 4303 Chef-Tourant, nach Überkündigung, Erstklasshotel, Zürich.
- 4306 Buffetdame oder -kochen, 15. November, Hotel 60 Betten, Kanton Baselst.
- 4318 Koch, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
- 4319 Anfangsserviertochter, 1. November, Hotel 15 Betten, Thunsee.
- 4340 Barpraktikantin, nach Überkündigung, Restaurant, Basel.
- 4341 Sekretär, nach Überkündigung, Erstklasshotel, Luzern.

Wintersaison

- 4008 Officegouvernante, eventuell Anfängerin, Küchenmädchen, Commis de cuisine, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Zentralsee.
- 4012 Obersaaltöchter oder 1. Saaltöchter, Buffetpraktikantin für Saal und Buffet, Anfang Dezember, Hotel-Kurhaus, Berner Oberland.

Cuisine und Office

- Chef de cuisine, prima Restaurateur, entremets wie patisserie-kundig, sucht Stelle für Wintersaison oder Jahresstelle. Offerten erbeten durch Telefon (071) 221461. (835)
- Commis de cuisine, Italiener, bereits in der Schweiz tätig, etwas Französischkenntnisse, sucht Stelle in der Wintersaison. Offerten unter Chiffre 189. (189)
- Cuisinier, Suisse, travaillant seul, 50 ans, cherche emploi, saison d'hiver ou place à l'année. Hôtel moyen, de montagne ou clinique. Région Vaud/Valais. Certificats à disposition. S'adresser sous Chiffre 183. (183)
- Phéar, junger, deutscher, sucht Stelle als 15. Nov., Wintersaison: Mann als Hausbursche-Casseroier. Frau als Haus-Küchenmädchen. Gute Zeugnisse vorhanden. Eilofferten unter Chiffre 184. (184)
- Jeune homme, allemand, 17 ans, depuis 2 ans en Suisse, cherche place comme garçon de cuisine en Suisse française pour apprendre la langue. Entrée tout de suite. Offres à Siegrist Sprenger, Hotel Kreuz, Weier im Emmental, Tel. (034) 44244. (187)
- Koch, junger, mit Ausbildung in Erstklasshotel sucht Stelle in Zürich oder Umgebung. Tel. (051) 356772. (173)
- Schlin, junge, deutscher, 22 Jahre, sucht Stelle in einem guten Hotel, neben Küche (Saisonstelle). Angebote mit Gehaltsangabe an: H. Schrank, bei Bäckerei Zurbügg, Kleinfelden (Bern, Oberland). (175)
- Kochlehrling, 17jähriger, sucht Stelle in mittleren Betrieb, hat Kenntnisse in der französischen Sprache und arbeitet eine Saison in einem Restaurant. Offerten unter Chiffre 186. (186)
- Küchenchef, 36 Jahre alt, entsprechend seitheriger Tätigkeit (Referenzen) die Gewähr bietet zur Führung einer sortierten Office- oder Restaurationsküche, sucht Jahresengagement, eventuell auch kurzfristige Chefverteilung oder Ausübung (möglichst in der Gegend von Basel, Schaffhausen oder Zürich, jedoch nicht Bedingung). Zuschriften mit Salärangabe unter Chiffre 161. (161)
- Küchenchef, Mitte dreissig, mit entsprechendem Nachweis über seitherige Tätigkeit (Referenzen), routinierter Fachmann mit wirklich umfassenden Fähigkeiten, eine sortierte und rationell arbeitende Küche garantierend, sucht Engagement als Küchenchef in Haus, welches auf tüchtige, fähige Kraft Wert legt, per 15. November oder nach Vereinbarung. Zuschriften mit Salärangabe unter Chiffre 182. (182)

Etag und Lingerie

- Alleinportier oder Conducteur-Portier, Schweizer, mit guten Referenzen, sucht Engagement in Saison- oder Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre 186. (186)
- 4019 Serviertochter-Saaltöchter, 1. November, kleines Hotel, Berner Oberland.
- 4022 Hallentöchter, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Kanton Graubünden.
- 4025 Jüngerer Entremetier, Wintersaison, Erstklasshotel, Engadin.
- 4026 Patissier, eventuell Mithilfe am Herd, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Kanton Graubünden.
- 4034 Lingerie-Gouvernante, Lingeriehilfe, Zimmermädchen, Nachportier, 1. Commis de cuisine, Chef-Stellvertreter, Personalköchin oder -kochen, Office-mädchen, Küchenmädchen oder -bursche, Weinbutter, Tochter für Saal und Keller, Kellner für Saal und Halle, Anfangs-Saaltöchter, Servicepraktikantin, Barmad, Kellnerbursche, Wintersaison, Erstklasshotel, B.O. Kanton Graubünden.
- 4062 Jüngerer Entremetier, Lingeriehilfe, Zimmermädchen, Küchenbursche, Portier, Küchenbursche, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Kanton Graubünden.
- 4083 Lingerie-Gouvernante, 2 Saaltöchter, Zentralsee.
- 4088 Buffetkochen, 1-2 Zimmermädchen, Office-mädchen oder -bursche, Saaltöchter, Saalpraktikantin, Chef de cuisine, Wintersaison, Hotel 55 Betten, Berner Oberland.
- 4093 Barpraktikantin, Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 75 Betten, Kanton Graubünden.
- 4095 Lingerie-Gouvernante, Lingerie-Stopferin, Wintersaison, Hotel 90 Betten, Arosa.
- 4099 Office-mädchen, 2 Saaltöchter, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
- 4124 Portier-Hausbursche, nach Überkündigung, Hotel 55 Betten, Kanton Wallis.
- 4125 Zimmermädchen, nach Überkündigung, Hotel 80 Betten, Kanton Graubünden.
- 4127 1. Patissier, Kaffeebäckerin, Barpraktikantin, Saaltöchter, letzte beiden sprachkundig, Hausmädchen, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 4131 Garderobier, Wintersaison, St. Moritz.
- 4134 Alleinköchin, Saaltöchter, Zimmermädchen, Wintersaison, kleines Hotel, Kanton Graubünden.
- 4137 Obersaaltöchter, Saaltöchter, Saalpraktikantin, Zimmermädchen, Lingerie, Commis de cuisine-Patissier, Commis de cuisine, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 4146 Köchin, Zimmermädchen, Alleinportier, Wintersaison, kleines Hotel, Kanton Wallis.
- 4149 Saaltöchter, Zimmermädchen, sprachkundig, 15. Dezember, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
- 4168 Küchenchef, Patissier, Commis de cuisine, Hilfsköchin oder Kochpraktikantin, Saaltöchter, nach Überkündigung, Hotel 65 Betten, Berner Oberland.
- 4186 Saaltöchter, Zimmermädchen, Lingeriemädchen, Barmad, kleineres Hotel, Berner Oberland.
- 4191 Zimmermädchen, sprachkundig, 1. Officegouvernante, II. Ecomat-Officegouvernante, Office-mädchen, Commis saucier, Wintersaison, Hotel 110 Betten, Arosa.
- 4196 Zimmermädchen, Saaltöchter, Köchin, Küchenmädchen, Wintersaison, kleineres Hotel, Kanton Graubünden.
- 4200 Glättlerin für Glasentwürfe, Saaltöchter, Personalköchin, Wintersaison, Hotel 120 Betten, Kanton Graubünden.
- 4203 Chef de service, Commis de rang, Demi-Chef, Entremetier, junger Sekretär, Wintersaison, Erstklasshotel, Davos.
- 4213 Sekretärin-Journalführerin, Wintersaison, Hotel 65 Betten, Kanton Graubünden.
- 4215 Saaltöchter, sprachkundig, Zimmermädchen, Office-mädchen, Hausbursche-Portier, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Davos.
- 4235 Glättlerin, Kaffeebäckerin, Wintersaison, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.

Gesucht

zur Neuerrichtung des Restaurants und Tea-Rooms de la Gare, Bern, auf ca. 1. Dezember 1958

Alleinköchin
Buffetdame
Buffetkochen
4 Serviertöchter
Office- u. Küchenmädchen

Offerten an Postfach Transit 632, Bern.

Kantonales Frauenspital in Bern

sucht zu baldmöglichstem Eintritt einen jüngeren, zuverlässigen

KOCH

neben Chef

Anforderungen: Fleissiger, gutausgewiesener, erfahrener Koch. Fähigkeiten zur Führung eines Minibarbetriebes. Gute Umgangsformen. Besoldung je nach Alter, Ausbildung und Fähigkeiten. Freizeit und Ferien geregelt. Beitritt zur Pensionskasse obligatorisch. Bewerber werden gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Photo unter Angabe von Referenzen möglichst bald der Verwaltung des Kantonalen Frauenspitals in Bern einzusenden.

Revue - Inserate haben Erfolg!

Gesucht

für Wintersaison nach Davos tüchtiger

Patissier - Aide de cuisine
versierte, sprachkundige
Serviertöchter

gut präsenziert, für Dancing. Offerten unter Chiffre P 1897 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hausportier-Chausseur, 22jähriger, Deutschschweizer, sucht Stelle in Hotel der weichen Schweiz. Eintritt anfangs November. Offerten sind erbeten unter Chiffre X 44081 Le an Publicitas, Luzern. (840)

Müncherin, 20jährige, gelehrte Waschküchenschneiderin, sucht Stelle als Angestellte in der Wintersaison oder Jahresstelle in der Schweiz. Offerten an Elfriede Keil, München-Sölln, Muten- thalstrasse 11/0. (177)

Lingerie-Gouvernante, 36jährige Deutsche, bereits in der Schweiz tätig gewesen, sucht passende Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Zürich und Umgebung bevorzugt. Offerten unter Chiffre 174. (174)

Schweizer, arbeitsamer, 38jährig, sucht Stelle als Alleinportier, Portier-Telephonist oder Nachportier in Saisonstelle für den Winter. 4 Sprachen sprechend, mit guten Referenzen. Offerten an Willy Susser, Portier, Rive Hotel Paro, Genève. (155)

Zimmermädchen, Italienerin, bereits in der Schweiz tätig, etwas Deutsch und französisch sprechend, sucht passende Jahres- oder Wintersaisonstelle. Offerten unter Chiffre 176. (176)

Loge, Lift und Omnibus

Conducteur oder Etagenportier, Schweizer, wünscht Engagement in neuzeitliches, gutgeführtes Hotel, Saison- oder Jahresstelle. Spricht deutsch, französisch, wenig Englischkenntnis. Bureaupraktikantin, Portier, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden. (179)

Concierge oder Assistent, 26 Jahre, Deutsche, routinierter, Erfahrung internationaler Häuser verschiedener Länder, perfekt in Französisch, Englisch, Spanisch, etwas Italienisch, sucht Urlaubverteilung, sucht wieder Stellung in der Schweiz in Wintersaison. Angebote unter Chiffre 170. (170)

Telephonist, 29 Jahre, Sprach- und Bürokenntnis, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre Z R 173 an Moske-Annoncen, Zürich 25. (169)

Divers

Schweizerin, über 30 Jahre alt, kaufmännisch und hauswirtschaftlich gebildet, sucht interessanten Wirkungskreis als Stütze der Leitung in Jahresstelle. Hotel mit Restaurant, Teem, Kurhaus oder Heim in See- oder Berggegend des Kantons Bern bevorzugt. Anfragen unter Chiffre 171. (171)

Obacht! Man vergesse nicht die Beilage des Briefporto zur Weiterbeförderung der Offerten!!!

- 4237 Chefköchin, Wintersaison, Hotel 45 Betten, Wallis.
- 4238 Bureaupraktikantin-Journalführerin, Buffetpraktikantin, Restaurantkochen, Saalkellner oder Saaltöchter, Saalpraktikantin, Lingeriemädchen, Office-mädchen, Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Graubünden.
- 4247 Restaurantkochen, Office-Küchenmädchen, Angestelltenzimmermädchen, Lingeriemädchen-Stopferin, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Graubünden.
- 4275 Hilfssekretärin, Hoteltourante, Zimmermädchen, Anfangs-Saaltöchter, Lingeriemädchen, Hilfsköchin, Küchenmädchen, Küchenbursche, Office-mädchen, 1. Saaltöchter, Saaltöchter, Saalpraktikantin, Restaurantkochen, sprachkundig, Buffetkochen, Buffetpraktikantin, Barpraktikantin, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Graubünden.
- 4302 Küchenbursche oder -mädchen, 20. Dezember, Hotel 35 Betten, Engadin.
- 4305 Kellner, Wintersaison, kleines Hotel, Graubünden.
- 4307 Lingeriegouvernante, Ecomat-Küchenmädchen, Saaltöchter, Stöferlin, Wintersaison, Erstklasshotel, Engadin.
- 4320 Serviertochter (Anfängerin, eventuell Leihkochen), Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 30 Betten, Kanton Graubünden.
- 4323 Saaltöchter, Zimmermädchen, Küchen-Hausbursche, Wintersaison, Hotel 20 Betten, Berner Oberland.
- 4326 Küchenchef, Patissier, Commis de cuisine, Hilfsköchin, Saaltöchter, Lingerie-Näherin, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Graubünden.

Aushilfen

4265 junger Koch, 1. November, für einen Monat, Hotel 25 Betten, Ostschweiz.

Lehrstellen

4118 Kochlehrtöchter, nach Überkündigung, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.

4268 Kochlehrtöchter, sofort, Hotel 20 Betten, Kanton Bern.

4290 Kochlehrtöchter, Wintersaison, Hotel 30 Betten, Graubünden.

„HOTEL-BUREAU“

Succursale de Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

- 8207 Une secrétaire débutante, de langue maternelle française, de suite, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
- 8209 Garçon pour la cafétéria, de suite, poste à l'année, hôtel moyen, Vaud.
- 8223 Ire fille de salle, sommelière, restauration, de suite, places à l'année, hôtel-restaurant, canton de Neuchâtel.
- 8226 Une téléphoniste, Suisse, de suite, grand hôtel, lac Léman.
- 8226 Lingerie qualifiée, de suite, hôtel moyen, Genève.
- 8237 Serveuses connaissant la restauration, de suite, grand restaurant, Lausanne.

Gesucht

für Wintersaison tüchtiger

Koch

neben Chef. Offerten an Hotel Jungfrau, Mürren.

Gesucht in Jahresstelle

Sekretärin-Journalführerin

erfahren, sprachgewandt. Offerten gefälligst an Hotel-Aarauerhof, Aarau, Tel. (064) 239 71.

Gesucht zu sofortigem Eintritt (Anfang November)

Commis de cuisine

gut ausgewiesen und zuverlässig, in Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen, Altersangabe sowie Gehaltsansprüche an H. Wyp, Bahnhofstrasse 67, Buchs SG.

Gesucht

in Stadtrastaurant, kleine Brigade, bestqualifiziert mit à-la-carte- und Bankettservice vertraut

Küchenchef

Eintritt sofort oder nach Überkündigung. Nur erste Kräfte wollen ihre handschriftliche Offerte unter Beilage von Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen einsenden unter Chiffre K U 1894 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen

erfahrenen

Entremetier**Demi-Chef****Anfangs-Zimmermädchen**

Eintritt baldmöglichst. Jahresstelle. Offerten an Hotel Verena, Baden.

Hotel Baur au Lac, Zürich
sucht für seine kaufmännische Abteilung**SEKRETÄRIN**

in Jahresstellung zu baldigem Eintritt (nach Über-einkunft). Bewerberinnen mit Erfahrung in Buchhaltung und Korrespondenz, wenn möglich mit französischen und englischen Sprachkenntnissen, die Wert legen auf kaufmännische Arbeitszeit und Altersvorsorge, werden um Offerten gebeten mit neuerer Photo, Zeugniskopien, Referenzen und Gehaltsansprüchen bei freier Verpflegung an die Administration Hotel Baur au Lac, Zürich.

Gesucht

auf Dezember nach Wengen:

I. Lingère**Wäscherin****Lingeriehilfen****Zimmermädchen****Nachtportier****Koch**

als 1. Aide de cuisine/Chef-Stellvertreter

Personalköchin oder -koch**Officemädchen****Küchenmädchen und****-burschen****Winebutler****Töchter und Kellner**

für Saal/Balle

Anfangssaaltochter**Service-Lehrtochter**

(11 Monate Praktikum)

Barmaid**Kellerbursche**

Zum Teil handelt es sich um Jahresstellen. Handgeschriebene, detaillierte Offerten unter Chiffre B O 1814 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Graubünden für Wintersaison:**Pâtissier****Commis de cuisine****Hilfsköchin****Saaltöchter****Lingère-Näherin**

Offerten unter Chiffre G W 1867 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Beau-Rivage-Palace, Lausanne-Ouchy

cherche

aide chauffeur (lavour)**cafetière**

Entrée de suite. Offres avec copies de certificats à la Direction.

Bergrestaurant Parsennhütte, Davos

sucht für lange Wintersaison (Dezember bis 15. April 1959) tüchtige, selbständige

Köchin/Koch**Hilfsköchin****Buffettochter****Küchenmädchen****Hausmädchen**

Hoher Lohn und angenehme Arbeitsbedingungen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Christian Gees, Bergrestaurant Parsennhütte, Davos.

Sporting-Restaurants, Biel

suchen per sofort in Jahresstellen:

Commis de rang**Serviertochter**

versierter

Kellerbursche

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen sind erbeten an G. Schluchter, Sporting-Restaurants, Biel.

Hotel Splendide, Lugano
sucht in Jahresstelle**Chasseur**

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten an Hotel Splendide, Lugano.

Carlton Elite Hotel, Zürich

sucht zum baldigen Eintritt in Jahresstellen

Chef-Gardemanger**Chef de garde****Chef de froid****Commis-Pâtissier**

Ausführliche Offerten mit Zeugnissabschriften und Photo sind zu richten an die Direktion.

Dolder Grand Hotel, Zürich

sucht in Jahresstelle

I. Journalführer

Gelegenheit, die National-Buchungsmaschine kennen zu lernen. Offerten mit Zeugniskopien sind erbeten an die Direktion.

Gesucht**Direktor**

für Grosshotel allerersten Ranges im Engadin.

Jahresstelle bei langer Sommersaison. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre GD 1895 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht**Hausangestellte**

für Küche und Krankenabteilung. Vorzuziehende Bedingungen. Tel. (058) 51522, Kantonsspital Glarus.

Gesucht

auf 15. November oder nach Übereinkunft in Hotel nach Zürich Stelle als

Etagenportier

Sprachkundig. Alter 25 Jahre. Offerten unter Chiffre 6635 an Senger-Annoncen, Postfach, Zürich 24.

Chef-cuisinier-gérant

expérimenté, cherché pour Téhéran. Ecrire sous chiffre F 90275 X à Publicitas, Genève.

Zur gefl. Notiznahme!

Inschriften-Aufträge beliebe man bitte an die Administration, nicht an die Redaktion zu richten.

Gesucht für die Wintersaison Dezember/April:**Küchen- u. Economat-Praktikantin****I. Glätterin****Personalköchin****Kaffeeköchin****Küchenbursche**

Offerten erbeten an Dir. W. Federle, Hotel Schatzalp, Davos.

On cherche

portier de nuit

Entrée de suite ou à convenir. Faire offres à l'Hôtel City garni, Fribourg.

Gesucht

Stelle als

Hostess

in Winter-Sporthotel oder Service in modernem Café oder Restaurant. Offerten unter Chiffre L 52110 G an Publicitas St. Gallen.

Sehr gutes Zürcher Hotel sucht ersten

MITARBEITER als**Empfangschef und Stellvertreter des Direktors**

Bei Eignung ist die Übertragung der Direktion in Aussicht genommen. Es wollen sich nur Bewerber melden, die sich über eine erfolgreiche Praxis in leitenden Stellungen gutgeführter Hotels ausweisen können. Diskretion zugesichert. Zuschriften mit vollständigen Unterlagen, Photo, Handschriftprobe und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre ME 1872 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Erstklasshotel nach Arosa

für kommende Wintersaison sehr tüchtige und selbständige

**Lingerie-Gouvernante
Glätterin-Stopferin
Wäscherin**

Offerten erbeten unter Chiffre E A 1869 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort in 2-Saison-Hotel (60 Betten) in bestbekanntem Kurort Graubündens, fachtütiges, einsatzfreudiges

Geranten-Ehepaar

mit bester beruflicher Ausbildung, guten Fremdsprachenkenntnissen und besten Umgangsformen, die Fähigkeiten haben, einer internationalen Kundschaft vorzustehen.

Handschriftliche Offerten mit Zeugnissabschriften, Photo, Referenzen und Lohnansprüchen unter Chiffre EH 1890 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Auf Sommersaison 1959 suchen wir**Direktions-Ehepaar**für unser **Erstklasshotel**

(100 Betten, Restaurant, Terrasse, Bar-Dancing)

in Interlaken

Bestausgewiesene, initiativ und sprachkundige Bewerber, die in den verschiedenen Sparten des Hotelgewerbes durchaus bewandert sind, mit berufstüchtiger Ehefrau, wollen ihre Offerten mit Angabe über Lebenslauf, Gehaltsansprüche, Referenzen und Beilagen von Zeugnissen sowie Photographie einreichen an Gebrüder Fröh, Hotel Belvedere Interlaken, z.H. Herrn Charles Fröh, Postfach Basel 1.

Gesucht zu baldmöglichstem Eintritt**BUFFETDAME**

für Hotel-Restaurant in Basel

Gute Honorierung und geregelte Arbeitszeit. Offerten unter Chiffre BU 1805 an die Hotel-Revue, Basel 2.

« Restaurant des Halles » in Neuenburg**Küchenchef**

sucht einen

Detaillierte Offerten erbeten mit Zeugniskopien, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche.

Bekannter Restaurationsbetrieb, Nähe Zürich, sucht jüngeren

Koch-Mitarbeiter

als Stütze des Patrons. Gutbezahlte Jahresstelle. Offerten unter Chiffre K M 1907 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Insrieren bringt Gewinn

Gesucht

für lange Wintersaison nach DAVOS sprachkundige

**Allein-Saaltöchter
oder Kellner
Saal-Praktikantin
Tochter**

für Hotelbar und Bündnerstübel

Ferner:

**Lingerie-Hilfe
Officemädchen**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Bernina und Helios, Davos-Platz.

Gesucht

in Jahresstelle, wenn möglich ausgewiesener

Warenkontrollleur

Eintritt nach Übereinkunft. Bewerber aus der Lebensmittelbranche und Früchte- und Gemüsehandel werden bevorzugt. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnissabschriften sind einzureichen unter Chiffre W A 1824 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Brasserie-Restaurant-Tea-Room du Grand-Chêne, Lausanne
demande:**chef de service**

(connaissant le français, l'allemand et l'anglais). Faire offre avec certificats, prétentions et photo.

Gesucht in Jahresstelle nach Zürich: jüngeres, tüchtiges Zimmermädchen

wenn möglich sprachenkundig. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre Z M 1802 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft sprachenkundige Tochter als Gouvernante-Chef de service

in grossen Tea-Room nach Bern. Offerten mit Beilage von Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre T R 1784 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On demande pour entrée à convenir fille de buffet

Faire offres avec copies de certificats au Buffet de la Gare, La Chaux-de-Fonds.

Hotel Obersee, Arosa sucht tüchtige KÖCHIN

Bei Zufriedenheit Jahresstelle. Elektrische, modern eingerichtete Küche. — Offerten bitte mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft nach Basel Bureaupraktikantin - Stütze des Patrons

über Winter, eventuell Jahresstelle. Sprachenkundige Bewerberinnen mögen sich melden mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre B S 1820 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Berghaus auf 2700 m Höhe Köchin

Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an M. Hotz, Hotel Adula, Châmpa.

Gesucht tüchtige Lingère

für Wintersaison in gepflegtes Hotel in St. Moritz. Gute Kost und Logis im Hause, angemessener Lohn. Offerten unter Chiffre LN 1819 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle mit starkem Saisoncharakter ein tüchtiger Alleinkoch

Eintritt Mitte Dezember. Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre G A 1807 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Bern in schönen, vielseitigen und gesunden Betrieb einfache, freundliche Tochter als Buffettochter Buffet-Anfängerin Servier-Anfängerinnen

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Bestens geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Photo und Angabe des Anfangslohnes an Tierpark-Restaurant Dählhölzli, Bern, Tel. (031) 21884.

Hotel Bernerhof, Wengen Wir suchen für Wintersaison, evtl. in Jahresstelle:

1. Saaltochter
(englisch sprechend)
Saaltochter
Restauranttochter
(englisch sprechend)
Buffetochter
Hilfszimmermädchen
Pâtissier-Aide de cuisine

Wir bieten guten Verdienst, Zimmer mit fließendem Wasser und geregelter Freizeit. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an H. Perler, Wengen.

Gesucht nach Grossbritannien in Jahresstellen: tüchtiger Küchenchef und Koch

für erstklassigen, mittelgrossen Restaurant-Grill und Espresso-Bar. Offerten mit Referenzen, Photo und Lebenslauf erbeten an Le Gourmet 72, St. Mary Street, Cardiff (England).

Hotel- maler gesucht

für Tapezieren von Zimmern, Auffrischen von Decken etc. Offerten unter Chiffre CP 289 Montreux.

Mädchen

zur Mithilfe in Küche und Haushalt. Wir bieten guten Lohn. Familie Hengartner, zum Schäfli, Neu St. Johann (Obertoggenburg SG), Tel. (074) 76010.

Gesucht nach Davos (Haus mit 40 Betten) für kommende Wintersaison:

Alleinkoch
Saaltochter
sprachenkundig
Zimmermädchen
Officemädchen
Küchenbursche

Gef. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre G D 1821 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Arosa für die Wintersaison 1958/59

Allein-Saaltochter
Zimmermädchen
Allein-Portier
Hilfsköchin

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Obersee, Arosa.



Gesucht tüchtige Buffetköcher tüchtige Servierköcher

Bahnhofbuffet SBB, Schaffhausen.

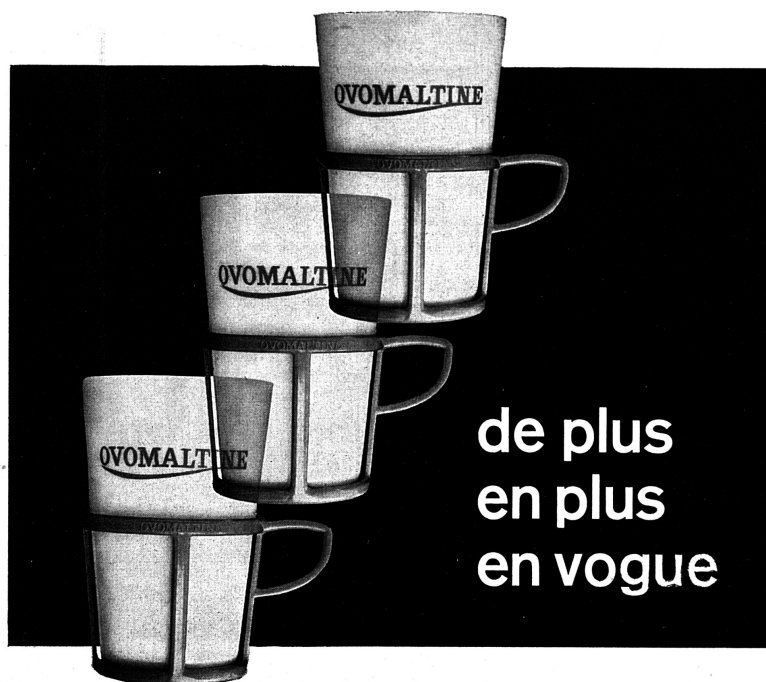
Gesucht nach Übereinkunft Buffetochter und Buffet-Lehrtochter

Offerten mit Referenzen sind zu richten an Bahnhofbuffet La Chaux-de-Fonds.

Erstklass-Hotel im Oberengadin, mit Sommer- und Wintersaison, 120 Betten, sucht

Concierge

Nur hochqualifizierte Bewerber wollen sich melden. Offerten mit Beilage von Zeugnisabschriften und Photo sowie Angabe von Referenzen unter Chiffre U 13972 Ch an Publicitas, Chur.



Les verres OVOMALTINE, opaques et jaugés, sont de plus en plus employés et appréciés dans les établissements publics.

Avantages: Aspect élégant et appétissant, excellente stabilité, facilitent le service grâce à leur emploi pratique.

Aux établissements très importants, qui utilisent des machines automatiques pour laver la vaisselle, nous recommandons le solide gobelet OVOMALTINE en porcelaine.

Prix spéciaux	Verre « Ovomaltine », 2 dl, jaugé	fr. -.75 la pièce
pour la	Gobelet « Ovomaltine » en porcelaine, 2 dl, jaugé	fr. -.90 la pièce
restauration:	Porte-verre « Ovomaltine » en matière plastique	fr. -.25 la pièce

Livrables en unités d'emballage de 10 pièces.

Nous vous remercions d'avance de votre commande!

tél. (031) 55021

DR A. WANDER S.A., BERNE

Aber gewiss ... nur bei In- serenten kaufen!

Gepflegtes Hotel-Restaurant sucht in Jahresstelle:

Serviertochter jüngere
Restaurationtochter
gewandt, für à-la-carte-Service
Buffettochter (auch Anfängerin)
Koch (neben tüchtigem Chef)

Offerten mit Zeugnisabschriften unter Chiffre G H 1813 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Davos für Wintersaison:

Saaltochter
sprachenkundig
Zimmermädchen
Kenntnisse im Service erwünscht
Zimmermädchen

Offerten mit Zeugnissen und Photo an Sporthotel, Maloja.

Gesucht auf kommende Wintersaison selbständige

Köchin

in sehr gepflegte Pension. Gästezahl ca. 50 Personen. Offerten mit Angabe des Lohnes an Pension Edelweiss, Pontresina (Engadin).

Für Sommer- und Wintersaison durchgehend von Dezember bis Herbst 1959, suchen wir tüchtigen, jüngeren

Allein-Küchenchef

genügend Hilfspersonal und Lehrling vorhanden. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche an Parkhotel Gemmi, Kandersteg.

Hotel Segnes und Post Flims-Waldhaus sucht für kommende Wintersaison (eventuell Jahresstelle)

Economat-Gouvernante

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften an Dir. A. Klainguti.

Gesucht sprachenkundiger

Réceptionist

(Schweizer oder Ausländer) für Erstklasshotel nach Südamerika. Interessante Anstellungsbedingungen. Offerten unter Chiffre R T 1818 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für kommende Wintersaison

Patissier

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Bristol, Grindelwald.

Excelsior Hotel, Arosa sucht für Wintersaison 1958/59, Saisonschluss ca. Anfang April

Lingère
Saaltochter
bestausgewiesene, welche bereits in Erstklasshäusern tätig war
Office- oder
Küchenmädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten an die Direktion.

Gesucht

für Wintersaison ins Berner Oberland:

2 Restaurationstöchter
sprachkundig (Jahresstelle)
Zimmermädchen sprachkundig
Saaltöchter
Officebursche (saubere)
Portier sprachkundig

Offerten unter Chiffre W O 1721 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht**Sekretärin**

initiativ, zuverlässig und gewandt, zur selbständigen Führung eines offiziellen Verkehrs-bureaus, Bedingungen: Deutsch und Französisch, Englisch erwünscht. Eintritt 1. Februar 1959, evtl. ganzjährig. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen bis 31. Oktober 1958 an den Präsidenten des Kur- und Verkehrsvereins Rheinfelden, Quellenstrasse 7.

Gesucht

für lange Wintersaison nach Lenzerheide sprachkundige, tüchtige

Barmaid

in Bar-Dancing, ferner sprachentüchtigte, versierte

Saal-Restaurationstochter

Gefälligst Offerten mit Unterlagen an Kulm-Hotel, Valbella-Lenzerheide.

Gesucht

für Wintersaison

2 bis 3 Chasseure

sprachkundig, ins Grandhotel Belvédère, Davos-Platz. Offerten erbeten an A. Egger, Concierge, Chalet «Sunneschyn», Grindelwald.

Gesucht in Wintersaison:

junger Koch

neben Chef

Bar-Praktikantin

in Jahresstelle:

Officemädchen

saubere

Küchenmädchen oder -bursche

Offerten unter Chiffre JW 1725 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL ISLA, AROSA

Gesucht für Wintersaison

Lingère
Saaltöchter
Chasseur

Offerten erbeten.

Gesucht

in Erstklasshotel Graubündens für Wintersaison 1958/59

Officegouvernante
Zimmermädchen
Bartochter-
Pâtisserieverkäuferin
Officemädchen

Offerten mit Unterlagen sind zu richten an die Direktion des Grand Hotel Vereina, Klosters.

Gesucht

für Wintersaison nach Arosa:

Pâtissier
Angestelltenköchin
Gouvernante
(Lingerie und Etage)
Saaltöchter
(sprachkundig)
Zimmermädchen
(sprachkundig)

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Seehof, Arosa.

Gesucht

für die Wintersaison in kleines Hotel nach Zermatt

Alleinportier
Zimmermädchen
Köchin

Offerten sind erbeten an Hotel Alpenblick, Zermatt.

Hôtel Beaulac, Neuchâtel

cherche personnes ayant bonne formation commerciale et hôtelière comme

cuissier-chef de réception

ainsi que

secrétaire aide du caissier

connaissance des langues exigée. Places stables et bien rémunérées. Faire offres avec photo, références et prétentions de salaire à la Direction.

Hotel du Lac, Merligen

wird komplett umgebaut und mit neuem Mobiliar und Inventar versehen. Es soll eine gemütliche, gediegene gastronomische Gaststätte werden.

Eine neue Perle am Thunersee

Die Verhältnisse sind ideal, 42 Meter Seefront, ruhig, geschützt von Lärm und Staub. Grosser Parkplatz. Bauliche Änderungen können eventuell nach Wunsch noch berücksichtigt werden.

Wir suchen für dieses Objekt einen bestausgewiesenen

PÄCHTER GERANTEN

evtl. einen tüchtigen, erfahrenen

Schriftliche Anfragen sind zu richten an Pfiwa AG., Bern, Amthausgässchen 3.

Bar-Restaurant de 1er ordre à Genève

cherche pour la réouverture après transformations pour le 26 décembre:

pianiste de bar (homme)**barman-chef****barman****commis de bar****chefs de rang****demi-chef de rang****commis de cuisine****commis de rang**

(français et anglais exigé)

commis-pâtissier

(travaux de sucre)

lingère**fille de maison****garçon de cuisine****et office**

Faire offres avec certificats références et photo à W. Fiechter, rue du Stand, 46, GENÈVE.

dêa

wella

12,5 kg

Vos hôtes dorment-ils bien ?

Un bon sommeil est assuré, toujours, par le matelas Dêa et le sommier Wella. Vos hôtes apprécieront mieux encore leur séjour chez vous, s'ils dorment vraiment bien. Ils seront particulièrement sensibles au confort que vous leurs offrez avec le matelas Dêa, mœlleux, toujours souple, qui ne provoque aucune transpiration. Et pour vous, qui êtes hôtelier, il est important de le savoir: d'une solidité à toute épreuve, le matelas Dêa dure plus longtemps.

Le sommier Embru-Wella offre aussi de grands avantages:

- pour **l'hôte** un vrai confort par le traversin réglable
- pour le **personnel** remarquablement léger, ne prend pas la poussière
- pour **l'hôtelier** d'une solidité incroyable, malgré son prix avantageux.

Demandez les listes de références aux Usines Embru, Ruti ZH

COUPON

Veuillez découper ici

Hotel _____

Nom _____

Rue _____

Localité _____

A réception de ce coupon, nous vous enverrons gratuitement la brochure: «Vos hôtes dorment-ils bien?» Ce bon est à remplir et à expédier, affranchi à 5 cts, aux Usines Embru, Ruti ZH

embu

Hotel Post, Bad Scuol-Tarasp-Vulpera

sucht für kommende Wintersaison mit Eintritt Mitte Dezember:

Alleinkoch
entremetierkundig, neben Köchin
Personal- und Kaffeeeköchin
Restaurationstochter
Demichef
Küchen- und Officemädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen und Photo an Dir. Hugo Ferr, AG Hotels Belvédère, Post & Park, Bad Scuol-Tarasp-Vulpera, erbeten.

Hotel Weisses Kreuz & Post, Grindelwald sucht für die kommende Wintersaison:

Köchin neben Chef
Hilfsköchin
Hilfs-Zimmermädchen
Büro-Praktikantin
evtl. **Anfangs-Sekretärin**

Offerten unter Angabe der Lohnansprüche sowie Zeugnisabschriften und Photo sind erbeten an die Direktion.

Die Grossküche planen ...

Auswahl und Aufstellung der Apparate so treffen, dass sie einen reibungslosen, wirtschaftlichen Küchenbetrieb gewährleisten!

Wünschen Sie Vergleichszahlen aus ähnlichen Betrieben?

Erleichtern Sie die Vorarbeit. Verlangen Sie schon frühzeitig eine Besprechung mit unsern Grossküchen-Fachleuten.

Therma

Grossküchen für Restaurants, Kantinen und Hotels

Therma AG., Schwanden GL
Tel. (058) 71441 - Büros in Zürich, Bern, Basel, Lausanne und Genf



Die Aufsichtskommission für die Bedienungsgeldordnung für das schweizerische Beherbergungsgewerbe sucht für ihre Kontrollstelle in Basel

Kontrollleur

Erfordernisse: Muttersprache Deutsch, perfekte Beherrschung der französischen und Kenntnisse der italienischen Sprache, Kenntnis der Buchhaltung (bes. Hotelbuchhaltung), objektive Urteilsbildung, Unbestechlichkeit und Befähigung zur Vornahme von Kontrollen der Betriebsbuchführung, sowie Ausarbeitung von Kontrollberichten über die Feststellungen der Kontrollen und Einhaltung der Vorschriften der Bedienungsgeldordnung.

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Angaben über die bisherige Tätigkeit, Referenzen, Gehaltsansprüche, Beilagen von Zeugnisabschriften sind bis zum 31. Oktober 1958 einzureichen an den Obmann der Aufsichtskommission:

Dr. W. Zumstein, Zeitglockenlaube 2, Bern. - Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung.

Gesucht nach

Kandersteg

KURDIREKTOR wenn möglich Ehepaar

zur Leitung des Verkehrsbüros und zur Führung des Sekretariats des Verkehrsvereins.

Bewerber, wenn möglich mit Erfahrung im Fremdenverkehrswesen, welche die englische, französische und italienische Sprache in Wort und Schrift beherrschen, werden gebeten, ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen einzureichen an Herrn E. Zwygart, Präsident des Verkehrsvereins, Kandersteg.

Wir suchen

kath. Pächter-Ehepaar

zur Führung des modern eingerichteten, zentral gelegenen

ZWYSSIGHOF

in Wettingen AG

Hotel-, Restaurant- und Pensionsbetrieb (49 Betten, 50 Plätze, Restaurant, 2 Sitzungszimmer, Saal mit 200 Plätzen, 2 Kegelbahnen, Wohnung und Dienstenzimmer).

Antritt nach Vereinbarung.

Fachleute, mit mehrjähriger Praxis wollen ihre Offerte mit lückenlosem Lebenslauf und Referenzen senden an

Stiftung Zwysighof

zu Händen von Herrn Dr. med. O. Baumgartner, Landstr., Wettingen

Gesucht

für lange Wintersaison in Hotel mit 80 Betten:

Portier-Conducteur
Etagenportier
Zimmermädchen
Saaltöchter
Buffetöchter
Commis de cuisine
Küchenbursche
Küchen-Officemädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Niederschlacht, Braunwald.

Gesucht

für die Wintersaison 1958/59 in grösseres Hotel im Oberengadin (130 Betten):

Küchenchef, Aide de cuisine
Koch-Pâtissier
2 Saaltöchter
2 Zimmermädchen
Barmaid
Journalführerin
oder Anfangssekretärin
Etagenportier, Lingère

Offerten mit Zeugniskopien sind erbeten unter Chiffre W 5 1596 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir sind in der Lage,

EINIGE TÖCHTER

für den

Bahn-Stewardess-Dienst

einzustellen. Wir verlangen vor allem seriösen, ehrlichen Charakter, nette Umgangsformen, Kenntnisse des Französischen, Freude an abwechslungsreicher Tätigkeit. Wir bieten guten Verdienst, 48-Stunden-Woche, einen freien Tag wöchentlich, 2 Wochen vollbezahlte Ferien. Bei Eignung Dauerstelle.

Interessentinnen belieben Offerten mit vollständigem Lebenslauf einzusenden an: Willi Enk, Stewardess-Dienst, Bern-Transit.

Moderner Hotel- und Restaurationsbetrieb sucht per sofort oder nach Übereinkunft: Gewissenhafte, seriöse

Lingeriegouvernante

tüchtige, zuverlässige

Economatgouvernante

sowie 2 willige

Buffetöchter

(evtl. Anfängerinnen)

Offerten mit Zeugniskopien und Foto an Schlosshotel Freienhof, Thun.

Gesucht

für lange Wintersaison:

Alleinköchin
Saaltöchter
Officemädchen
Küchenmädchen

Gefälligst Offerten an Sporthotel Sans-Souci, Davos-Dorf.



Auf die Original-Flaschengärung kommt es an!
a. Dettling



Echte «Méthode champenoise» mit 11° Alkohol!
... kein dünner Asti nach Cuve close- oder Gazéifié-Schnellverfahren.
Echter Dettling bringt Stimmung, Wohlbefinden und Trinkfreudigkeit.
Unsere Publikums-Reklame betont den Qualitäts-Unterschied

FÜHREN SIE ETWAS RECHTES, ECHTES: DETTLING

ARNOLD **Dettling** BRUNNEN

Gesucht

Direktions-Ehepaar

fähig, ein gutgehendes Hotel-Kurhaus mit langer Sommersaison in der Westschweiz auf gleicher Höhe weiterzuführen. (120 Betten)

Nur bestausgewiesene, sprachenkundige Bewerber mit Erfahrung in der Führung von gutbürgerlichem, gepflegtem Betrieb (kein Luxushotel), die sich für einen verantwortungsvollen, vielseitigen Ganzjahresposten interessieren, wollen sich melden unter Chiffre DE 1886 an die Hotel-Revue, Basel 2. Eintritt nach Vereinbarung.

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Immer warme Teller, die Voraussetzung des gepflegten Services und zufriedener Gäste, dank dem neuen

Tellerwärmer

VALENTINE-SERVOMAT

- automatische Temperaturregulierung
- Anschluss an gewöhnliche Steckdose
- fasst 45-50 Teller
- Schweizer Fabrikat

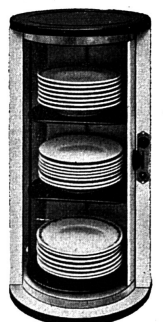
Miete-Kauf Fr. 36.- p. Mt., bar Fr. 390.-

Lieferung durch Ihre Hotelbedarfsfirma, wenn nicht am Lager direkt von der Generalvertretung:

H. Bertschi, Zürich 7/53

Sillerwies 14, Telefon (051) 34 80 20

Bern: C. Egger, Zwinglistr. 22, Tel. (031) 5 39 66



BON FÜR PROSPEKTE

Palmarès du semestre d'été 1958 de l'Ecole hôtelière

Cours de service

Sur 71 élèves, 19 obtiennent la mention « très bien » :

1. M. Salvisberg Pierre, moyenne 5,64 sur un maximum de 6 ; 2. M. Hiltl Heinz, 5,58 ; 3. M. Lutteroth Kristin, 5,56 ; 4. M. Hunkeler Heinz, 5,45 ; 5. M. Kemmer Dieter, 5,43 ; 6. M. Ballmer Andreas, 5,40 ; 7. M. Giacobino André, 5,35 ; 8. M. Bonard Pierre, 5,35 ; 9. M. van Heuveln Nico, 5,35 ; 10. M. Dollfus Bernard, 5,22 ; 11. M. Ralli Prudence, 5,21 ; 12. M. Papot Johannes, 5,19 ; 13. M. Juriens Pierre, 5,17 ; 14. M. Chappuis Eric, 5,16 ; 15. M. Tiho Tek Lan, 5,10 ; 16. M. Lehmann Daniel, 5,06 ; 17. M. Koster Paul, 5,00 ; 18. M. Bibikoff Alexandre, 5,00 ; 19. M. Delzangles Pierre, 5,00.

Vient ensuite, dans l'ordre de mérite :

M. Brünimann, M. Schupp, M. Bieri, M. Schmid, M. Joubert, Mille Leblond, Mille Abrantes, M. Joffrin, M. Jørgensen, Mille Nestlen, Mille Simond, M. Pellet, M. Lufkin, M. Lippolis, M. Hofkamp, M. Furrer, M. Piques, M. Gissing, Mille Bouillon, M. Zogbi, M. de Wied, M. Csakany, M. Blind, M. Steinegger, M. Udry, M. Scholte, M. Ohayon, M. Caloudis, M. Zola-Jensen, M. Hanselmann, M. Kapp, M. Arzrouni, M. Benachi, M. Elsey, M. Jaquier, M. Gerber, M. Betts, Mille Bonhomme.

Cours de cuisine

Sur 64 élèves, 17 obtiennent la mention « très bien » :

1. Mille Müller Anne, moyenne 5,48 sur un maximum de 6 ; 2. M. Landrin Hubert, 5,43 ; 3. M. Baur Rudolf, 5,42 ; 4. M. Thygesen Thyge, 5,35 ; 5. Mille van de Weyer Elke, 5,31 ; 6. M. Malfait Guy, 5,29 ; 7. M. Moosbrugger Franz, 5,19 ; 8. Mille Stärkle Dorothea, 5,18 ; 9. M. Kuttner Pedro, 5,18 ; 10. M. Class Richard, 5,11 ; 11. M. Gulje Felix, 5,11 ; 12. M. Vardi Stephen, 5,09 ; 13. Mille Smalles Gillian, 5,04 ; 14. M. Thuillard Daniel, 5,03 ; 15. M. Frank Lucien, 5,02 ; 16. Mille Gruhl Christa, 5,00 ; 17. Mille Gottschall Steffi, 5,00.

Vient ensuite, dans l'ordre de mérite :

M. Jolidon, M. Kjaer-Olsen, M. Zuber, M. Nicolet, Mille van de Stad, M. van de Poel, M. Heinrich, M. Bjernold, Mille Arand, M. Eigenmann, M. Nanninga, M. Näpflin, M. Coasson, Mille Eltas, M. Jacot, M. Burri, M. Flierenbaum, M. Rökke, M. Pedrotta, M. Dufresne, M. Azzopard, Mille Raymond, Mille Reichwald, M. Spiller, M. Ammann, M. Lallement, M. Sigurdsson, M. Lüthy, M. Bernasconi, M. Wettstein, M. Joseph, M. Egli, M. Mayer, M. Lippuner, M. Lohkamp, M. Nery, M. Walker, M. Holder.

Cours de secrétariat

Section aides-directrices

Sur 50 élèves, 18 obtiennent la mention « très bien » :

1. Mille Weisskopf Monica, moyenne 5,61 sur un maximum de 6 ; 2. Mille Küba Doris, 5,55 ; 3. Mille Kellenberger Nelly, 5,53 ; 4. Mille Gronsteth Ase, 5,51 ; 5. Mille Foerster Ursula, 5,50 ; 6. Mille Gerster Annelies, 5,46 ; 7. Mille Junginger Marta, 5,45 ; 8. Mille Pe-

stolozzi Catharina, 5,42 ; 9. Mille Dehne Eva, 5,41 ; 10. Mille Dittmar Renate, 5,35 ; 11. Mille Evertz Karin, 5,31 ; 12. Mille Strüby Berty, 5,27 ; 13. Mille Scharten Nevina, 5,23 ; 14. Mille Rubeli Ursula, 5,18 ; 15. Mille Riva Doris, 5,13 ; 16. Mille Verkoren Cornelia, 5,08 ; 17. Mille Kunig Leonore, 5,01 ; 18. Mille Lang Hilde, 5,00.

Vient ensuite, dans l'ordre de mérite :

Milles Schwarz, Gross, Wiethouwer, Bettler, Klaesen, Caron, Tallieu, van Tienhoven, Calcanis, Fontannaz, Coblenz, Nekkers, Minwalla, Huxley, Fitzer, Oestberg, Foisneau, Mappes, Lüscher.

Section maincourantiers

Sur 49 élèves, 14 obtiennent la mention « très bien » :

1. M. Dale Roberts Jonathan, moyenne 5,59 sur un maximum de 6 ; 2. M. van de Weyer Rudolf, 5,57 ; 3. Mille Cornella Vera, 5,48 ; 4. Mille Rauch Elisabeth, 5,37 ; 5. M. Wachtheil Kurt, 5,36 ; 6. M. Rafael Georges, 5,30 ; 7. M. Hadley David, 5,28 ; 8. Mille Aplanalp Berta, 5,27 ; 9. M. Burrows Leonard, 5,19 ; 10. Mille Fahrni Maya, 5,15 ; 11. M. Petersen Thor,

Prix décernés aux élèves

Cours de service

1. M. Salvisberg, Prix Association des anciens élèves ; 2. M. Hiltl, Prix Société suisse des hôteliers ; 3. Mille Lutteroth, Prix Ecole hôtelière ; 4. M. Hunkeler, Prix Société suisse des hôteliers ; 5. M. Kemmer, Prix Ecole hôtelière ; 6. M. Ballmer, Prix Ecole hôtelière.

Cours de cuisine

1. Mille Müller, Prix Société des hôteliers de Genève, Prix Etat de Vaud ; 2. M. Landrin, Prix Ecole hôtelière ; 3. M. Baur, Prix Société suisse des hôteliers ; 4. M. Thygesen, Prix Ecole hôtelière ; 5. Mille van de Weyer, Prix Ecole hôtelière ; 6. M. Malfait, Prix Société suisse des hôteliers.

Cours de secrétariat

Section aides-directrices

1. Mille Weisskopf, Prix Groupement des hôtels de tout premier rang ; 2. Mille Kuba, Prix Société des hôteliers de Vevey ; 3. Mille Kellenberger, Prix Ecole hôtelière ; 4. M. Gronsteth, Prix Ecole hôtelière ; 5. Mille Foerster, Prix Société suisse des hôteliers ; 6. Mille Gerster, Prix Ecole hôtelière.

Section maincourantiers

1. M. Dale Roberts, Prix Société des hôteliers de Montreux ; 2. M. van de Weyer, Prix Association anciens élèves ; 3. Mille Cornella, Prix Association anciens élèves ; 4. Mille Rauch, Prix Ecole hôtelière ; 5. M. Wachtheil, Prix Ecole hôtelière ; 6. M. Rafael, Prix Société suisse des hôteliers.

5,14 ; 12. M. Huguenin Claude, 5,10 ; 13. M. Giobbe Marcello, 5,05 ; 14. M. de Souza Carlos, 5,00.

Vient ensuite, dans l'ordre de mérite :

M. Avayanos, M. Saidah, Mille Koob, M. Huber, M. Meylan, M. Gut, M. Kiefer, M. Aubert, M. Kyd, M. Reinholz, M. Chew, Mille Reutersward, M. Wiedmaier, M. Sanz Lopez, M. Aebersold, M. Kirchner, Mille Givel, M. Nordhoff.

Section comptables

Sur 35 élèves, 15 obtiennent la mention « très bien » :

1. M. Brouwer Willem, moyenne 5,60 sur un maximum de 6 ; 2. M. van Gelder Heinz, 5,35 ; 3. Mille Huber Maria, 5,33 ; 4. M. Decroux Henri, 5,32 ; 5. M. Hirschberg Peter, 5,28 ; 6. Mille Zollinger Esther, 5,26 ; 7. M. Schellinger Hans-Horst, 5,24 ; 8. M. Scharpf Emanuel, 5,21 ; 9. Mille Blanche Christiane, 5,15 ; 10. M. Fellrath Pierre, 5,08 ; 11. M. Dahl Truls, 5,07 ; 12. M. Lefèvre Paul, 5,00 ; 13. M. Daubenmeier Walter, 5,00 ; 14. M. Nofel Mohamed, 5,00 ; 15. M. Lipscombe William, 5,00.

Vient ensuite, dans l'ordre de mérite :

Milles Pek, Everth, Gerlings, MM. Homs Altir, Weiss, de Jager, Mne Weiss, MM. Felli, Renaud, Lezius, Gyga, Bühlmann, Gohlke, Heringa, Amherdt.

Section comptables

1. M. Brouwer, Prix Société des hôteliers de Lausanne ; 2. M. van Gelder, Prix Association des anciens élèves ; 3. Mille Huber, Prix Ecole hôtelière ; 4. M. Decroux, Prix Association des anciens élèves ; 5. M. Hirschberg, Prix Ecole hôtelière ; 6. Mille Zollinger, Prix Société suisse des hôteliers.

Elève « Jeune homme »
qui a obtenu la meilleure moyenne des 3 cours
M. Dale Roberts, moyenne générale 5,38.

Elève « Jeune fille »
qui a obtenu la meilleure moyenne des 3 cours
Mille Müller Anne, moyenne générale 5,38.

Meilleure élève suisse du cours de cuisine
qui effectuera son stage en Suisse
Mille Müller, Prix de la Société des hôteliers de la Ville de Genève.

Elèves qui ont fourni un grand effort

Service : M. Csakany, Prix Etat de Vaud.
Cuisine : M. Kuttner, Prix Ecole hôtelière.
Secrétariat : M. Renaud, Prix Etat de Vaud ; M. Huber Georges, Prix Ecole hôtelière ; M. Fontannaz, Prix Etat de Vaud.

Prix pour cartes de mets (cours de cuisine)

Hôtel Restaurant Splendido, Prix de M. A. Oyex, ancien vice-président de la commission scolaire ; Au Coq d'Or, Nancy, Prix Ecole hôtelière.

Prix pour classeurs (cours de service)

M. Schmid, Prix Ecole hôtelière ; M. Salvisberg, Prix Ecole hôtelière.

Chômage et main-d'œuvre non qualifiée

Dans son dernier bulletin d'information, le délégué aux possibilités de travail et à la défense nationale économique fait quelques réflexions sur la situation qui résulte pour notre pays de la statistique du chômage.

A fin juin, la Suisse comptait 1588 chômeurs, soit pas tout à fait le 1 % de la population active, alors que les économistes étrangers divergent d'opinion lorsqu'il s'agit de déterminer si un taux de chômage de 2, ou encore de 3 %, est conciliable avec la notion de plein emploi. Ce n'est donc pas très grave, d'autant plus que notre pays occupe aujourd'hui encore plus de 300 000 ressortissants étrangers. Une enquête qui se fait actuellement donnera d'ailleurs des renseignements plus précis à ce sujet.

Cependant, le fait donne à réfléchir parce que, malgré le notable recul du chômage dans la branche du bâtiment et quelques autres secteurs, le nombre global des chômeurs n'a baissé que de 128 par rapport à mai, et qu'il excède de 1058 celui qu'on avait enregistré une année auparavant. Or, à fin juin, on ne peut plus prétendre que le chômage a un caractère saisonnier, puisque l'agriculture, le bâtiment et l'hôtellerie travaillent déjà à plein rendement ou presque. Il est significatif aussi que les tiers des chômeurs viennent de l'industrie horlogère.

Ce sont les travailleurs non qualifiés qui forment le plus gros contingent de chômeurs et il ne faut donc pas négliger le conseil suivant donné par le délégué du Conseil fédéral aux possibilités de travail :

Tous les jeunes gens – et notamment leurs parents – devraient en tirer la conclusion que la main-d'œuvre non qualifiée, encore qu'elle n'ait pas de peine à se procurer rapidement du travail en période de grande prospérité, est frappée la première par le fléchissement de l'activité et que les sacrifices qu'implique une bonne formation à tous les échelons valent toujours la peine d'être consentis.

Prix pour décoration et service de table

(offert par la Ville de Lausanne) : 1^{er} prix : Groupe de l'élève Koster ; 2^e prix : Groupe de l'élève Bibikoff ; 3^e prix : Groupe de l'élève van Heuveln.

Le tourisme en Italie en 1957

Pendant les douze mois qui se sont écoulés entre le 1^{er} janvier et le 31 décembre 1957, 14 millions 639 020 étrangers ont traversé la frontière, ce qui représente une augmentation de 15 % sur le chiffre enregistré en 1956. Les meilleurs clients de l'Italie furent encore une fois les Allemands. Nos compatriotes – au nombre de 2 millions 127 000 – viennent au quatrième rang, précédés par les Autrichiens et les Français. 174 284 Suisses de plus ont donc visité l'Italie qu'en 1956. Le progrès substantiel du tourisme étranger dans la Péninsule a apporté, grâce à l'impôt de séjour, un bénéfice de 200 millions de lires avec une augmentation de 13 % sur l'année précédente. A noter que l'automobile devient de plus en plus le moyen de transport employé pour les voyages touristiques.

Einmalig
in Bequemlichkeit und Preis:
● Das Laufwunder
● FÜR DIE GASTRONOMIE
● Eine neue SANIFORM-Serie

aus glattem, weichen Fräsebo, Lederleicht und äußerst bequem. Lederbrandstühle und Lederfauteuils, mit der millionenfach bewährten Fußgelenk- und Fersenstütze. Farbe schwarz, Größen 51½ – 11.
MODELL L1 (Schnürschuh) nur 24,90
MODELL L2 (Slope) nur 24,90
MODELL L3 (eleg. Schnürschuh) nur 27,90
Damit müssen Sie einen Versuch machen, Sie werden begeistert sein wie jeder, der SANIFORM-Schuhe trägt.
Ab 3 Paar portofrei. Nachnahme. Garantie: Umtausch auf Geld zurück. Gratis: 68-teiliger Bildkatalog
SANIFORM - SCHUHE ABT 148
ESBACH / COBURG
Deutschland



Plastic-stoffe

für Tischdecken mit und ohne Gewebestrukturen, in vielen Farben sofort ab Lager lieferbar.
Verlangen Sie auch unsere Kollektion für Plastik-Vorhänge, Nur vom Spezialgeschäft H. Beigel, Plastic, Baarstr. 71, Zug, Telefon (045) 434 77.

Zu verkaufen
neue solide

Stühle
schon ab Fr. 17,50.
O. Locher, Baumgarten, Thun

Argentul

Ihr Silber erhält ohne Reiben wieder seinen reinen, hellen Glanz im ARGENTUL-Bad



Im Silber steckt Kapital. Schonende Behandlung ist darum ebenso wichtig wie Sauberkeit und rasche Arbeit.
ARGENTUL bietet Ihnen beides
W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
beratet Sie gut

Italie — Riva del Garda

A vendre ou à louer
pour tout de suite

VILLA

avec admirable parc environ m² 4500, avec plage et piscine. — Convient aussi pour Hôtel ou Pension. — Ecrire: Ing. G. Marchetti, Arcivescovato 1, Milano (Italie).

Zu verkaufen in Klosters GR
Hotel-Restaurant

mit 25 Betten, fließend Kalt- und Warmwasser, kleiner und grosser Saal, Garage, Parkplatz etc. inkl. Betriebsinventar Fr. 150 000.—, Anzahlung mind. Fr. 30 000.—. Schriftliche Anfragen an Fritz Walker, Tamins.

Chrysler Imperial 1951

8plätze

schwarz, mit Schiebedach, Oberverglasung und Separation. Der Wagen ist in wirklich einwandfreiem Zustand, Passend für Hotel.
Tel. (051) 345899.

Englisch ohne Tränen!

Lernen Sie Englisch in England

Ein intensiver, 6wöchiger Kurs beginnt am 2. November 1958 in Westgate. Totalkosten inkl. Schulgebühren und volle Pension ab £ 50.—. Für weitere Auskünfte und illustr. Broschüre schreiben Sie bitte an Mr. Harris-Deans, St. Mildreds School of English, Sussex Gardens, Westgate, Kent (England).

Zu vermieten
auf 1. März 1959, zwischen Zürich und Baden grösserer, neuzeitlich eingerichteter

Land-Gasthof

Es kommt nur bestausgewiesener Küchenchef mit tüchtiger Frau in Frage. Offerten unter Chiffre OFA 26941 Rb an Orell Füssli-Annoncen AG., Baden.

Le
Champagne
préférée



Champagne
BOLLINGER

Agence
générale
RENAUD SA
BALE

Markt- und Situationsbericht

(Mitgeteilt von der Direktion der Howeg)

Rekord-Wohnbau, steigende Stahlproduktion, vermehrter Gütertransport, zunehmender Bestellungsseingang, weitere Abnahme der Vorräte, wachsende Detailhandelsumsätze – das sind die Merkmale der letzten vierzehn Tage in der amerikanischen Wirtschaft. Die Furcht vor der Rezession tritt in den Hintergrund, die wirtschaftliche Erholung macht rasche Fortschritte. In Deutschland, England und Frankreich steht das Wirtschaftsbarometer ebenfalls auf Optimismus.

In der Schweiz leiden zwei wichtige Pfeiler der Wirtschaft unter empfindlichen Exportstörungen – die Uhren- und die Textilindustrie. Daneben sind wir als Inlandkunden selbst etwas schwerer wieder in Gang zu bringen als andere Nationen. Wir sind bedächtig, zurückhaltend, sitzen auf dem vollen Geldbeutel und helfen so kräftig mit, Krise zu machen, wo keine sein müsste. Der Wirtschaftsablauf hinkt in der Schweiz um einige Monate hintendrin, nicht nur der Rückgang, sondern nun auch der Wiederaufstieg.

Trotz diesem Absatzzrückgang sind keine Anzeichen für einen allgemeinen Preisrückgang sichtbar.

Der Landesindex der Konsumentenpreise stellt sich zu Ende September 1958 auf 182,9 im Vergleich zum Vormonat von 182,6 und gegenüber dem Stand vor Jahresfrist von 179,9. Ausschlaggebend für den Anstieg im Berichtsmonat waren vor allem – zum Teil saisonbedingt – Preisaufschläge auf verschiedenen Nahrungsmitteln und auf Kohle.

Der Weinmarkt

Schweiz: Im Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes ist die Weinlese in den schweizerischen Weinbau-Gebieten in vollem Gange. Leider muss vielfach bei Regenwetter gelesen werden, was sich naturgemäß auf die zu erwartende Qualität des 1958er Jahres auswirkt. In der Westschweiz rechnet man mit folgenden Erntemengen:

Genf	7	Millionen Liter
Waadt	17	" "
Wallis	26	" "
Neuenburg	1,5	" "
Bielsee	0,5	" "
Vully	0,5	" "
Total	52,5	Millionen Liter

Es geht aus diesen Zahlen deutlich hervor, dass die einzelnen Anbaugebiete recht unterschiedliche Erträge erzielen. Während Genf eine Grossernte erwartet, das Wallis eine gute Mittelernte, muss sich die Waadt mit einem unter dem Durchschnitt liegenden Ertrag zufriedengeben. Geradezu katastrophal sind auch dieses Jahr die Ausfälle im Kanton Neuenburg und am Bielersee. Nahezu unerklärlich (auch für die Rebbaureisenden) ist die Tatsache, dass manchmal in eng abgegrenzten Gebieten die Rebberge, bei ungefähr gleichen Klima- und Bodenverhältnissen, sehr unterschiedliche Erträge aufweisen. Ein Beispiel hierfür ist die La Côte. Unser Lieferant in Vinzel hat ca. 20% mehr geerntet als letztes Jahr; hingegen ergrub der Wimmel auf der Domaine der Couronne (Mont S. Rolle) einen Ausfall von nahezu 50% gegenüber 1957; und in Féchy-Aubonne wird ein Minderergebnis von 25% gemeldet.

Wie schon berichtet, fordern die Westschweizer Produzenten die gleichen Preise wie 1957. Das wäre noch tragbar, wenn die Ansätze des Stabilisierungsabkommens wirklich eingehalten würden. Bessere hört man aber wieder von Auswüchsen. So sollen Aufkäufer, vornehmlich aus der Waadt, im Wallis umherreisen und versuchen, mit Überangeboten zu Ware zu kommen. Es ist verständlich, dass solche Machenschaften, selbst wenn effektiv nur unbedeutende Abschlüsse zustande kommen, in der Lage sind, die ganze Preisordnung zu stören. Wenn ein Weinbauer nur davon hört, dass solch ein «wilder» Käufer seinen Nachbarn einen höheren Preis offeriert hat, so will er natürlich nicht der «Dumme» sein und glaubt sich legitimiert, ebenfalls mehr zu verlangen. Und so kann es dann vorkommen, dass wenige unverantwortliche Elemente die bestgemeinten Bestrebungen zur Erreichung eines sauberen und den Interessen aller Beteiligten gerecht werdenden Preisniveaus zunichte machen.

Die Ostschweiz erwartet einen Ertrag, der merklich über dem Mittel der letzten 10 Jahre liegt. Vor allem sind es die Kantone Schaffhausen und Zürich, die grosse Ernten melden. Die Übernahmepreise sollen an der Herbstversammlung des Schweiz. Weinbauvereins, die auf den 23. Oktober angesetzt ist, festgelegt werden. Es ist zu hoffen, dass bei allen Beteiligten genügend Weitblick vorherrscht, um einer Lösung zum Durchbruch zu verhelfen, welche sowohl die Interessen der Produktion als auch diejenigen des Handels und des Konsumenten – denn auf diesen kommt es schliesslich an – bestmöglichst berücksichtigt.

Frankreich: Unser Gewährsmann aus den Beaujolais berichtet, dass es heute noch unmöglich ist, über die Ernte 1958 einen abschliessenden Kommentar abzugeben. Sicher ist, dass die Ernte reichlich ausgefallen ist. Immerhin soll es, nicht zuletzt des starken Behanges der Rebstöcke wegen, grosse Mengen schwachgrüner Weine gegeben haben, welche Gefahr laufen, deklassiert zu werden. So ist es denn ungewiss, welche Quantitäten mit der «Appellation d'origine contrôlée» verbleiben werden. Die Côte d'Or rechnet mit einer Mittelernte, doch dürfte voraussichtlich auch die Qualität mittelmässig ausfallen.

Ein mageres Ergebnis avisiert Algerien, wo der Ertrag nur 13 Millionen Liter erreichen wird, gegenüber einem Mittel von 18 Millionen. Dementsprechend fest sind die Preise. Die französische Regierung verfolgt

eine Politik der Preistiefhaltung, z.B. durch totale Freigabe (Deblockierung) der neuen Ernte. Diese Massnahme wirkt sich allerdings hauptsächlich auf die für das Inland bestimmten Konsumweine aus.

Wildpret

In der Versorgung mit Wildbretspezialitäten sind in den letzten Tagen unerwartete Schwierigkeiten eingetreten. Die Zufuhren von seitens unserer österreichischen Hauptlieferanten sind sukzessive zurückgegangen, nachdem sich das für die Erteilung von Exportlizenzen zuständige Aussenhandelsamt in einer gewissen Zurückhaltung in der Abgabe von Ausfuhrbewilligungen übte.

In beschränktem Umfang haben wir Wild, insbesondere Rehe dänischer Provenienz von besonders schöner Qualität, heringegenommen, allerdings auch zu höheren Preisen. Der Versorgungslücke ist zum Teil auch die Verzögerung in der Auslieferung unserer diversen Wildspezialitäten, wie sie da und dort zutage getreten ist, zuzuschreiben. Wir tun alles, um der momentan abnormal starken Nachfrage nachzukommen. Unsere Wildabteilung arbeitet auf vollen Touren.

Wir bitten um Verständnis für diese besondere Situation und ersuchen unsere Abnehmer, Bestellungen möglichst frühzeitig und nicht in letzter Stunde durchzugeben.

Reis

Die erwartete Preisbaisse für die feinen italienischen Reissorten ist in den letzten Tagen eingetreten. Einmal zeigt es sich, dass Qualität und Menge der diesjährigen Ernte wesentlich über einem guten Durchschnitt liegen. Dazu kommt, dass durch die Liquidation der Ente nazionale risi, der staatlichen Reiseexportorganisation, ein vielleicht in diesem Umfang nicht erwarteter Leistungswettbewerb innerhalb der Produzenten und Exporteure angefangen wurde. Auf Grund der derzeit extrem tiefen Preislage sind allerdings Befürchtungen über ein allfälliges Wiedereinschalten der Ente nazionale risi nicht von der Hand zu weisen.

Die ersten Wagen frischer Raffination sind bereits bei uns angerollt und überraschen qualitativ von der angenehmen Seite. Wir bitten unsere Mitglieder, soweit sie an den feinen Sorten Vialone R.B. extra und Arborio di lusso interessiert sind, noch um kurze Zeit Geduld. Wir haben vorgesehen, in den nächsten Tagen unsere neuen Notierungen für die obengenannten Spezialitäten bekanntzugeben, die wesentlich unter den derzeitigen Preisen liegen werden.

363 000 ausländische Arbeitskräfte – davon 59 000 im Gastgewerbe

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit waren Ende August 1958, zur Zeit des saisonalen Höchststandes der Beschäftigung, insgesamt 363 391 kontrollpflichtige ausländische Arbeitskräfte – 225 884 Männer und 137 507 Frauen – in der Schweiz beschäftigt, gegenüber 261 572 Mitte Februar 1958 und 377 097 zu Ende August 1957. Verglichen mit der Augusterhebung des Vorjahres ergibt sich somit ein Rückgang von 3,6 Prozent, der ausschliesslich die männlichen Arbeitskräfte und in der Hauptsache die Bauarbeiter betrifft.

Von der Gesamtzahl der ausländischen Arbeiter entfielen Ende August 1958 105 099 (Vorjahr 120 641) auf Saisonarbeiter, 220 735 (215 368) auf Nichtsaisonarbeiter und 37 557 (41 088) auf Grenzgänger.

Unter den ausländischen Arbeitskräften waren die Bauarbeiter trotz dem erwähnten Rückgang mit 77 767 (Vorjahr 91 782) nach wie vor am stärksten vertreten; es folgen die gastwirtschaftlichen Berufe mit 59 128 (56 432), die Metallarbeiter mit 55 351 (57 345), die Hausdienstangestellten mit 34 106 (35 725), die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte mit 32 093 (32 245), die Textilarbeiter mit 19 916 (20 876) und die Bekleidungsarbeiter mit 19 087 (18 113). Alle übrigen Berufsgruppen zusammen vereinigen 65 943 (64 579) ausländische Arbeitskräfte auf sich.

Interessante Zahlen über den Verbrauch elektrischer Energie

Wenn heute innerhalb des Gesamtverbrauchs an elektrischer Energie in unserem Lande die Verbrauchergruppe «Haushalt, Gewerbe und öffentliche Beleuchtung» mit über 45% an der Spitze steht und diese damit innert zwanzig Jahren um 12% zunahm, so gibt es doch innerhalb dieser Gruppe sehr grosse Unterschiede in den Verbrauchskategorien. An der Spitze der Energieverbrauchenden Apparate stehen mit 25,2% die Heisswasserspeicher und Futterkessel, während die Kleinmotoren in Haushaltungen mit 0,6% am Ende der Reihe zu finden sind. Nach den Heisswasserspeichern kommen die Haushaltkühlschränke mit zwei und mehr Platten (19,5%) und dann die Motoren im Gewerbe und in der Landwirtschaft mit 11,2%, während die Grosseiswasserspeicher in Gewerbe- und Landwirtschaft nur noch 10,2% ausmachen. Für Beleuchtungszwecke braucht man am meisten Strom in privaten Haushaltungen, nämlich 6,1%. Die Lampen in Gewerbe und Verwaltungen beanspruchen nur 4,3%, die öffentlichen Lampen gar nur 2%. So sehr die Kühlschränke heute verbreitet sind, so fallen sie im Energieverbrauch mit 1,4% in Haushaltungen und 0,9% in Gewerbebetrieben kaum ins Gewicht. Die Backöfen in Bäckereien konsumieren 3,5%, diejenigen in Konditoreien dagegen nur 0,7%. Mit 10,3% sind dagegen die kleinen Wärmeapparate in Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft stark vertreten. Diese Liste ist recht aufschlussreich, sie sagt, dass 73,5% des Stroms, den die oben erwähnte Verbrauchergruppe in ihrer Gesamtheit verlangt, für thermische Anwendungen, also für Wärmeerzeugung, verwendet werden. Die jährliche Zunahme des Energiebedarfs ist zu einem nicht unwesentlichen Teil auf die immer stärker werdende Verbreitung dieser Anwendungen zurückzuführen. Diese Zahlen aber belegen andererseits die volkswirtschaftliche Bedeutung der Elektrizität und erhöhen die Forderung nach dem Ausbau unserer Wasserkraft.

La chronique littéraire de Paul André

Mondes lointains

La présence de Mars à cinquante-six millions de kilomètres a fait couler un déluge d'encre. Les astronomes ont abondamment expliqué ce qu'ils cherchent à comprendre, et leurs propos dénotent une saine prudence. Plus d'hypothèses vertigineuses! Des points d'interrogation en quantité: atmosphère, saisons, végétation, vie animale et supérieure – tout cela est envisagé sans aucune envie de révéler quelque chose. C'est la sagesse même, avec un petit air du plus exquis normand: «P't'être ben qu'oui! P't'être ben qu'on!»

La lune est chez nous, par rapport à Mars. C'est comme un jardin de rocailles suspendu sur nos têtes. Mais les amateurs de grands voyages n'y sont pas encore allés. Il est vrai que des agences américaines organisent déjà des croisières. L'office central suisse du tourisme à Zurich, ville d'initiatives hardies, aurait dû, entre parenthèses, y penser depuis longtemps. Un coin de la Suisse dans la lune, voilà qui ajouterait à nos ressources en paysages: d'autant plus que l'on nous accuse volontiers d'être trop terre à terre.

Quoi qu'il en soit, pour n'y avoir jamais mis les pieds, on sait moins de choses sur la lune, chez les gens avertis, que n'en croient savoir ceux qui s'estiment bien renseignés. Il semble que l'eau soit absente – mais pourquoi? Mystère. Contrairement à une opinion courante, il y aurait une atmosphère, mais très faible et posant de gros problèmes. On ignore aussi la nature exacte du sol, comme on ignore l'histoire de son étonnante configuration. Tout le monde répète qu'il s'agit d'un astre mort: la vie, sous n'importe quelle forme, y semble en effet improbable, mais cette question restera sans réponse définitive tant que l'on n'aura pas observé les faits de beaucoup plus près. Entendez: à distance humainement convenable.

Si les astronomes fouillent le ciel avec la prudence du serpent qui rampe dans la poussière, les physiciens, eux, partent à la conquête des espaces sidéraux en parfaits impérialistes des nuées. Les astronomes, qui furent mages, pratiquent une science très ancienne; ils en acceptent le relatif avec une sérénité de vieillards trop habitués à la précision pour lui demander l'impossible. Mais les physiciens et les ingénieurs, frais émoulus des laboratoires dernier modèle, jonglent avec le savoir moderne comme si les audaces qui en découlent n'avaient rien de puéril dans leur dangereuse candeur. Ils promettent tous les contacts imaginables. Avec la lune? Bagatelle, provinciaux! Avec Mars: l'affaire de quelques années encore. Avec les autres systèmes solaires? Attendez seulement un ou deux

siècles. Et, plus tard, nous empocherons les nébuleuses...

Est-il besoin de rappeler ici quelques chiffres cent fois donnés? A la vitesse actuelle des fusées, pour atteindre Mars à son point le plus rapproché, il faudrait partir environ une année avant qu'elle n'y parvienne. Allure: 7200 kilomètres à l'heure. Et, après quelques jours d'excursions, les visiteurs devraient déguerpier sans s'attarder au buffet, car l'astre file ensuite à quatre-vingt mille kilomètres à l'heure. Pas d'autre ressource, en cas de panne, que de rester sur la planète jusqu'à son prochain retour vers l'orbite terrestre – ce qui laisserait tout le temps d'apprendre le martien.

On partira, c'est probable: l'homme est assez naïf dans ses prétentions pour le faire. Arrivera-t-on? Mettons les chances à une sur mille, pour être très généreusement optimiste. Mais, le certain, c'est que les malheureux ne reviendront jamais. Raisonnablement de tardage? On passe aisément pour ne rien voir devant soi, quand on ne partage pas les chères illusions de son époque. Illusions sur une mécanique adaptée aux conditions actuelles de l'existence ici-bas, mais dont le pouvoir risqué de s'évanouir brusquement sous les lois de l'inconnu. Ces déplacements dans un espace qui n'est pas notre espace relèvent peut-être de moyens dépassant les nôtres comme le cerveau humain dépasse celui du plus modeste insecte. On a beau établir des calculs valables pour l'univers, le grain de poussière qu'est la terre n'en saurait être la mesure, et les choses que l'on aperçoit, comme on peut les apercevoir, recouvrent un infini de choses non seulement ignorées, mais sans aucun rapport avec les ressources de notre entendement. Et ceux qui l'oublient commettent la même erreur que les philosophes de l'Antiquité qui voyaient notre planète présider aux mouvements des astres. Ils se croient en avance, or ce sont eux qui retardent.

Est-ce à dire que tout espoir soit interdit? Certes non. Mais ce n'est pas la technique humaine qui doit évoluer, c'est l'homme lui-même, et contre un aspect transitoire de sa propre science. Il est possible que dans quelques millions d'années, s'il ne fait pas trop la bête, une mutation fondamentale, mais loquemment préparée tout à l'intérieur des êtres, le rende capable de voyager dans d'autres sphères et de maîtriser maints phénomènes qui nous paraissent maintenant inaccessibles. Inutile d'ajouter qu'il regardera la technique de ses lointains ancêtres comme un rêve prodigieusement grotesque. Un autre ordre d'énergie sera intervenu; une autre vie interrogera face à face la vie des mondes.

Die Kontrollstelle für die Bedienungsgeldordnung sucht die Adressen der nachfolgend aufgeführten Bedienungsgeld-Angestellten

Zugunsten der nachfolgend aufgeführten Bedienungsgeldangestellten, deren Aufenthaltsort nicht ausfindig gemacht werden konnte, sind auf Grund ausgeführter Entschiede durch die Aufsichtscommission für die Bedienungsgeldordnung bei der Kontrollstelle in Basel entsprechende Beträge hinterlegt worden. Die Anspruchsberechtigten werden ersucht, sich unter Beibringung von Originalausweisen über ihre in den Jahren 1956–58 innegehabten Arbeitsstellen, mit der Kontrollstelle für die Bedienungsgeldordnung, Gartenstrasse 112, Basel, in Verbindung zu setzen.

L'Office de contrôle pour la réglementation des taxes de service recherche les adresses des employés suivants

En vertu de décisions rendues par la Commission de surveillance pour la réglementation des taxes de service, diverses sommes ont été consignées à l'Office de contrôle en faveur des employés cités ci-après, dont il a été impossible de découvrir le lieu de résidence. Les ayants droit sont priés de s'annoncer auprès de l'Office de contrôle pour la réglementation des taxes de service, Gartenstrasse 112, Bâle, en indiquant les emplois occupés durant les années 1956–58, pièces de légitimation à l'appui.

L'Ufficio di controllo per il regolamento sulle tasse di servizio ricerca gli indirizzi degli impiegati seguenti

Basandosi sulle decisioni pronunciate dalla Commissione di sorveglianza per il regolamento sulle tasse di servizio, diverse somme sono state consegnate all'Ufficio di controllo in favore degli impiegati seguenti, dei quali il luogo di residenza è sconosciuto. Gli aventi diritto sono pregati di mettersi in relazione con l'Ufficio di controllo per il regolamento sulle tasse di servizio, Gartenstrasse 112, Basilea, indicando gli impieghi occupati durante gli anni 1956–58 e inviando i documenti originali legittimati quale prova.

Namen und Beruf:

Abacherli Margrit, Saaltochter
 Altiani Stella, Zimmermädchen
 Antonin Monique, Saaltochter
 Auer Frieda, Saal-Praktikantin
 Bachmeyer Hans, Etagenportier
 Balmer Elisabeth, Saaltochter
 Basile Josep, Portier
 Beerli Robert, Portier
 Bertoli Rino, Portier
 Bieri Erika, Saaltochter
 Britschin Leo, Portier
 Blutsauger Paula, Saal-Zimmermädchen
 Brechbühler R., Saaltochter
 Crettel Danielle, Saaltochter
 De Boyens Anna, Saaltochter
 Diaz A., Portier
 Drabitz Paula, Zimmermädchen
 Favetta Giac., Portier
 v. Felten Agnes, Saaltochter
 Flick Leny, Saaltochter
 Fort José, Commis de rang
 Fournier-Zufferey Odette, Saaltochter
 Fuchs Lidia, Haus-Zimmermädchen
 Galli Katharina, Saaltochter
 Garovo Marco, Kellner
 Graf Maneggio, Buffetier
 Gröber Johanna, Zimmermädchen

Grappo Theresa, Zimmermädchen
 Hackl Hilde, Saaltochter
 Heidegger Stefani, Zimmermädchen
 Holder Maria, Zimmermädchen
 Hoermann Waltraud, Zimmermädchen
 Ilg Alice, Zimmermädchen
 Jekinger Anna, Saaltochter
 Julien Arta, Saaltochter
 Julien Lucia, Saaltochter
 Kremers Frederic, Kellner
 Kuhn Anna-Marie, Saaltochter
 Kuonen Julius, Portier
 Kupper Karoline, Saaltochter
 Leubner Maria, Zimmermädchen
 Lucchi Maria-Lucia, Zimmermädchen
 Maiz Maria, Zimmermädchen
 Markovic Edeltraut, Zimmermädchen
 Mattia Giuseppe, Hausbursche
 Mayenzet Pia, Zimmermädchen
 Meyer Franz, Oberkellner
 Minocchio Rino, Hausbursche
 Mordanese Adriana, Zimmermädchen
 Morera Angelo, Commis de rang
 Niefergall Hedwig, Zimmermädchen
 Pasinelli Bruno, Kellner
 Perren Ernst, Portier
 Flatter Norburga, Zimmermädchen
 Prügger Maria, Zimmermädchen
 Reislender Melitta, Zimmermädchen
 Renath Mathilde, Zimmermädchen
 Reschko Hilde, Saal-Praktikantin
 Reyhous Franz, Chauffeur
 Riedel Klaus, Kellner
 Riedmatten Therese, Zimmermädchen
 Rigert Hermann, Portier-Conducteur
 Rudaz Colette, Saaltochter
 Schalk Trudy, 1. Saaltochter
 Senn Rosa, Tournaire
 Stäger Walter, Portier
 Summermatter Klara, Zimmermädchen
 Thomas Margrit, Zimmermädchen
 Tognella Adolfin, Saal-Zimmermädchen
 Tropper Friderike, Saaltochter
 Vetti Rita, Zimmermädchen
 Vogel Rosemarie, Saaltochter
 Wallnöfer Maria, Saaltochter
 Wedenig Oswald, Kellner
 Wild Erika, Zimmermädchen
 Winkler Hilde, Saaltochter

BIRDS EYE empfehlen
Eier-Ravioli tiefgekühlt
 nature, unblanchiert, in der Grosspackung
 nur 36 Rappen pro Dutzend!
 Prompte Belieferung durch unsere Depots
BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Seifenfloeken
Weisse Taube
 verhindern vergilben
 von Nylon,
 Wolle und Seide
Kolb Zürich

Zambonini Margherita, Zimmermädchen
Ziehensberger Hermann, Nachtportier
Zürcher Klara, Zimmermädchen

Le mystère du lait

Un physiologiste réputé disait qu'il n'y a pas de substance plus complexe et plus mystérieuse que le lait. Les recherches dont il est l'objet nous ont révélé beaucoup de choses étonnantes, pas assez cependant pour expliquer l'essentiel. Comment ne pas le comparer à une sorte de sang? C'est le sang de la mère qui nourrit ses petits durant la gestation — chez les mammifères. Et, après la naissance, c'est son lait. Le lait forme l'intermédiaire entre l'alimentation interne et l'alimentation externe.

Cet intermédiaire n'existe pas dans les espèces inférieures. Vous n'imaginerez pas un insecte allaitant, un poisson allaitant, un reptile allaitant. Le lait est un produit de l'évolution. Un des plus extraordinaires. Il porte la vie; il la stimule, et il l'organise. Mais on chercherait en vain ici-bas deux laits qui se ressemblent pleinement. Chacun contient, sous la forme la plus appropriée, tous les éléments qui conviennent à une espèce pour la faire croître et pour la protéger à l'âge fragile. Mieux encore: il y a certaines correspondances strictement individuelles entre le lait de telle mère et les besoins particuliers de son enfant. C'est tout au moins le cas chez les hommes, mais pourquoi n'en serait-il pas ainsi chez les animaux?

Aussi le premier mouvement du mammifère vivant est-il d'aller chercher cette précieuse nourriture. Pas d'hésitation. Il s'y traîne quand les jambes ne sont pas encore assez fortes, mais il y va tout droit. C'est instinctif. Comme est instinctif, chez la mère, le geste d'offrir son lait. Scène émouvante. Laquelle, dans la nature, évoque plus profondément la parenté des êtres? Tant d'autres, hélas! nous montrent leurs luttes à mort...

Paul André

La situation des marchés

Le marché des fruits bat son plein Rendements dépassant les prévisions

La récolte des fruits à pépins bat son plein dans toutes les régions du pays. La venue du mauvais temps a donné le signal du départ pour la cueillette des fruits. Une nouvelle enquête portant sur les quantités de fruits de table probables et sur l'état de la récolte a montré que les rendements étaient encore plus élevés que prévus et que les fruits étaient d'une qualité rarement atteinte. Les mesures de contrôle ont été de ce fait renforcées, si bien que le consommateur ne recevra que de la marchandise irréprochable. Les opérations d'encavement ont débuté, et il faut espérer que l'on profitera de la qualité et des prix extrêmement bas des fruits pour faire des réserves accrues en vue de l'hiver. Il ne faut pas oublier non plus le séchage des fruits à domicile.

Prédominance des légumes d'hiver

La fin de la récolte de tomates donne au marché des légumes son caractère d'automne habituel. Non seulement les livraisons de tomates, mais aussi celles de salades pommées et d'autres légumes de saison sont en baisse; c'est pourquoi l'offre du pays doit être complétée par des importations de ces diverses sortes de légumes. Entre temps, les légumes d'hiver ont pris la première place sur le marché. Les chicorées-scaroles, les poireaux, les épinards, les carottes et les choux peuvent être obtenus en grandes quantités et à des prix favorables. Les choux de Bruxelles, la doucette et les scorsonères ont fait leur apparition sur le marché. Après une période de stockage de trois semaines chez les producteurs et un nouveau triage des tubercules avant la livraison, on peut être sûr que seules des pommes de terre saines et supportant l'encavement seront amenées sur le marché; les achats de pommes de terre à encaver ont déjà commencé.

Viande de mouton de qualité et poules à bouillir

Sur le marché du gros bétail de boucherie, on constate ces dernières semaines un léger recul de l'offre de vaches à saucisses. Les prix des veaux d'étal ont baissé quelque peu, alors que les veaux à saucisses se font plus rares. On dénote une légère consolidation des prix des porcs de boucherie ces derniers temps, mais elle ne semble pas devoir se prolonger. L'offre d'agneaux et de jeunes moutons s'est accrue avec l'arrivée de jours plus froids. Il semble que la consommation de viande de mouton étranger a augmenté dans nos ménages. Cette évolution, que l'on peut qualifier de réjouissante, influence favorablement l'élevage du mouton indigène, plutôt délaissé autrefois; ceci se remarque dans le fait que les éleveurs consacrent davantage de soins à produire, en plus de la laine, une viande de mouton dont la qualité corresponde aux exigences des consommateurs.

On peut aussi obtenir des poules à bouillir à des prix avantageux; profitons donc de cette occasion favorable.

Le déficit de la récolte vinicole française 1958 est plus important que prévu

M. Pierre Martin, président de la Confédération générale de l'agriculture, a donné hier à Bordeaux des précisions sur la situation viticole à la veille des vendanges en Gironde.

« Si la consommation du vin en août 1958 est inférieure à celle du mois correspondant de 1957, elle n'est en diminution que de 200 000 hectos environ sur août 1956, ce qui représente une baisse de 5 à 6 % seulement, a dit M. Pierre Martin. D'autre part, les stocks « propriété » à fin août sont seulement de 7 millions d'hectos contre près de 17 millions l'an passé à pareille époque.

Les vendanges sont quasi terminées en Algérie, accusant un déficit important. La récolte algérienne atteindra à peine 13 millions d'hectos, au lieu de 15 à 16 qui étaient escomptés.

Certains départements méditerranéens risquent d'avoir une récolte au plus égale à celle de l'an passé, même inférieure dans certains cas. Aussi les cours se sont-ils raffermis, les vins vieux atteignent 900 francs le degré d'hecto et les nouveaux 800 francs avec enlèvement immédiat. Il est bon de noter cette soudaine tendance nouvelle orientée vers la hausse en raison du déficit de la récolte de 1958, qui se révèle plus important qu'on le supposait.

Le marché girondin subira très rapidement les repercussions de cette nouvelle Orientation des cours.

Il s'est bu en 1957 dans le canton de Vaud près de 14 millions de litres de vin

Une enquête sur la consommation du vin dans les cafés-restaurants du canton a obtenu des réponses de 1103 établissements. Il n'est certes pas sans intérêt de citer ici les chiffres qu'elle a fait apparaître, ceci en rapport avec le problème de la consommation et de la production des blancs et des rouges.

En 1957, les consommateurs du canton ont bu :

- 6 110 830 litres de blanc vaudois;
- 1 951 720 litres de blanc valaisan;
- 254 430 litres de rouge vaudois;
- 367 620 litres de rouge valaisan;
- 2 548 300 litres de rouges étrangers

soit un total de 8 062 550 litres de vin blanc contre 3 170 350 litres de vin rouge.

Il convient de leur ajouter

- 705 260 bouteilles de blanc vaudois;
- 232 250 bouteilles de blanc valaisan;
- 67 640 bouteilles de rouge vaudois;
- 166 430 bouteilles de rouge valaisan;
- 536 220 bouteilles de rouge étranger.

11 232 900 litres, plus 1 735 160 bouteilles. Quelle soit!

Manifestations

Le Salon de l'auto fixé pour 3 ans

Selon une tradition bien confédérale, le Comité d'Organisation du Salon de l'automobile de Genève a tenu sa séance d'automne à Zurich.

Il a enregistré avec une très vive satisfaction les brillants résultats obtenus par la manifestation de 1958. Ceux-ci permettront de verser aux exposants une ristourne substantielle sur le prix de location de leurs stands.

Les firmes participantes apprécieront ce geste qui démontre l'intérêt considérable soulevé chaque année par la manifestation genevoise.

Grâce à sa compétente gestion, le Salon de Genève est devenu — de tous les Salons européens — le moins onéreux pour les exposants.

Par ailleurs, le comité a décidé, par un vote unanime, que le Salon de Genève sera organisé en 1959, 1960 et 1961.

La semaine de 44 heures

Les arguments du rapport fédéral

La date de la votation sur l'initiative des indépendants en faveur de la semaine de 44 heures par la vote constitutionnelle législative approche. Rappelons que le Conseil national s'est prononcé par 123 voix contre 20, soit à une très grosse majorité, et le Conseil des Etats à l'unanimité, contre l'initiative.

Au moment où le peuple est appelé aux urnes, il n'est peut-être pas inutile de relever brièvement les arguments exposés par le Conseil fédéral dans son rapport aux Chambres fédérales, arguments qui mettent en évidence les nombreuses raisons d'ordre économique social et juridique qui s'opposent à l'initiative.

Sur le plan économique tout d'abord, une réduction uniforme de la durée du travail ne pourrait se réaliser que selon les possibilités économiques du moment. On ne saurait prétendre, relève le rapport, que la protection de la santé des travailleurs commande impérieusement une réduction des heures de travail actuelles. L'article 46 de la loi sur les fabriques permet d'ailleurs de décréter une réduction dans des cas spéciaux et c'est chose significative qu'il n'ait jamais été nécessaire jusqu'ici d'appliquer cette disposition. Les travailleurs, poursuit le rapport, refuseraient certainement une réduction de la durée du travail sans maintien du salaire. Ils ne gagneraient rien non plus à une réduction des heures de travail avec maintien du salaire nominal si, faute d'amélioration de la productivité, les prix montaient entraînant une baisse des salaires réels. Avant de procéder à cette réforme, il s'agit donc d'examiner si le moment s'y prête et d'en déterminer très soigneusement l'ampleur et les modalités.

Devant tenir compte des conditions économiques du moment et laisser autant que possible aux travailleurs le choix entre une réduction de la durée du travail et un relèvement des salaires, les moyens adoptés pour abaisser la durée du travail hebdomadaire revêtent une importance capitale.

Il n'est pas indiqué et surtout il serait contraire aux principes fondamentaux de notre système juridique de prévoir la réduction de la durée du travail dans une disposition constitutionnelle. Plus encore, il serait inopportun à l'heure actuelle de choisir une solution par voie législative, qui implique une réglementation générale, uniforme, et par suite trop rigide.

Le rapport fédéral s'étend ensuite sur l'inopportunité d'une disposition constitutionnelle, les inconvénients d'une réglementation étatique et souligne, en revanche, les avantages d'une réglementation par conventions de travail.

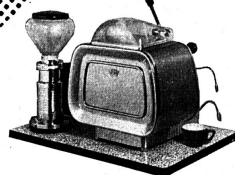
Redaction - Rédaction:
Ad. Pfister - P. Nantermod
Insartenteil: E. Kuhn



Wer Sport treibt
braucht eine
Unfallversicherung!

Winterthur
UNFALL

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins



Sensationelles Angebot: Fr. 1480.—

Dieser erstaunliche Preis umfasst:

KAFFEMASCHINE (Kolbensystem) 1 Gruppe, mit Dampf- und Heisswasserhähnen.

KAFFEMÜHLE, elektrisch

Textilliteplatte, Aufstellung und Anschlüsse

TOTALGARANTIE: 1 Jahr, mechanische Teile 2 Jahre

3 Tage auf Probe

Leistung 60 bis 70 Tassen

pro Stunde

Ständige Vorführung in unseren Verkaufslökalen:

GLORIA

GAGGIA, Kaffemaschinen, Rêalco AG.
Lausanne, 17, av. Vinet, Telephone (021) 244991
Zürich, Brauerstrasse 102, Telephone (051) 256717

L'initiative
dite pour les 44 heures

Comité d'action contre l'initiative
sur les 44 heures
78, rue du Rhône, Genève

coûtera 250 millions de francs à l'économie
suisse au moment où elle doit lutter de façon
accrue sur les marchés étrangers.

Votez NON

les 25 et 26 octobre 1958.



Behaglichkeit im Hotel durch schöne und zweckmässige Teppiche

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung und Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster

Teppichspezialisten und Hotellieferanten
seit Generationen
SCHUSTER & CO. - St. Gallen, Zürich

HOTEL- IMMOBILIEN-ZÜRICH

AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS

P. Hartmann

Seldengasse 20, Telefon (051) 23 63 64

Ältestes Treuhandbureau
für Kauf, Verkauf, Miete von
Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten,
Pensionen.

Erstklassige Referenzen.

Zu kaufen gesucht
Hotel-Restaurant
in Lugano oder Umgebung.

Detaillierte Preisofferten, die streng vertraulich
behandelt werden, erbeten unter Chiffre B Y 1765
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Raison d'âge, on vendrait au bord du lac près
Genève

restaurant 1er ordre

Excellente affaire, avec immeuble et installation
parfaite (facilités). Prière écrire Case Mont-Blanc
177, Genève.

Beim Waschen, beim
Mengen und bei der
Anschaffung sparen Sie
Geld und Arbeitszeit
beim Kauf unserer

Percal-Leintücher

und Kissenanzüge
Zahlreiche Anfragen
beweisen uns, dass
unsere Percal-Bett-
wäsche bei den Gästen
besonders beliebt ist.
Wir bitten Angebote mit
Mustern zu verlangen.



& CIE.
PFEIFFER
MOLLIS

Wäschefabrik
Telefon 058/4 41 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telefon 051/25 00 93

WER

nicht inseriert
wird vergessen!

Kiefer

Glas Porzellan Silber

Spezialhaus für Hotel- und Restaurant-
einrichtungen

Besuchen Sie unverbindlich unsere Musterzimmer:

BASEL

Gerbergasse 14
061 22 09 85

ZÜRICH

Bahnhofstrasse 18
051 23 39 67



Produits MARTINI & ROSSI S.A., Ackerstr. 44, Zürich 5, Tel. (051) 42 44 00

GIGER-KAFFEE

- ein vollendeter Genuss -

Ist seit 50 Jahren ein Begriff für stets gleich-
bleibende beste Qualität!

Verlangen Sie unser bemustertes Angebot. Wir
beraten Sie gerne und unverbindlich.

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 227 35



'CULINAT'

Die herrliche
Trockenwürze

zur

**Aromatisierung und Verfeinerung
aller Speisen!**

Ein Spitzenprodukt der



LUCUL-Nährmittelfabrik AG., Zürich 52-Seebach

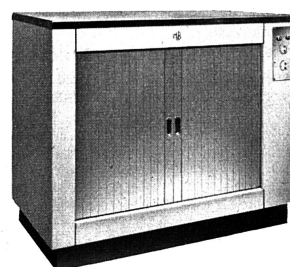
Telefon (051) 46 72 94

Spezialfabrik f. feine Bouillons, Suppen, Saucen, Sulz, Würze



Bitte Offerte oder den unverbindlichen
Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telefon (031) 221 44



**Elektro-
Wärme-
Schränke**

Speise- oder Tellerwärmer, alleinstehend oder
für Einbau, in allen Grössen, mit Schalter oder
Thermostaten - 35 Jahre Erfahrung - Unver-
bindl. Beratung - Verlangen Sie Prospekt Nr. 8

Max Bertschinger & Co., Lenzburg
Fabrik elektr. Apparate Telefon (064) 8 27 12

Zu verkaufen

Restaurationsgasherd

Länge ca. 3 m, Breite ca. 1,35 m, mit 7 offenen
Kochstellen, grosser Fortkochplatte, 2 grossen
und 1 kleinen Backofen, Wärmeschrank, Schutz-
stange.

Gasboiler

«Cipax», 250 l und 4,5 m³/h, Brenner mit Thermo-
stat gesteuert, Übertemperatursicherung, Zug-
unterbrecher, Aufheizzeit ca. 1 Std.

Beide Apparate kürzlich überholt, sofort liefer-
bar. Offerten unter Chiffre R G 1806 an die Hotel-
Revue, Basel 2.



Die bekanntesten Hotels

im Ausland und in der Schweiz renovieren seit
Jahren ihre Zimmer mit den berühmten

SHERWIN-WILLIAMS

Spezial-Farben und -Lacken
mit der einzigartigen Auswahl von vielen
Hundert verschiedenen modernen Farbtönen.

1. Mit Super KEM-TONE, der modernen Wandfarbe, mit folgende Vorteilen:

- Unverwundlicher, hochstrapazierbarer und waschbarer Gummi-Wand-
anstrich, auf dem sich alle Flecken immer wieder entfernen lassen.
Nach so vieles Waschen schadet nichts.
- Für jeden Untergrund, speziell alte Tapeten, Gips usw.
- Deckt meistens in nur 1 Anstrich. Mit 1 Kessel renovieren Sie meistens ein
Zimmer - sie ist also äusserst preisgünstig und erst noch schimmelfest.
- Sie ist in weniger als 1 Stunde trocken - renovierte Räume sind am
gleichen Tag wieder bewohnbar.
- Sie ist äusserst leicht zu streichen oder zu rollen, garantiert ohne An-
sätze, und lässt sich, zum Unterschied von Tapeten, ohne Fleckenbil-
dung bei Beschädigungen ausbessern. Mit

Super Kem-Tone

der strapazierfähigen «flüssigen Tapete» gestrichene Hotel-
zimmer sind noch nach Jahren wie frisch renoviert.

Allein in der Schweiz haben Hunderte von Betrieben, vom bekannten Luxushotel bis zum Berggasthaus, ihre Räumlichkeiten preisgünstig und dauerhaft auf
Jahre hinaus mit unseren Spezial-Anstrichen renovieren lassen. Fast alle der 1957/58 neu gebauten Hotels gaben Sherwin-Williams Farben den Vorzug!

2. Mit KEM-GLO, dem Kunstharzlack, mit folgenden Vorteilen:

- Unverwundlicher, in Seiden- oder Samtganz erhaltlicher Anstrich,
speziell für alles Holzwerk
- Weder kochendes Wasser, heisses Öl oder Fett, Fruchtsäfte, Alkohol,
Tinte, Lippenrot usw. zerstören den Anstrich - kurz jede Beschmut-
zung kann restlos entfernt werden.
- Deckt oft in nur 1 Anstrich, verläuft von selbst und ist 2-3mal ausgie-
biger als Ölfarbe, deshalb nicht teuer.
- Ist sofort trocken und hinterlässt keinen Farbgeruch.
- Vergilbt nie und ist dauerhaft wie Kunststoffplatten, dafür aber 70-80%
billiger.

KEM-GLO

Kunstharz-Anstriche - eine einmalige Ausgabe für viele
Jahre!

1500 Farbkombinationen und 130 verschiedene Farbtöne sind
in diesem Musterbuch.

Prospekte, Farbkarten und technische Auskunft durch



KURT VOGELSANG AG.
SCHWERZENBACH (ZH) - Tel. (051) 95 31 81